

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht


Februar 2019 | 24. Jahrgang | Nr. 1



Marcella Sturzenegger-Tanner vom «Gemsli» glaubt an die Zukunft der lokalen Bäckereien. Seite 31. Foto: Timo Züst

Ein Lachen mit Verantwortung

A. Odenwald
Schmuckmanufaktur seit 1882



Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



Die Ortsdurchfahrt rückt näher

Seiten 8 – 9



Wie laut ist der Zug denn nun?

Seite 11



Den Flammen knapp entkommen

Seiten 16 – 17



Täglich online:
www.tposcht.ch

Es ist wieder soweit:

Wir servieren Ihnen täglich am Mittag und am Abend unser beliebtes Kronen Cordon-bleu. Klassisch mit Kalbfleisch, würziger Fleischleinlage und weichschmelzendem Käseherz. Aber auch ganz appenzellisch oder ganz neu interpretiert.

Vom 12. bis 24. Februar



Cordon bleu Tage



KRONE-SPEICHER.CH
GASTHAUS

Ein Stück Natur.

Erholung für Zuhause.

Mo - Do nach tel. Vereinbarung
Fr + jeden 1. Sa im Monat
09:00 - 12:00 Uhr

www.guignard.ch

wir lieben
Parkett

Kommen Sie
auf's Parkett.

AUSSTELLUNG

GUIGNARD Parkett AG
Ebni 15 | 9053 Teufen
Tel: 071 333 18 93



Unser Angebot

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe
Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge
Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge · Funktionsstoffe
Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör
Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13³⁰ bis 17⁰⁰ Uhr
Oder auf telefonische Vereinbarung
Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52

FABRIKLADEN
> alti Wäbi <



IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Erika Preisig-Studach, stv.
Chefredaktorin (EP), erika.preisig@tposcht.ch;
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS), marlis.schaeppi@tposcht.ch;
Sepp Zurmühle (SZ), sepp.zurmuehle@tposcht.ch;
Mägi Walti-Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch;
Felice Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.ch;
Alexandra Grüter-Axthammer (AG),
alexandra.grueter@tposcht.ch

Agenda: Erika Preisig-Studach, Engelgasse,
9053 Teufen, Telefon 071 333 30 84,
veranstaltung@tposcht.ch
Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli,
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen,
Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag),
Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/service/mediadaten,
inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-,
Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser
oder via E-Mail an abos@tposcht.ch
«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch
Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung:
Herbert Hauenstein, Postfach 151, 9053 Teufen

Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 2,
März 2019: 15. Februar 2019.
Erscheint monatlich (Juli/August und
Dezember/Januar: Doppelnummern).
Auflage: 4000 Exemplare
Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige
Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde
Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine
Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht,
Erika Preisig, Präsidentin,
Engelgasse, 9053 Teufen

Schritt für Schritt

Liebe Leserinnen und Leser

Stellen Sie sich vor, Sie wären Seiltänzerin oder Seiltänzer. Sie bereiten sich auf Ihren grössten Auftritt vor: Sie wollen auf einem Hochseil über den Dorfplatz balancieren. Einmal hin, einmal zurück. Genau dann, wenn unten der «Tango» tanzt. Für die schönen Bilder. Natürlich trainieren Sie. Das Seil ist bereits Tage vor dem Auftritt gespannt. Sie haben es schon dutzende Male überquert. Immer ohne Probleme. Und für den Notfall sind Sie gesichert.

Dann kommt der Moment der Wahrheit. Um 14.04 Uhr betreten Sie das Seil. Bald kommt der Zug. Sie fühlen sich gut, selbstsicher. Schliesslich sind Sie vorbereitet. Doch dann blicken Sie nach unten. Und plötzlich wird Ihnen bewusst: Das Sicherheitsseil ist weg. Ein Fehltritt und Sie landen auf dem harten Teer.

Diesen Blick nach unten habe ich am 1. Januar 2019 erlebt. Meine Sicherheitsleine war Erich Gmünder. Nach ein paar leeren Schlucken habe ich den Balanceakt dann aber doch in Angriff genommen. Immer in der Hoffnung, dass mir Teufen den einen oder anderen Fehltritt verzeihen wird.

Das Schönste an diesem spannenden Jahresbeginn ist die Tüüfner Poscht selbst. Wer wie ich ein Produkt übernehmen darf, das bereits so gut dasteht, hat mindestens ein Problem ganz sicher nicht: Er muss und darf nicht alles über den Kopf werfen.

Trotzdem. Ein paar kleine Anpassungen mussten sein. Die eine haben Sie schon gesehen: Der Bildausschnitt auf der Titelseite. Dazu erwarten Sie in dieser Ausgabe zum ersten Mal die Rubriken «Näher dran» und «Auf ein Wort». In ersterer soll immer eine spannende Geschichte erzählt werden. Und letzteres ist jeweils ein intensives Gespräch mit einer Teufnerin, einem Teufner.



timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche frohe Lektüre und ein sturzfreies 2019.

SEITE VIER		LESERECHO		Linde: «Fliegender Übergang»	37
Jo weleweg	4	SSZ, Unteres Gremm und die AB	21	UBS: Von J. Rogers zu R. Kobler	37
IM BILD		AUF EIN WORT		RÄTSEL	39
Jahreswechsel im Zeichen des Wetters	5	Reto Altherr: «Der zeitliche Aufwand soll miliztauglich sein»	22 – 23	KIRCHE	40 – 41
AKTUELL		 AMTLICH		GEDENKEN	42 – 43
SSZ Initiative eingereicht	7	Gemeinderatsverhandlungen	24 – 25	GRATULATIONEN	45
Ortsdurchfahrt: «Das wird wild aussehen»	8 – 9	Handänderungen und Zivilstandsnachrichten	27	SPORT	
Eine Kandidatur fehlt noch	10	HISTORISCHES		«Wohne in einer Acht-Frauen-WG»	46 – 47
Noch ist kein Kreisch-Wetter	11	Das Beizensterben geht weiter	28 – 29	C- und Da-Junioren qualifizieren sich	47
A.Vogel: Bald wird gebaut	13	TÜÜFNER CHOPF		RÜCKBLICK	
Terrasse als Begegnungsplatz	13	Marcella Sturzenegger-Tanner	31	Eine Pionierin, eine Eisbahn, ein Führungswechsel und Künstler	49 – 51
Unteres Gremm unter Beschuss	14	KULTUR		AUSBLICK	
Die vielen Türen des «Schuelhöckli»	15	Dem Dorf ein Gesicht geben	32	Was ist los im Februar?	53 – 55
NÄHER DRAN		In der Tat erfolgreich	33	HELEWIE	
Plötzlich nur noch Flammen	16 – 17	GEWERBE		Ein Foto-Gemälde, zu viele Abfallsäcke und ein kaputtes Mikrofon	56
DER MONAT		Wohlbefinden mit «Stress Recycling»	35		
Unteres Hörli, Feuerwehr, Bahnschalter und «Chalet Tüüfe»	18 – 19	Regeneration schenkt Heilung	35		

Liebe Tüüfnerinnen und Tüüfner

Das neue Jahr 2019 ist just einen Monat alt. Höchste Zeit also, Rückschau zu halten und sich an die wichtigsten Ereignisse in Teufen im letzten Jahr zu erinnern. Anbei finden Sie die massgeblichen Fragen mit möglichen Antworten.

Kreuzen Sie die Ihrer Meinung nach richtige Antwort an; Mehrfachantworten sind zulässig.

Wer hat im letzten Jahr den grössten Lärm verursacht?

1. Die Tango-Züge der Appenzeller Bahnen
2. Das Schiesssportzentrum
3. Das Feuerwerk an der Bundesfeier

Was war 2018 das kulturelle Highlight von Teufen?

1. Der Jahresbericht der Gemeinde Teufen
2. Die Verleihung des Tüüfner Bären an Hans Höhener
3. Die Gewerbeschau «iischtigä bitte!»

Was hat im vergangenen Jahr die grösste Medienaufmerksamkeit erzielt?

1. Die Eröffnung des Ruckhaldetunnels
2. Ein CEO einer grossen Schweizer Bank
3. Die Inbetriebnahme der neuen Bahnstrecke

Wer hat im letzten Jahr «mehr Respekt» verlangt?

1. Die Vereinigung pensionierter Banker
2. Einige einsame Silvesterchläuse
3. Die Langzeit-Tunnelbefürworter

Was wurde im vergangenen Jahr geschlossen?

1. Der Bahnschalter der Appenzeller Bahnen
2. Die kantonale Strafanstalt Gmünden (oder ist sie noch offen?)
3. Das Restaurant «Blume» an der Speicherstrasse

Was war 2018 die wichtigste kommunale Abstimmung?

1. Die Anpassung des Feuerschutzreglements
2. Fünf (von neun) Abstimmungen, bei denen es ums Geld ging
3. Der Voranschlag 2019 mit einer Steuer-senkung

Wie viele Gemeinderäte sind im vergangenen Jahr zurückgetreten?

1. Rund ein Dutzend
2. Nur knapp die Hälfte
3. Gemeinderäte kenne ich nicht

Wie viele Sitzungen hat eine Arbeitsgruppe

benötigt, um das Dorfzentrum noch nicht zu gestalten?

1. In Teufen gibt es keine Arbeitsgruppen
2. Mindestens 19 Sitzungen
3. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner ist Gestalter, also 6280

Wer wurde 2018 Sportlerin resp. Sportler des Jahres?

1. Julia Igel, Kickbox-Weltmeisterin
2. Der TV Teufen mit seiner Turnunterhaltung
3. Das Gymnastikteam «Les Papillons»

Die wichtigsten Eröffnungen im letzten Jahr?

1. Die Rehabilitations- und Kurklinik Berit
2. Viele Baustellen zwischen Riethüsli und Bahnhof Teufen
3. Die Gaststube «Schwanen» im Gmündentobel

Ihr
Pöschtl Priisig



Die Glosse:

Pöschtl Priisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.

Den Tüüfner Bär beim nächsten Tor



«Wenn ich beim nächsten Spiel des Nationalteams wieder ein Tor schiesse, dann mache ich mit den Händen den einfachen Tüüfner Bär.»

Prominenten in den Mund gelegt:

Die 18-jährige Victoria Bischof hat einen KV-Abschluss – und spielt Fussball beim FC St. Gallen-Staad. Seit August studiert und trainiert sie in den USA. Sie möchte professionell Fussball spielen und sich für das U19-Nationalteam qualifizieren. Erste Einsätze im Nationaldress hat sie bereits geleistet – und ein erstes Tor geschossen.

Foto: zVg.



Links: Am frühen Silvester-Morgen schien es noch, als würden sich die vielen investierten Arbeitsstunden in die neuen Hauben des Ankerschuppels erst in einem Jahr auszahlen. Wegen des Regens mussten die Chläuse auf dem «Strech» auf die neuen Hauben verzichten. Foto: tiz

Oben: Immerhin: Am Abend konnten die neuen Hauben dann doch noch montiert und präsentiert werden. Inklusive beleuchteter Metall-Scherenschnitte. Foto: Hans Zürcher

Jahreswechsel im Zeichen des Wetters



Rechts und unten: Schon bald nach den Festtagen kam der grosse Schnee. Und er hielt die Behörden für eine Weile auf Trab. Während diese Strassen, Trottoirs und Hydranten frei schaufelten, suchte so mancher Teufner sein Auto unter den Schneemassen.

Fotos: tiz

Die Plakatkampagne für mehr Rücksicht gegenüber dem Brauchtum scheint gewirkt zu haben. Die meisten Zuschauer hielten einen respektvollen Abstand. Natürlich gab es Ausnahmen – aber sie hielten sich in Grenzen. Foto: tiz



Heuer fiel der Alte Silvester auf einen Sonntag. Der Muldenschuppel liess sich davon aber nicht beeindrucken und war in der Spasschlaus-Montur unterwegs.

Foto: Hans Zürcher

**WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...**



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**

RECHSTEINER



Vorhänge vom Fachmann
Heimberatung

Bühlerstr. 714
9053 Teufen
071 333 23 72
www.wohnfachmann.ch

Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



Kuratli Gartenbau

Postfach 249
9053 Teufen/AR

071 333 35 32
www.kuratli-gartenbau.ch



Kuratli Gartenbau
Freude am Garten

Ihr Gärtner z'Tüüfe

Licht – Kraft – Telefon – EDV

ELEKTRONEF AG

Ihr Spezialist für alle Installationen



Hauptstrasse 5, 9053 Teufen/AR
Tel. 071 333 21 55, Fax 071 333 47 26

züst

BEDACHUNGEN AG

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.

Telefon 071 333 11 77
info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch



**MALEREI
LOOSER**



Zeughausstrasse 3
CH-9053 Teufen
Telefon: 071 333 41 04
Fax 071 333 57 30
Privat: 071 333 17 30
www.malerei-looser.ch
info@malerei-looser.ch

Kundennähe ist uns wichtig!

RS Rott · Steffen + Partner
WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG

**Stimmt Ihre Steuerrechnung?
Steuercheck machen,
Einsparungspotenzial finden!**

Wir freuen uns, Sie in Ihren Steuerfragen
zu unterstützen.



Steffen
Norbert Steffen
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Betriebsökonom FH



Rott
Barbara Rott
Dipl. Controlling-
u. Rechnungs-
legungsexpertin
Betriebswirtin
(VWA)

Rott · Steffen + Partner GmbH
Hauptstrasse 21
Bahnhofsgebäude, 1. Stock
CH-9042 Speicher
Telefon +41 71-787 80 80
Telefax +41 71-787 50 50
E-Mail info@rs-partner.ch
Web www.rs-partner.ch

Besser beraten. Seit 2005.

HEIZUNG SANITÄR

F. ZÜRCHER AG

9053 Teufen T 071 333 13 69
9055 Bühler N 078 731 70 39

SSZ-Initiative eingereicht

Die Initianten haben der Gemeinde 212 Unterschriften übergeben

Interview: Timo Züst

Am 25. Januar hat das Initiativkomitee der Genossenschaft Schiesssportzentrum (SSZ) dem Gemeinderat seine Initiative mit 212 Unterschriften übergeben. Sie wird nun von der Gemeinde formell und materiell geprüft. Komitee-Sprecher Armin Sanwald sagt im Interview, warum das SSZ bei einer Annahme der Initiative überleben könnte.

Herr Sanwald, Sie sind die Nummer 1 des SSZ-Initiativkomitees. Was ist Ihre Verbindung zum SSZ?

Ich bin Mitglied des Pistolen-Sportschützen-Vereins (PSV) Teufen. Wie eigentlich alle Komitee-Mitglieder.

Sie haben die Initiative am 25. Januar übergeben. Ende Januar war Deadline, oder?

Ja, so lange lief das Moratorium bezüglich des 900'000-Franken-Darlehens.

Für eine Initiative brauchen Sie 150 gültige Unterschriften. Die Unterzeichner müssen Teufener und stimmberechtigt sein. Wie viele haben Sie zusammengekriegt?

Es wurden 212 Unterschriften. Damit sind wir zufrieden, so haben wir einen Puffer, falls einige Unterschriften für ungültig erklärt werden.

Und wo haben Sie gesammelt?

Grösstenteils im Bekanntheitskreis. Bei den Nachbarn, bei Freunden oder beim Gewerbe. Glücklicherweise bin ich selber als Gewerbetreibender und FDPler gut vernetzt.

Wie sind die Reaktionen? Fand Ihr Anliegen viele Befürworter?

Ich will es so sagen: Mit dieser Initiative wollen wir den negativen Schlagzeilen rund um das SSZ endlich ein Ende setzen. Und das sollte in jedem Fall klappen.

Wie das?

Falls es zur Abstimmung kommt, gibt es

zwei Möglichkeiten. Bei einem Nein ist klar, dass das Volk das SSZ nicht will. Dann werden die finanziellen Forderungen bestehen bleiben und wir deponieren irgendwann die Bilanz. Bei einem Ja wird der Gemeinderat dazu ermächtigt, uns den Darlehenszins bis 2030 zu erlassen und uns finanziell unter die Arme zu greifen. So oder so wird Klarheit geschaffen.

Genau, Ihre Initiative will einerseits, dass auf die Verzinsung des Darlehens von 20'000 Franken pro Jahr bis zum 31. Dezember 2030 verzichtet und die Amortisation bis 2030 aufgeschoben wird...

Richtig.

... andererseits soll der Gemeinderat dem SSZ «bei Bedarf» auch jährliche Unterstützungsbeiträge in Höhe von maximal 40'000 Franken zusprechen. Wofür?

Diese 40'000 Franken sind natürlich das Maximum. Der Gemeinderat soll entschei-

den, ob ein Beitrag gesprochen wird. Ein Beispiel dafür wäre eine teure Investition, zum Beispiel eine Sanierung der Lüftung.

initiative so vors Volk kommt. Auch wenn wir genügend Unterschriften haben, könnte es anders kommen. Vielleicht macht der Gemeinderat einen Gegenvorschlag.

Dann würden Sie die Initiative zurückziehen?

Wenn es ein sinnvoller oder sogar besserer Vorschlag ist: ganz klar.

Nehmen wir an, die Initiative kommt in der vorliegenden Form zur Abstimmung. Teufen sagt Ja. Überlebt das SSZ dann finanziell?

Sicher die nächsten zehn Jahre. Natürlich bleiben die Schulden gegenüber der Gemeinde bestehen. Aber in diesen zehn Jahren hätten wir Planungssicherheit, könnten die Auslastung weiter ausbauen und neue Geldquellen erschliessen. Bei diesem Zeithorizont sehe ich definitiv eine Perspektive.

Die Auslastung weiter ausbauen? Ist das Bedürfnis nach einem SSZ denn so gross?

Auf jeden Fall. Bei uns trainieren die Stadtpolizei St.Gallen und die Kantonspolizeien St.Gallen sowie Appenzell Ausser- und Innerrhoden. Wir haben auch Anfragen von der Zollbehörde bekommen. Und die regionalen Sportschulen sind ebenfalls interessiert. Momentan schauen sich viele aber anderweitig um, weil die Zukunft des SSZ nicht gesichert ist. Bei einer Annahme dieser Initiative würde sich das ändern.

Heute ist die Verwaltung der Genossenschaft SSZ nicht sehr Teufen-lastig. Würde das bei Annahme der Initiative auch so bleiben?

Unser Ziel wäre es, die Leitung mit regionalen Köpfen zu besetzen. Wir haben auch schon positive Signale erhalten. Derzeit sind die meisten aber noch vorsichtig.



Bei der Übergabe im Gemeindehaus: Philipp Riedener (Gemeindeschreiber), Markus Bänziger (Gemeinderat), Reto Altherr (Gemeindepräsident) und vom Initiativkomitee Armin Sanwald, Daniel Brunner und Gianni Escher. Abwesend waren Felix Schellenberg und Marc Lustig. Foto: Marlis Schaeppi

den, ob ein Beitrag gesprochen wird. Ein Beispiel dafür wäre eine teure Investition, zum Beispiel eine Sanierung der Lüftung.

Im Vergleich zur ersten Fassung des Initiativtextes ist der aktuelle aber deutlich konkreter. Im ersten hiess es, der Gemeinderat «wird ermächtigt». Nun wird er «beauftragt».

Gut möglich, dass der Text nun konkreter ist. Den habe aber nicht ich geschrieben, sondern ein Anwalt. Aber es ist bisher ja auch noch ganz und gar nicht sicher, dass die In-



Armin Sanwald sammelte zusammen mit vier Komitee-Kollegen für die SSZ-Initiative.

Foto: zVg.

«Das wird wild aussehen»

Timo Züst

Der Abend war mit Spannung erwartet worden: Nach einem Jahr wieder einmal eine Gesamtschau zum Thema Ortsdurchfahrt Teufen. Eingeladen hatten die Appenzeller Bahnen (AB). Mit dabei waren die Gemeinde und der Kanton. Aber es war der Moderator, Hanspeter Spörri, der sich die Freiheit nahm, das Wort des Abends zu kürzen: Komplexität.

Das Gesamtprojekt Ortsdurchfahrt Teufen mit seinen drei Teilprojekten hat diesen Titel verdient. Aber das «Wort des Abends» war nicht das einzige Schlagwort. Deshalb – und um die Info-Ladung etwas verdaulicher zu machen – entschied sich die TP für ein Schlagwort-Glossar. Und natürlich startet es mit...

... Komplexität

Das beginnt schon bei den eigentlich sonst so klaren Begriffen: Bauherrschaft, Projektleitung, Investor. Thomas Baumgartner, Direktor der AB, versuchte etwas Licht in die Organisation des Projekts Ortsdurchfahrt zu bringen. Die wichtigsten Rollen fallen dem Bund, dem Kanton, der Gemeinde und der Bahn zu. Der Bund ist gleichzeitig Bewilligungsinstanz und der grösste Financier des Projekts. Das heisst: Er hat das Sagen. Der Kanton bestellt die öV-Leistung, ihm gehört die Strasse und er erteilt der AB die Konzession. Er ist also auch ziemlich wichtig. Die AB hat viele Rollen. Sie stemmt einen Teil der Finanzierung, plant, baut und betreibt im Auftrag von Bund und Kanton die Eisenbahn. Und die Gemeinde? Sie kümmert sich hauptsächlich um die Dorfgestaltung (rund um den Dorfplatz).

Aber nicht nur die Rollenverteilung ist komplex. Auch das Projekt selbst. Es wurde nämlich in drei Teilprojekte unterteilt: «Bahnhof Teufen», der Kreisel bzw. «Bahnhofkreuzung» und die Doppelspur bzw. «Dorfzentrum-Stofel». Alle von ihnen befinden sich in einer anderen Realisierungsphase. Bei allen gibt es noch offene Fragen zu klären. Und alle sind ganz anders.

Verzögerung

Ein Begriff, der im Lindensaal Kritiker, Planer und Befürworter geeint hat: Niemand mag Verzögerungen. Und eigentlich wäre nach der Ablehnung des Kurztunnels im Jahr 2017 ja alles klar gewesen. Denn, so erklärt es Roland

Steingruber (Leiter Infrastruktur bei der AB), hat zwar die betroffene Gemeinde in einem sogenannten Plangenehmigungsverfahren (PGV) nach Eisenbahngesetz (EBG) die Möglichkeit, eine Alternative zu präsentieren. Im Fall von Teufen wäre das der Tunnel anstelle der Doppelspur gewesen. Wird diese aber abgelehnt bzw. nicht projektiert, kommt die ursprüngliche Variante zum Zug. Also die Doppelspur.

Wenn alles klar ist, warum wird noch nicht gebaut? Dafür gibt es verschiedene Gründe. Entweder ist die Planung wegen einer nötigen Anpassung noch nicht so weit wie gewünscht (Dorfzentrum-Stofel), man wartet auf die definitive Zusage aus Bern (Bahnhof Teufen) oder es gibt noch Einsprachen zu bereinigen (Bahnhofkreuzung). Der Einfachheit halber deshalb hier eine Jahresübersicht. Wichtig: Sie entspricht den heutigen Annahmen der AB und kann sich noch ändern.

2019

Im Idealfall kommt in den nächsten Wochen die Zusage aus Bern. Dann beginnen die AB Anfang März mit den ersten Arbeiten beim Bahnhof. Das ist wichtig, weil am 11. August das Stellwerk von «Siemens» in Betrieb genommen werden soll. Das funktioniert nur mit der nötigen Vorlaufzeit. Verfehlen die AB diesen Termin, müssen sie möglicherweise ein halbes Jahr auf den nächsten Siemens-Termin warten. Klappt es mit dem August-Termin, würde der Bahnhof noch im 2019 abgeschlossen. Ausserdem soll 2019 noch folgendes passieren: Auflage des Teilprojekts Dorfzentrum-Stofel (vor den Sommerferien), Start des Plangenehmigungsverfahrens für das Dorfzentrum und falls möglich die Bereinigung der Einsprachen bei der Bahnhofkreuzung inklusive erster Vorarbeiten.

2020

Das Jahr des Bahnhofkreisels. Hier sollen die Hauptarbeiten stattfinden – inklusive Verschie-

Kosten

Zwar hatte Thomas Baumgartner mit der Anspielung auf den erfolgreich abgeschlossenen Ruckhaldetunnel «ein Tunnel kann auch günstiger werden als gedacht» versucht, die Stimmung etwas aufzulockern. So wirklich gelang es ihm aber nicht. Ein Grund dafür waren die revidierten Gesamtkosten. Die drei Teilprojekte sollen insgesamt 53,3 Millionen Franken kosten. Die Aufteilung: 15,14 Mio. Franken für den Bahnhof (Kanton 0,55 Mio. / Gemeinde 0,67 Mio.), 4,34 Mio. Franken für den Kreisel (Kanton 2,05 Mio. / Gemeinde 0,7 Mio.), 1,66 Mio. Franken für die Verschiebung von «Dorf 18» (genaue Aufteilung noch unklar) und 32,16 Mio. Franken für Doppelspur bzw. Dorfzentrum-Stofel (genaue Aufteilung noch unklar). Diese Gesamtsumme sorgte für Unmut im Saal. Das deshalb, weil im Jahr 2017 noch von 36,8 Mio. Franken die Rede war. AB-Infrastrukturleiter Roland Steingruber erklärte die Differenz mit einer langen Liste nachträglich eingefügter Projektelemente: Technikgebäude beim Bahnhof, Zugang Ost, Kreiselbau in zwei Etappen, Verlängerung der Doppelspur (musste aus geometrischen Gründen vom Stofel weiter in Richtung Nieder-teufen verlängert werden) und die Verschiebung von «Dorf 18».

bung der Liegenschaft Dorf 18. Das Plangenehmigungsverfahren für das Dorfzentrum wird sich laut Einschätzung der AB durch das ganze 2020 und Teile von 2021 ziehen.

2021

Ein ruhiges Jahr. Bis auf die Verhandlungen im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens.

2022, 2023 und 2024

In diesen drei Jahren soll die Doppelspur bzw. das Teilprojekt Dorfzentrum-Stofel umgesetzt werden. Dazu wird es in zwei Bausaisons eingeteilt. Die intensivere ist die zweite. Dabei soll es laut Gesamtprojektleiter Arthur Hitz zu einem fünfmonatigen Unterbruch des Bahnverkehrs mit Busersatz kommen. Ausserdem wird 2023 auch noch einmal Hand an den Kreisel gelegt. Das ist nötig, weil er noch auf die Doppelspur nach- bzw. umgerüstet werden muss.

Gewerbe

Wie wenig das Teufner Gewerbe von der Doppelspur hält, hat es kürzlich mit der Publikation der Medienmitteilung «Doppelspur Teufen – Halt auf Verlangen» unterstrichen. Entsprechend oft erwähnten die AB-Vertreter auch, dass bei der Bauplanung sehr grossen Wert auf das Sicherstellen der Zufahrt zu den Gewerbeliegenschaften gelegt werde. Aber Gesamtleiter Arthur Hitz betrieb keine Augenschere: «Ja, es wird während des Baus der Doppelspur zu Einschränkungen kommen. Das wollen wir gar nicht klein reden. Es wird Einbahnlösungen brauchen, Umwege müssen gefahren werden. Mal dort durch, dann wieder andersrum. Das wird wild aussehen.»

Er versprach aber, dass das Gewerbe auch während der Bauphase angehört würde. «Beim Bau des Bahnhofs Stadelhofen haben wir mit einem Baustellen-Kaffee gute Erfahrungen gemacht.» Übrigens: Gearbeitet werden soll von 6 bis 22 Uhr, in zwei Schichten, von Montag bis Samstag. So halte man die Bauzeit so kurz wie möglich.

Marschhalt

Es war der FDP-Kantonsrat Urs Alder, der den Begriff während der Fragerunde ins Spiel brachte. «Das Projekt hat eine solche Komplexität angenommen, dass Teufen das nicht bewältigen kann.» Ausserdem stosse man bereits jetzt überall auf Widerstand. Das gebe keine «gfreuti Sach». Deshalb forderte er einen Marschhalt. Für rund zehn Jahre. Währenddessen könne eine Kosten-Nutzen-Analyse gemacht werden. Er erntete Applaus.

.....
«Einen Marschhalt – das muss vollkommen klar sein – gibt es nicht.» Dölf Biasotto, Regierungsrat

Weniger erfreut war Regierungsrat Dölf Biasotto. «Die Doppelspur in Teufen ist ein ganz wesentliches Element der Durchmesserlinie. Und steht im Regierungsprogramm ganz oben. Einen Marschhalt – das muss vollkommen klar sein – gibt es nicht.»

Tunnel

Auf den Marschhalt folgt der Tunnel. Auf der einen Seite (Zuhörer) wurde eine erneute Abstimmung mit dem jetzigen Hintergrundwissen gefordert. Auf der anderen (Kanton und AB) wurde auf die beiden abgelehnten Abstimmungen verwiesen. Der Ball flog hin und her. Die Ausgangslage blieb gleich.

Einsprachen

Selten melden sich Einsprecher an einer öffentlichen Versammlung zu Wort. Hier waren es gleich drei. Köbi Brunschwiler und Jeanette Eisenhut sind Urheber von zwei der drei hängigen Einsprachen gegen den Bahnhofskreisel und sagten: Wir sind nicht der Grund für die Verzögerung. Man sei bereit, die Einigung zu unterzeichnen. Man warte bloss auf Post.

AB-Direktor Thomas Baumgartner gab den Ball weiter: «Auch wir warten. Solche Verfahren brauchen einfach ihre Zeit.» Der dritte Einsprecher ist die Gemeinde. Sie kämpft für einen direkten Fussgängerzugang von der Ostseite. Präsident Reto Altherr betonte noch einmal, dass es dem Gemeinderat um die Volksbedürfnisse gehe.

Der Versuch einer Gesamtübersicht: Thomas Baumgartner, Direktor der Appenzeller Bahnen, eröffnete die Informationsflut. Foto: tiz



Eine Kandidatur fehlt noch

Für Gemeinde- und Kantonsrat gibt es bisher weniger Kandidaturen als Vakanzen

Timo Züst

Einfach war die Aufgabe nicht. Die Findungskommission, bestehend aus FDP, SP und SVP sowie dem Gewerbeverein und dem Einwohnerverein Tobel-Teufen, sucht nach Kandidaten für drei vakante Kantonsrats- und vier Gemeinderatssitze für die Wahlen am 17. März. Noch fehlt allerdings eine Person für den Gemeinderat. Deshalb werden hier nur sechs Gesichter gezeigt.

Die Gemeinderatskandidaten



Kathrin Dörig

Kathrin Dörig ist per Zufall in Teufen gelandet.
Alter: 37
Beruf: Seit 2013 Kultur-

beauftragte der Stadt Wil (60 %)

Familie: Verheiratet, drei Kinder

Ausbildung: Lehre als Hochbauzeichnerin 1997 / Handelsschule 2005 / MAS Arts Management ZHAW 2010

Partei: PU

Ihr Wahlressort: Bildung und Kultur, aber auch offen für anderes

Das sagt sie zu ihrer Motivation: «Wir sind eher per Zufall in Teufen gelandet. Aber es gefällt mir hier ausserordentlich gut und deshalb möchte ich dieses Dorf in Zukunft mitgestalten.»

Beste Antwort: «Ich fände diese Aufgabe sehr spannend und sähe es als riesen Chance. Ich schätze die Lebendigkeit in diesem Dorf sehr. Das gilt es zu pflegen und zu bewahren.»



Muriel Frei

Muriel Frei studiert in Zürich.
Alter: 22
Beruf: Studiert Deutsche Sprach- und

Literaturwissenschaft und Erziehungswissenschaften an der Uni Zürich / Geschäftsführungs-Assistentin bei «Female Shift» in Zürich

Familie: ledig

Ausbildung: Kantonsschule Trogen mit Zwischenjahr in den USA

Partei: JFAR / FDP

Ihr Wahlressort: Ist offen

Das sagt sie zu ihrer Motivation: «In der Politik kann man viel bewegen. Ich möchte mein Heimatdorf mitprägen. Der Aufgabe sehe ich mich trotz meines jungen Alters gewachsen. Jung zu sein, bedeutet nicht automatisch keine Führungskompetenzen zu haben.»

Beste Antwort: «Ich bin kein Zahlenmensch. Ich bin aber auch der Meinung, die Rollen im Gemeinderat sollten den jeweiligen Kompetenzen entsprechend vergeben werden.»



Peter Renn

Peter Renn ist selbstständiger Typografischer Gestalter.
Alter: 63
Beruf: Selbstständig mit

«TypoRenn» seit 1995 / Lehrauftrag und Projektleitungen an der Schule für Gestaltung seit 1991

Familie: Verheiratet, drei Kinder

Ausbildung: Typografischer Gestalter mit Fachausweis 1982 / CAS Schriftgestaltung und Type Design an der ZHdK Zürich 2012

Partei: FDP

Sein Wahlressort: Ist offen (Interesse an Bildung, Umwelt und Kultur etc. Finanzkommission)

Das sagt er zu seiner Motivation: «Ich habe grosse Freude daran Probleme anzupacken und Lösungen zu finden. Ich möchte Mitverantwortung übernehmen und bin offen für Neues.»

Die Kantonsratskandidaten



Pascale Sigg

Pascale Sigg ist seit 2016 im Gemeinderat Teufen und betreut das Ressort Bau.

Würde sie in den Kantonsrat (KR) gewählt, will sie ihr Gemeinderatsamt behalten. Sie kandidiert als Parteunabhängige, würde aber der FDP-Fraktion beitreten. Zu ihrer Motivation sagt sie folgendes: «Für mich ist es essenziell, dass ein Mitglied des Gemeinderats auch im KR sitzt. So gewinnen wir in vielen Bereichen einen Informationsvorsprung.»

Pascale Sigg ist 52 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Sie arbeitet als Vermittlerin beim Vermittleramt Kreis 2 (Mittelland) und ist Präsidentin der Schlichtungsstelle für Miete und nichtlandwirtschaftliche Pacht des Kantons Appenzell Ausserrhoden.



Marco Sütterle

Auch Marco Sütterle ist seit 2016 Mitglied des Gemeinderates.

Der FDPler leitet das Ressort Soziales. Wie seine Kollegin Pascale Sigg versicherte auch er, dass er dem Gemeinderat im Falle einer Wahl erhalten bliebe. Er stellt sich zur Wahl, weil er sich von einem KR-Mandat einerseits eine bessere kantonale Vernetzung erhofft. Aber auch, weil er die regionale Zusammenarbeit schätzt. «Ich weiss, wie wichtig die regionale Vernetzung ist.»

Marco Sütterle wird am 3. Februar 49 Jahre alt, ist verheiratet und hat drei Töchter. Er hat an der HSG Betriebswirtschaften studiert und war anschliessend vierzehn Jahre bei Nestlé als Marketing- und Vertriebsspezialist sowie Turnaround- und Business-Development-Manager tätig. Mittlerweile ist er selbstständiger Unternehmensberater.



Hans Koller

Der Sekundarschullehrer (seit 2007 in Teufen) ist politisch nicht ganz unerfahren.

Während seiner Zeit in Bühler hat er in verschiedenen Kommissionen mitgearbeitet - und er gehört der Kommission für das neue Sekundarschulhaus in Teufen an. Seine politische Ausrichtung beschreibt er als bürgerlich. «Ich bin aufgrund meines Berufs aber auch sehr an einem funktionierenden Sozialwesen interessiert.»

Hans Koller ist 60 Jahre alt, verheiratet und hat fünf Kinder. Er arbeitet seit 2007 im «Hörli» als Sekundarschullehrer. Zuvor war er 16 Jahre als Sekundarschullehrer in Bühler angestellt. Zudem ist er Präsident des TVT Teufen LA und Trainer bei A Wurf TV Teufen.

Noch ist kein Kreisch-Wetter

Interview: Timo Züst

Ende November liess die Gemeinde verlauten, dass sie Lärmmessungen zum Kurvenkreischen der Tango-Züge durchführt. Mittlerweile wurde eine erste Messung gemacht – von Akustikingenieur Otto Mattle. Die TP hat nachgefragt.

Was genau ist Ihr Job in Teufen?

Gute Frage. Grundsätzlich geht es darum herauszufinden, wie gross der effektive Belästigungsgrad durch dieses Kreischen ist. Lärm ist aber immer eine Empfindung, eine subjektive Wahrnehmung. Aber es gibt auch einige objektive Werte wie die Dezibel.

Sie müssen sich ja auf den objektiven Wert fokussieren, oder?

Ja, aber ich nehme nicht nur einen einzelnen Wert. Nebst den Dezibel (A) werden beispielsweise auch die Tonfrequenzen aufgezeichnet. Dabei wird die ganze Palette von ganz tief (12 Hertz) bis ganz hoch (20'000 Hertz) gemessen. Da sind also auch Töne dabei, die das menschliche Ohr gar nicht mehr wahrnimmt.



Eine Messstelle befindet sich in der Nähe der Kurve vor dem Spar.

Foto: tiz

Sie haben einiges an Erfahrung mit dem Thema Lärm. Gibt es eine Frequenz, die der Mensch als besonders störend empfindet?

Von störend würde ich nicht sprechen. Aber das menschliche Ohr nimmt nicht jede Frequenz gleich intensiv wahr. Oder anders gesagt: Es gibt Tonhöhen, die unser Ohr mehr anstrengen. Ein gutes Beispiel ist ein frisiertes Moped, das durch das Dorf fährt. Dessen lautes Motorgeräusch empfinden Sie wahrscheinlich als störender als der tiefe Basston

einer Harley. Und das, obwohl der Harley-Motor einen höheren Dezibel-Wert aufweist. Und dann kommt noch die emotionale Komponente dazu.

Das heisst?

Bei mir ist die Motorsäge ein gutes Beispiel. Mein erstes Studium habe ich mir weitgehend mit Holzen finanziert. Wenn ich heute eine Motorsäge höre – auch wenn sie direkt neben mir stünde – ist das immer gut. Obwohl sie sehr laut ist. Das leiseste Geräusch eines weit entfernten Laubbläasers hingegen finde ich völlig daneben. Obwohl es objektiv gesehen viel weniger störend sein sollte. So etwas kennt wohl jeder.

Also keine einfache Aufgabe. Aber zurück zu unseren Tangos. Ich nehme an, es gibt ein offizielles Dokument, das einen Maximalwert für die Lärmbelastung des Zuges festlegt?

Ja, es gibt die eidgenössische Lärmschutzverordnung. Fährt der Zug auf einem separaten Gleis, geht das unter Bahnlärm. Fährt er auf der Strasse unter Strassenlärm. Würde der Grenzwert überschritten, müsste gehandelt werden. Bei den Messungen in Teufen geht es aber weniger darum, sondern um die Frage: Wie hoch ist der Belastungsgrad? Das will die Gemeinde einfach mal ermitteln.

Noch eine Zwischenfrage:

In Teufen ist ja eine Doppelspur auf der Strasse geplant. Dann ginge der Lärm des Zuges also unter Strassenlärm. Dürfte er dann lauter sein?

Das kann man so nicht sagen. Es geht dabei nicht um die erlaubten Dezibel, sondern um die angewandten Berechnungsmodelle. Beim Strassenlärm werden alle Lärmquellen addiert, beim Bahnlärm wird dieser einzeln betrachtet.

Und wie genau gehen Sie in Teufen vor?

Ich messe an drei Stellen. An zwei ganz exponierten Punkten, nahe am Gleis, und an einem etwas weiter entfernten Punkt. Für die

Messung begeben sich in ein Gebäude und bringe mein Mikrophon in der Mitte eines offenen Fensters an. Die ganze Übung mache ich zweimal. Einmal bei «Kreisch-Wetter», sprich bei trockenen Verhältnissen, und einmal bei ruhigeren Bedingungen.



So sieht es aus, wenn Otto Mattle eine Messung vornimmt. Foto: zVg.

Haben Sie schon Daten?

Ja, die erste, ruhige Messung habe ich bereits durchgeführt. Damals hatten die AB die Gleise gerade frisch geschmiert, deshalb hat es nicht gekreischt. Mit der zweiten Messung muss ich nun aber warten, bis der Schnee weg ist. Danach wird noch analysiert und gerechnet.

Ein Teil Ihres Jobs ist es auch, Massnahmen zur Lärmdämmung zu empfehlen. Ich nehme an, bei einem Zug ist das nicht sehr einfach ...

Das ist kompliziert. Aber bei der AB arbeiten ja diverse Fachleute an diesem Problem. Was ich sagen kann: Manchmal helfen die von mir ermittelten Werte auch bei der Behebung eines Lärmproblems. Denn aufgrund der Frequenz des Tons lassen sich manchmal Rückschlüsse auf dessen Ursprung ziehen.

Zur Person

Otto Mattle ist Akustikingenieur (dipl. Ing. ETH/SIA, NDS Umwelttechnik, CAS Akustik) und Inhaber der PML Ingenieurbüro AG in Rebstein.

Er führt unterschiedlichste Arten von Lärm-messungen durch. In der Lautstärke-Skala reichen sie vom Rauschen einer Lüftung oder den Geräuschen einer Luft-Wasserpumpe bis hin zu Industrie- oder Schiesslärm.

Er beschäftigt sich auch mit Strassenlärm. Dort sind aber weniger Messungen, sondern komplexe Berechnungsmodelle entscheidend.



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
 Zahnärztliche Chirurgie
 Dentalhygiene
 Alterszahnmedizin
 Ästhetische Zahnmedizin
 Implantologie
 Kinderzahnmedizin
 Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
 Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40
www.zahnarzt-teufen.ch

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen



**Kanton St.Gallen
 Kaufmännisches Berufs- und
 Weiterbildungszentrum St.Gallen**



Packen Sie jetzt Ihre Chance!

Kauffrau / Kaufmann EFZ (Art. 32 BBV)

In unserer Nachholbildung für Erwachsene vermitteln wir berufsbegeleitend die schulischen Lerninhalte und bereiten Sie auf das Qualifikationsverfahren (LAP) vor. Start August / Dauer 4 Semester

Informationsveranstaltungen (Anmeldung nicht erforderlich)

Mi, 13. Februar oder Do, 25. April 2019 um 18.30 Uhr, Zimmer 10

KBZSt.Gallen, Kreuzbleichweg 4, St. Gallen, www.kbzsg.ch

Immobilien sicher kaufen und verkaufen **ohne** versteckte Kosten.

Wir bewerten gerne Ihre Immobilie, erstellen für Sie Verkaufsdokumentationen oder unterstützen Sie von A-Z beim Verkauf Ihrer Liegenschaft. Rufen Sie uns an.

Marcel Graf
 Teufen und Waldkirch, 071 277 44 55
www.immotax.ch



**NÖD JUFLE
 MACHT DEN
 BRAUER ZUM
 MEISTER.**



Ein gutes Bier braucht Zeit. Deshalb nehmen wir uns beim Brauen besonders viel davon. Und das seit bald 240 Jahren. Damit Sie jeden Schluck geniessen können.

Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.



**SANIEREN
 RENOVIEREN
 UMBAUEN**



Müller & Tanner AG

Ihr Kundenmaurer aus der Ostschweiz

www.kundenmaurer.ch

A.Vogel: Bald wird gebaut

Das neue Besucherzentrum soll im Mai 2020 eröffnet werden

Hammerschlag statt Spatenstich: Mit ordentlich «Wumms» wurde am Freitag, 18. Januar 2019, der Startschuss für das Bauvorhaben der Stiftung A.Vogel auf dem Hätschen in Teufen gegeben. Prof. Paul Schönsleben, VR-Präsident der Bioforce AG in Roggwil/TG und der Teufner Gemeindepräsident Reto Altherr durften im ehemaligen «Haus Buff» symbolisch Scheiben und Wände einschlagen.



Nach dem Hammerschlag: v.l.n.r.: Bauleiter Roger Wälchli im Gespräch mit Gemeindepräsident Reto Altherr, Kyril Hörler, Hörler Tiefbau, Ariane Jenny, Leiterin des Besuchermanagements von A.Vogel, und Prof. Paul Schönsleben, VR-Präsident der Bioforce AG.

Foto: zVg.

Auf dem Hätschen oberhalb von Teufen, dem historischen Ort, an dem der Naturheilkundepionier Alfred Vogel (1902–1996) gewirkt hat, will die Alfred-Vogel-Stiftung ein modernes Besucherzentrum realisieren. Der Grundriss des Gebäudes beträgt 22 auf knapp zehn Meter und es hat zwei Unter- sowie drei Ober-

geschosse. Mit dem Bau soll so schnell wie möglich begonnen werden. Ziel ist die Eröffnung des neuen Zentrums im Mai 2020. Das gesamte Gelände soll künftig behindertengerecht sein. Im neuen Gebäude selbst werden die Drogerie und ein grosszügiges Foyer ihren Platz finden. Das Foyer dient als Ausbil-

dungs- und Seminarraum. Vorgesehen sind zudem drei Wohnungen. Auch die Neugestaltung des Gartens ist projektiert.

An Stelle des Wohnhauses «Buff» entsteht ein zeitgemässes Besucherzentrum, das Anfang und Ende eines neu konzeptionierten Rundganges durch die gesamte Anlage auf dem Hätschen wird. Die Baubewilligung liegt seit Juli 2018 vor. Gemeindepräsident Reto Altherr zeigte sich überzeugt, dass nun, gemeinsam mit dem Kanton Appenzell Ausserrrhoden, eine gute bauliche Lösung gefunden wurde. Der Neubau soll – anstatt wie ursprünglich vorgesehen im Stil eines traditionellen Appenzeller Bauernhauses – klar als Gewerbebau in Form eines «Heidenhauses» erkennbar sein. Insgesamt investiert A.Vogel einen namhaften Millionenbetrag in das Bauvorhaben.

«Vorgearbeitet» hat bereits die Gemeinde und in den vergangenen Monaten die Zufahrtsstrasse ausgebaut. Sie wurde etwas verbreitert und zugleich die Kuppe etwas abgeflacht, was besonders im Winter für bessere Befahrbarkeit sorgt. Es können jetzt zwei Fahrzeuge kreuzen und auch für Busse wird die Zufahrt einfacher.

pd/tiz

Terrasse als Begegnungsplatz

Das Kollektiv Nordost erhielt im Herbst 2017 von der Einwohnergemeinde Teufen den Auftrag, Überlegungen zur geplanten Ortsdurchfahrt und deren Einfluss auf das Dorfzentrum anzustellen. Der Bericht soll die Grundlage für den Baukredit bilden, über den die Stimmberechtigten im Mai befinden werden.

Viele Herausforderungen galt es für Roman Häne und Silvio Spieler vom Kollektiv Nordost zu überwinden. Der Ausbau der Appenzeller Bahnen zur Strassenbahn mit Doppelspur hat grundlegende Auswirkungen auf die zukünftige Gestaltung und Funktionalität.

Parkplätze gehen nicht verloren

Wo jedoch das öffentliche Leben stattfindet, braucht es auch Parkplätze.

Die planerische Leistung des Teams besteht gemäss Silvio Spieler aus der optimierten Anordnung der Parkierung, welche die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer stark verbessert.

Auch unter Berücksichtigung aller Vor-

gaben kann festgestellt werden, dass keine Parkplätze verloren gehen werden.

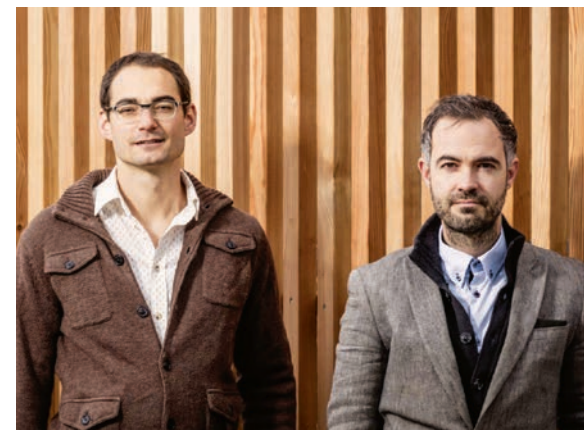
Baukredit kommt zur Abstimmung

Als Wermutstropfen bezeichnet Roman Häne die Tatsache, dass die Dorfplatzgestaltung von 1979 des Teufner Landschaftsarchitekten Andres Sulzer (1920–2016) verändert wird und der Rückbau des Brunnens von Wilhelm Meier unausweichlich geworden ist. Der Brunnen von Wilhelm Meier sei speziell für die jetzige Lage entworfen worden. Eine Verschiebung auf die gegenüberliegende Strassenseite mache die Form unnachvollziehbar.

Die Überlegungen des Kollektiv Nordost dienen für die Berechnung des benötigten

Baukredites als Grundlage. Diese Berechnungen werden zurzeit durch Spezialisten vorgenommen, so dass die Stimmberechtigten im Mai dieses Jahres darüber abstimmen können.

Pd



Silvio Spieler (links) und Roman Häne vom Kollektiv Nordost. Foto: zVg.

Unteres Gremm unter Beschuss

Timo Züst

Der Januar war die Zeit der Stimmungsmacher. Auf der eine Seite steht die Bauherrschaft. Sie warb für die Annahme des Gestaltungsplans Unteres Gremm. Die zwei gegnerischen Gruppen schickten «Nein»-Flyer in die Teufner Haushalte. An der Versammlung vom 23. Januar erklärte die Gemeinde, warum sie ein Ja empfiehlt.

Die jüngsten Stellungnahmen der Gemeinde beschränkten sich auf die Bestätigung des zustande gekommenen Referendums Anfang November und die Ankündigung der Abstimmung Mitte Dezember. Danach wurden weder die Argumente der Bauherrschaft noch die Kritik der Gegner kommentiert. Bis zur öffentlichen Orientierungsversammlung vom 23. Januar. «Meine Damen und Herren, wir reden hier immer noch von einer privaten Bauherrschaft. Und der Gemeinderat ist der Meinung, es wurden faire Bedingungen ausgehandelt», sagte Gemeindepräsident Reto Altherr. Und nicht nur das: Das Projekt und die Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft hätten in vielerlei Hinsicht überzeugt. So werde die heutige Situation dank der neuen Wegverbindung massiv verbessert und das ausgearbeitete Projekt überzeuge nicht nur optisch, sondern auch planerisch. «Die Anordnung der neun alleinstehenden Häuser passt sich sehr schön in die Landschaft ein.» Der wichtigste Punkt wurde aber von einer Befürworterin aus dem Publikum erwähnt: Mit dem Bau von zentralen, nicht «allzu prunkvollen» Wohnungen werde ein Grundbedürfnis vieler Teufner befriedigt. «Seit Jahren denke ich mir: Da ziehe ich dann mal ein», sagt sie.

Nebst den Befürwortern gibt es aber auch Kritiker. Sie machten in den vergangenen Wochen vor allem mit «Nein»-Flyer auf sich aufmerksam. Und auch an der Informationsveranstaltung brachten sie ihre Kritik zum Ausdruck. Gemeindepräsident Reto Altherr entschied sich, die Diskussion thematisch zu gliedern.

Die innere Erschliessung

Den Kritikern vom Referendumskomitee und der Wohnbaugenossenschaft (AWG) ist die geplante Wegführung innerhalb der Über-

bauung ein Dorn im Auge. Sie stören sich an der Steile der Strasse. Diese sei mit einer Steigung von teilweise bis zu 12 Prozent nicht behindertengerecht. Gemeindepräsident Reto Altherr dazu: «Heute existiert noch nicht einmal ein Durchfahrtsrecht für Fuss- und Langsamverkehr. Das hat uns die Bauherrschaft zugesichert. Ausserdem würde ein flacherer Weg 330 Meter lang, und eine weitere Fussverbindung ist geplant.»



Wird der ehemalige Thüerpark überbaut? Am 10. Februar stimmt Teufen über den Gestaltungsplan Unteres Gremm ab. Foto: tiz

Die Verkehrsführung

Die Verkehrsführung an dieser zentralen Lage ist eine Herausforderung. Grundsätzlich verlangt ein bestehender Richtplan aus dem Jahr 1995, dass der gesamte Verkehr über die Krankenhausstrasse (KHS) geführt wird. Mit einem Drei-Punkte-Zugangssystem zur Tiefgarage will die Gemeinde nun aber eine bessere Lösung finden. Geplant ist, dass die drei Tiefgaragen drei separate Zufahrten erhalten. Eine von der Gremmstrasse (Tiefgarage West/Wegfahrt über KHS), eine über die KHS (Tiefgarage Ost/Wegfahrt auch über KHS) und bei der Post (Tiefgarage Süd). Aber Reto Altherr sagte auch deutlich: «Die Zufahrt bei der Post wird vom Kanton nur bewilligt, wenn der Kreisel bis zum Baubeginn steht.»

Die Finanzierung

Die Finanzierung der Zufahrtstrasse von der Gremmstrasse begründete Reto Altherr mit bestehenden Verpflichtungen. Die Gemeinde habe das entsprechende Grundstück im Jahr 1995 von der Swisscom gekauft – inklusive einer Dienstbarkeit gegenüber den Grundstücken des Thüerparks. Konkret wäre die Gemeinde verpflichtet, ein 7,5-Meter breites Fahrrecht zu gewährleisten. Ausserdem müssten die bestehenden Parkplätze zurückgebaut werden. «Dass wir nun die Kosten für die Strasse als Gegenleistung für diese Verpflichtungen übernehmen, erachten wir als guten Deal», so Altherr. Und er macht auch klar: Die äussere Erschliessung ist bereits rechtskräftig. Und damit nicht Teil der Abstimmung.

Die Energie

Die Bauherrschaft verpflichtet sich im Falle der Realisierung des Quartierplans zur Verwendung von mindestens 70 Prozent nachhaltiger Energiequellen. Den Gegnern geht das nicht weit genug. Warum nicht 100 Prozent? Geplant ist, dass die Überbauung dereinst an die Schnitzelheizung des Haus Unteres Gremm angeschlossen wird. Heute, so Altherr, wäre das aber aus Kapazitätsgründen nicht möglich. «Und 70 Prozent sind schon eine hohe Anforderung.»

Planung und Abstimmung

Über den Gestaltungsplan Unteres Gremm wird am 10. Februar abgestimmt. Er hat bereits jetzt einen weiten Weg hinter sich. Im Jahr 2014 wurde der Prozess mit einem Workshop der Gemeinde gestartet. Darauf folgte ein Projektwettbewerb der Eigentümer (sechs Büros wurden eingeladen), eine erste Erarbeitung mit Vorprüfung, eine Überarbeitung und noch eine Prüfung. Mit den bereinigten Unterlagen wurde dann das Mitwirkungsverfahren gestartet. Später kam dann das Referendum zustande.

Wird der Gestaltungsplan am 10. Februar abgelehnt, muss die Bauherrschaft noch einmal von vorne beginnen. Aber, so Altherr: «Gebaut wird sowieso. Die Frage ist wie.»



Architekt Beat Loosli präsentiert den Gemeinderätinnen Pascale Sigg (Baukommission) und Ursula von Burg (Bildung und Kultur), Hanspeter Spörri (Medienbegleiter) sowie Gemeindepräsident Reto Altherr das Siegerprojekt «Schuelhöckli». Foto: Alexandra Grüter-Axthammer

Die vielen Türen des «Schuelhöckli»

Interview: Timo Züst

Beat Loosli ist leitender Architekt des Büros Raumfindung Architekten und gewann mit seinem «Schuelhöckli» den Projektwettbewerb. Über den Baukredit soll im Spätherbst abgestimmt werden. Im Gespräch mit der TP erklärt er, warum das neue Sekundarschulhaus keinen klassischen Korridor mehr bekommt.

Was ist besonders wichtig im aktuellen Schulhausbau?

Öffentliche Bauten sind identitätsstiftend und prägen Dörfer über Jahrzehnte, teilweise über Jahrhunderte. Insbesondere Schulbauten prägen mehreren Generationen von Jugendlichen. Darum lohnt es sich mehrfach, bei einem neuen Schulhaus eine überzeugende Baukultur zu pflegen.

Was ist die tragende Idee des Projekts?

Die Aufgabe war es für Teufen ein Bauwerk zu entwerfen, das den gestellten Anforderungen der Schule entspricht und in die Landschaft passt. Das Projekt bietet ein Raumkonzept an, das verschiedene pädagogische Unterrichtsformen ermöglicht. Die Architektur gibt nicht eine konkrete Unterrichtsform vor, sondern lässt Spielraum.

Das soll ja sehr flexibel sein. Können Sie mir das erklären? Gibt es da Wände, die ich umherschoben kann?

In erster Linie geht es um die Raumanordnung. Wir haben auf ein klassisches Korridorsystem mit abgehenden Klassenzimmern verzichtet. Stattdessen sind die Klassenzimmer und Gruppenräume so angeordnet, dass ein Austausch oder eine kombinierte Nutzung

der Räume jederzeit möglich ist. Dadurch sind alternative Lernformen wie altersdurchmisches Lernen, Werkstattunterricht oder Kleingruppenarbeiten jederzeit möglich.

Verstehe ich das richtig: Ein Klassenzimmer hat jeweils eine Verbindung zu einem Gruppenraum und von da geht es weiter ins nächste Zimmer?

Genau. Es gibt immer mehrere wählbare Wege und direkte Verbindungen in die benachbarten Unterrichtsräume. Auf Grund des Brandschutzkonzeptes sind auch die Garderobenräume als Schulräume nutzbar und Erschliessungskorridore sind auf ein Minimum reduziert. So können die Lehrpersonen und Schüler die Räume wirklich ganz unterschiedlich nutzen.

Ist das Ihr erstes Schulhaus?

Wir haben bereits ein Mehrzweckschulhaus entworfen. Dabei ging es um einen Erweiterungsbau einer bestehenden Schulanlage. Grundsätzlich beschäftigt sich unser Architekturbüro mit öffentlichen Bauten. Wir planen und bauen unter anderem aktuell einen Konzertsaal, ein Rathaus und ein Bezirksgericht. Was uns interessiert, sind massgeschneiderte Bauwerke für die Nutzer.

Was ist denn schwieriger: ein Bezirksgericht oder ein Schulhaus?

Das sind zwei ganz unterschiedliche Aufgaben. Beides ist anspruchsvoll. Wichtig ist, dass der Architekt die funktionalen Abläufe der Nutzer detailliert studiert und bei der Planung neben gestalterischen Qualitäten insbesondere diese Zweckerfüllung laufend berücksichtigt.

Das Projekt sieht von aussen nicht sehr spektakulär aus. Man könnte von schnörkellos oder einer schlichten Formgebung sprechen. Passt das in die Landschaft?

Wir haben uns an der Landschaft und der heimischen Appenzeller Architektur orientiert. Das typische Appenzellerhaus hat einen klaren Fassadenrhythmus, eine schlichte Formgebung und steht frei in der Hügellandschaft. Da es leicht erhöht etwas ausserhalb des Dorfs liegt und eine stattliche Grösse aufweist, ist es auch nicht nötig mehr Aufmerksamkeit zu generieren.

Das Projekt ist aber noch lange nicht abgeschlossen, oder?

Nein. Das war erst der Wettbewerbsentwurf. Dabei geht es um die prägenden Ideen und Antworten zu den Hauptthemen. Das sind beispielsweise der Grundriss, die Raumaufteilung und die Formgebung. Nach dem Projektwettbewerb folgt eine weitere spannende Phase.

Eine dieser grossen Fragen ist die Energie. Welche Idee hatten Sie dort?

Das neue Schulhaus wird in Holzbauweise erstellt. Das Gebäude benötigt somit wenig graue Energie für die Erstellung. Die Gebäudehülle wird sehr gut gedämmt, die Tageslichtnutzung wird aufmerksam geplant und selbstverständlich werden die kantonalen Vorschriften erfüllt. Durch dieses Material- und Konstruktionskonzept können auch viele einheimische bzw. regionale Materialien verwendet werden.

Plakativ gefragt: Wie genau geheizt wird, können Sie jetzt noch nicht sagen?

Gemäss Wettbewerbsprogramm soll das Fernwärmenetz «Primarschule Landhaus» (Holzschnitzelzentrale) bis zum Bezug des Neubaus der Sekundarschule erweitert werden. Es ist geplant, den Neubau an dieses Netz für Heizung und Warmwasser anzuschliessen. Somit wäre dies eine ökologisch überzeugende und nachhaltige Lösung.



So viel Unglück, aus so wenig Metall. Eine solche Konservendose hatte Markus Habermacher am 9. Mai 2018 in den Händen. «Diese hier war sogar schon in Gebrauch», sagt er.

Fotos: tiz

Plötzlich sieht er nur noch Flammen

Timo Züst

«Feuerwehrmann bei Übung verletzt.» Das war der Titel der Medienmitteilung der Kantonspolizei Appenzell Ausser rhoden. Verschickt wurde sie am 10. Mai 2018. Einen Tag nachdem der Gerätewart der Feuerwehr Teufen Bühler Gais fast sein Leben verloren hätte.

Der 9. Mai 2018 ist ein Mittwoch wie jeder andere. Markus Habermacher ist gut gelaunt. Er hat allen Grund dazu: In eineinhalb Wochen werden seine Frau und er nach Ecuador in die Ferien fliegen. Alles ist gebucht: Flug, Hotels, Reiseziele vor Ort.

Noch ist es aber nicht soweit, an diesem Mittwoch ist Markus Habermacher am Arbeiten. Als Material- und Gerätewart bei der Feuerwehr Teufen Bühler Gais (TBG). Seit 14 Jahren ist er schon dabei. Der gelernte Maschinenschlosser kennt die Feuerwehr in- und auswendig. Zu seinen Aufgaben gehören nicht nur der Unterhalt und die Reparatur der Fahrzeuge, er kontrolliert auch das Einsatzmaterial und hilft bei kantonalen Kursen und Übungsvorbereitungen. So auch an diesem Mittwoch. Alles wie immer, alles Routine. Bis plötzlich alles anders ist.

«Und dann hat sich mein Leben verändert.»

Aus dem Nichts

Heute geht es um die Simulation eines dreifachen Löschangriffs. Markus Habermacher erklärt: «Das ist ein Flüssigkeitsbrand. Zum Beispiel Öl oder Flüssig-

gas. Dafür werden drei Löschmittel eingesetzt: Wasser zum Kühlen, Schaum und Pulver zum Löschen.» Eine Routineübung. In der Regel wird sie einmal pro Jahr durchgeführt, manchmal auch weniger. Der Teufner Materialwart hat schon Dutzende davon vorbereitet. Ein Problem gab es nie. Er und seine drei Kollegen machen an diesem Abend vor dem «Bächli» also alles wie immer. Ein wichtiger Bestandteil ist die «Anzünd-Konserve». Noch einmal Habermacher: «Das ist eine klassische Konservendose. Darin kommen Sägemehl und Brandbeschleuniger. Später wird damit das Feuer gelegt.» Es ist kurz nach sieben Uhr abends. Die Temperaturen sind mild. Markus Habermacher trägt ein T-Shirt während er die Dose hält, in die sein Kamerad Brandbeschleuniger füllt. Die Schutzausrüstung liegt ein paar Meter entfernt – für später. Klar: Er hätte sie eigentlich schon tragen sollen. Aber er fühlt sich sicher, schliesslich hat er das schon hundert Mal gemacht. Er setzt die Flasche ab. Der erfahrene Materialwart schaut nach: «Noch etwas.» Wieder Nachfüllen. Wieder ein Stopp. «Noch ein bisschen.» Der Kamerad schüttet erneut etwas nach. «Und dann hat sich mein Leben verändert», sagt Habermacher sieben Monate später. Diese Veränderung raste in Form einer gewaltigen Stichflamme auf ihn zu. Der Inhalt der Konservenbüchse hatte sich entzündet. Die Flammen dehnten sich explosionsartig durch die einzige Öffnung aus. In seine Richtung.

Richtige Reaktion

«In unseren Schulungen wird gesagt: Wer in Flammen steht, muss sich hinlegen und wälzen. So sollen die Flammen gelöscht werden.» Markus Habermacher weiss heute: Wenn du nur noch Flammen siehst, dir das Feuer den Sauerstoff zum Atmen raubt und das Wenige an Luft, das du einatmest viel zu heiss ist – dann legst du dich nicht auf den Boden. «Meine erste Reaktion war loszugehen. Ich wollte die Flammen aus meinem Gesicht kriegen.» Sein Glück: Die Kameraden reagierten richtig. Sie dirigierten ihn mit Rufen, löschten und kühlten ihn mit Wasser.

Dann musste alles schnell gehen. Als erster war Marc Kleber vor Ort. Er ist diplomierter Rettungssanitäter beim «144» und zuständig für Appenzell Ausserrhoden. Stationiert in Teufen, war er in wenigen Minuten da. «Am Telefon wurde etwas von einer Verbrennung an der Hand gesagt. Was ich dann aber sah, hatte damit überhaupt nichts zu tun», erzählt er. Kleber erkannte sofort, wie ernst die Lage war. Und bestellte die Rega. Habermacher sollte auf direktem Weg in das Unispital Zürich geflogen werden. «Ich habe noch versucht, ihm eine Infusion zu stecken. Aber bei verbrannter, harter Haut ist das sehr schwierig.» Daran kann sich auch Markus Habermacher noch erinnern: «Und später im Auto musste ich doch den Schmuck ausziehen, oder?» Er blieb bei vollem Bewusstsein, fast bis zur Ankunft im Spital in Zürich ca. 45 Minuten nach dem Unfall. Das nächste Mal kam er erst am Samstagabend zu sich.

.....
«Ich weiss jetzt: Es könnte jederzeit vorbei sein.»

Lange Unsicherheit

Verbrennungen werden medizinisch in drei Hauptkategorien unterteilt: erster, zweiter oder dritter Grad. Wobei die dritte Stufe am gefährlichsten ist. Dann ist die Verbrennung so stark, dass alle Hautschichten inklusive der Nerven zerstört wurden. Markus Habermachers Diagnose: 42,8 Prozent seines Körpers erlitten Verbrennungen des zweiten oder dritten Grads.

«Lange war nicht klar, ob ich überleben würde. Das sagten die Ärzte mir und meiner Frau ganz offen.» Erst zweieinhalb Wochen nach dem Unfall, als er von der Intensiv wegverlegt wurde, dachte er zum ersten Mal: «Ich habe es geschafft.» Der Grund für diese lange unsichere Phase liegt in der Natur einer Brandverletzung. Denn eigentlich ist sie eine gewaltige, offene Wunde. Das grösste Risiko ist deshalb eine Infektion. Im Normalfall kämpfen sich Menschen mit so grossen Verletzungen wie Markus Habermacher während der Heilphase deshalb durch vier bis fünf Infektionen und zwei bis drei Blutvergiftungen. «Ich hatte keine Blutvergiftung und nur eine Infektion. Da hatte ich also Glück.»

Und auch bei etwas anderem spricht er von Glück: bei der Lage der Verbrennungen. Erwischt hat es die Arme, die Seiten des Oberkörpers und den Rücken. Das Gesicht blieb verschont. Da sprachen die Ärzte lediglich von einem starken Sonnenbrand.

Schwieriger Weg zurück

Heute trägt Markus Habermacher wieder Feuerwehrkleidung. Nur dem aufmerksamen Beobachter verraten die Kompressionsstrümpfe an Armen und Händen, dass er sich mitten in einer langwierigen Genesungsphase befindet. Er arbeitet bereits wieder zu 50 Prozent. Ein Erfolg, die Ärzte hatten damit erst im Sommer 2019 gerechnet.

Doch von Normalität ist er noch weit entfernt. «Ich bin vier Mal pro Woche in Therapie. Zweimal Physio, zweimal Ergo.» Das Ziel: Habermacher soll seine Hände und Arme wieder wie vor dem Unfall einsetzen können. Er hat schon viel erreicht, noch fehlt aber einiges an Kraft und Beweglichkeit. Und auch wenn das geschafft ist, ist die Sache noch nicht ganz ausgestanden. Denn die Ausheilung verbrannter Haut ist unmöglich vorauszusagen. «Der Prozess kann bis zu sieben Jahre dauern. Gut möglich, dass es irgendwann noch einen kosmetischen Eingriff braucht.»

Trotzdem: Heute überwiegt das Positive. Er kann sich wieder bewegen, Autofahren, spazieren, arbeiten. Und im Sommer vielleicht sogar mit seinem geliebten Motorrad eine Ausfahrt machen. «Das ist mein Ziel. Das will ich erreichen.» Etwas anderes hat er bereits erreicht: eine bewusstere Wahrnehmung. Ein psychologisches Trauma hat der Unfall nicht ausgelöst, sogar das Hantieren mit Feuer löst keine Angst aus. «Aber etwas hat sich schon verändert. Ich denke heute anders. Ich weiss jetzt: Es könnte jederzeit vorbei sein.» Am meisten spüre er das im Kontakt mit seiner Frau Daniela. «Die Zeit zusammen ist jetzt anders, intensiver.» Und deshalb ist auch klar: Die Ecuador-Ferien sind verschoben, nicht aufgehoben.

Ein Fragezeichen

Ein solches Unglück löst einiges aus: eine Untersuchung der Staatsanwaltschaft, einen Einsatz des psychologischen Dienstes (Betreuung des Verletzten und der Kameraden), eine Anpassung der Vorschriften. Im vorliegenden Fall konnte die Polizei, genauer der kriminaltechnische Dienst, die Brandursache nicht zweifelsfrei bestimmen. Eine mögliche Ursache dafür könnte ein Funke, ausgelöst durch eine statische Aufladung, sein. In Verbindung mit den perfekten, äusseren Umständen wie Temperatur, Luftzufuhr und -feuchtigkeit könnte das den Brand verursacht haben.

Schuld daran ist niemand. Zu diesem Schluss kamen alle Beteiligten. Deshalb hat die Staatsanwaltschaft den Fall auch abgeschlossen. Folgen wird der Unfall wohl aber trotzdem haben. Denn wenn so ein Unfall bei der Feuerwehr passiert, werden meist bald darauf neue kantonale Vorschriften erlassen. Bei der TBG intern ist das bereits erfolgt.



Beim Brandhaus des Ausbildungszentrums Bächli geschah der Unfall.

Unteres Hörli: Nun wird verhandelt

Einen Monat hatten die Petitionäre gesammelt. Am 12. Dezember war es dann so weit: Sie überreichten Gemeindepräsident Reto Altherr ein Bündel Bögen mit 535 Unterschriften. Inzwischen hat die Gemeinde bereits Verhandlungen lanciert.

«Wir sind nicht grundsätzlich gegen das Bauen. Aber es soll etwas Kluges realisiert werden», sagte Paul Preisig bei der Übergabe der Petition «Unsere Dorfweiese». Einen Monat hatte das Petitionskomitee rund um die Anwohner Erika und Paul Preisig sowie Miriam und Gordian Rutz Unterschriften gesammelt. Mit dem Anliegen habe man im Dorf offene Türen eingernannt, sagte Miriam Rutz. Und fügte an: «Uns ist noch wichtig zu betonen, dass wir nur Unterschriften von Teufnerinnen und Teufnern – mit Ausnahme einiger Heimweh-Teufner – gesammelt haben.» Diese Bedingung hatte sich das Komitee freiwillig auferlegt.



Gemeindepräsident Reto Altherr (Mitte) nimmt die Unterschriften entgegen. Überreicht wurde die Petition von Paul Preisig, Gaby Bucher, Miriam Rutz und Philipp Schuchter (v.l.). Foto: tiz

Nur eine gute Woche später dann bereits die Reaktion des Gemeinderates: An der Gemeinderatssitzung vom 18. Dezember habe

man beschlossen, Verhandlungen mit den Landbesitzern aufzunehmen. Ein erster Termin sei bereits fixiert.

tiz

Das Feuerwehrjahr in Zahlen

Am 10. Dezember fand der grosse Jahresrapport aller drei Mitglieder der Feuerwehr Teufen Bühler Gais (TBG) statt. Dabei wurde Bilanz über das Feuerwehrjahr gezogen und der ehemalige Kommandant Alwin Hasler verabschiedet. Hier ein kurzer Überblick über das Feuerwehrjahr 2018 – in Zahlen.

58 So viele Alarm-Einsätze hatte die TBG im letzten Jahr zu verzeichnen. Laut dem ehemaligen Kommandant Alwin Hasler liegt diese Zahl im Durchschnitt der vergangenen Jahre.

1347 So lange waren die Mitglieder der TBG bei den oben erwähnten Ernstfällen im Einsatz (Mannstunden). Dabei lässt sich nicht kategorisch sagen, welche Art Zwischenfall

am meisten Aufwand generiert. «Das kommt ganz auf die Schwere des Falls an», sagt der jetzige Kommandant Dominik Krummenacher.

128 Tage haben TBG-Mitglieder im vergangenen Jahr in Kursen (kantonal oder national) verbracht.

121 So viele Übungen absolvierte die TBG im vergangenen Jahr. Die Zahl teilt sich auf in 46 Fahr- und 75 «normale» Übungen.

194'150 Franken Sold haben die TBG-Mitglieder insgesamt erhalten. Damit liegt man unter dem Budget von 200'000 Franken.

8 Feuerwehrleute wurden am Jahresrapport verabschiedet. Darunter auch der ehemalige Kommandant Alwin Hasler.

3 So viele Festangestellte hat der TBG ab dem kommenden Jahr. Mit dem Kommandantenwechsel von Hasler auf Krummenacher wird auch die Organisation leicht angepasst. Dominik Krummenacher wird als Kommandant zu 80 Prozent von der TBG und zu 20 Prozent von der Assekuranz bezahlt. Dazu kommen der Stabsoffizier Daniel Ramseyer (80 Prozent) und der Materialwart Markus Habermacher (zurzeit 50 Prozent, sonst 100 Prozent).

tiz



Die beiden Kommandanten: Alwin Hasler (links) hört auf, Dominik Krummenacher fängt an. Foto: tiz

«Tschüss» lieber Bahnschalter

Es gab viele Blumensträuße, Umarmungen und Händedrucke für Regula Schwarzmann am 28. Dezember 2018. Denn an diesem Tag verabschiedete sich Teufen von seinem Bahnschalter und damit auch von den dortigen Mitarbeitern wie Regula Schwarzmann. Sie arbeitete seit 1991 hier.

«Was machen wir dann bloss ohne dich?», fragt eine Kundin am Vormittag des 28. Dezembers am AB-Schalter.

Regula Schwarzmann antwortete diplomatisch und beruhigend. Man werde den Kunden im «Mercato»-Shop sicher auch weiterhelfen können.

Dort soll der Billettverkauf in Zukunft abgewickelt werden. Das ist nötig, weil der AB-Schalter in Teufen am 28. Dezember 2018 zum letzten Mal geöffnet war. Inzwischen wurde die Fläche des ehemaligen AB-Schalters von «Mercato» übernommen. tiz

Auch der Vorgänger und ehemalige Mitarbeiter von Regula Schwarzmann, Georges Winkelmann, kam auf Besuch.

Fotos: tiz



Bereits eineinhalb Wochen vor der Schliessung des Bahnschalters erklärte Regula Schwarzmann rund 40 Teufnerinnen und Teufnern die zahlreichen Funktionen des Billettautomaten.



«Chalet Tüüfe» kommt auch nächstes Jahr



Daniel Schmidli hat das «Chalet Tüüfe» diesen Winter zum zweiten Mal auf dem Hechtplatz aufgebaut. Foto: tiz

Im Dezember 2017 feierte das «Chalet Tüüfe» in der Hechtremise Premiere. Vergangenen Dezember wurde es zum zweiten Mal aufgebaut.

Initiant Daniel Schmidli sprach von dem Bestätigungsjahr. Und nach dem Abschluss der Saison am 5. Januar sagte er zu der TP: «Noch ist zwar nicht alles abgerechnet, ich denke aber, dass wir weitermachen. Da wir dieses Jahr weniger Initialinvestitionen als vergangenes Jahr hatten und einiges verbessern konnten, wird der Abschluss wohl positiver ausfallen.» tiz

Wir gratulieren zur erfolgreichen Weiterbildung

FH St. Gallen:

Barbara Giger-Hauser, Unterbach, Master of advanced Studies (MAS) in Health Service Management.

Andrea Grüninger, Niederteufen, MAS in Psychosozialer Beratung.

Andrea Zischg, Teufen, Inhaberin Coiffure Mosberger, gratulieren wir zum Master of Color und Master of Color Expert bei der Firma Wella Suisse.

Nadine Itel wird Leiterin Dienststelle Schulgesundheits.



Der Stadtrat St. Gallen hat Nadine Itel zur neuen Leiterin der Dienststelle Schulgesundheits der Stadt St. Gallen gewählt, welche die Fachbereiche Schulärztlicher Dienst, Schulpsychologischer Dienst, Logopädischer Dienst, Psychomotorik Dienst sowie die Kinder- und Jugendzahnklinik umfasst. Die 37-jährige Logopädin folgt in dieser Funktion auf Markus Hartmeier, der im angelaufenen Jahr in Pension geht. Nadine Itel lebt im Vorderhaus. Sie ist in Teufen aufgewachsen.

Nadine Itel schloss nach ihrem Logopädiestudium an der Universität Fribourg und einer Ausbildung zur Primarlehrerin erfolgreich ein Masterstudium in «Early Childhood Studies» ab. Sie arbeitete mehrere Jahre als Logopädin und ab 2012 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin in der Lehre und Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule in St. Gallen. Seit 2017 ist sie für die Stadtverwaltung als Logopädin und seit Juni 2018 zusätzlich als Abteilungsleiterin des für die Logopädie und die Psychomotorik zuständigen Dienstes tätig. Diese Abteilungsleitung wird Nadine Itel auch als neue Leiterin der Dienststelle Schulgesundheits beibehalten.

Abstimmung vom 10. Februar 2019



JA

zum Gestaltungsplan Unteres Gremm

Gute Gründe für ein **JA**

- ✓ Die vorgesehene Wohnüberbauung ist das Resultat eines Architekturwettbewerbs mit namhaften Teilnehmern.
- ✓ Eine unabhängige Fachjury beurteilte das Siegerprojekt als qualitativ hochstehend. Es orientiert sich an den ortstypischen Fabrikantenhäusern der Nachbarschaft sowie an der appenzellischen Baukultur.
- ✓ Der Gestaltungsplan belässt die ordentlichen Grenzabstände zu den Nachbargrundstücken.
- ✓ Die neue Überbauung wird über drei verschiedene Zufahrten erschlossen.
- ✓ Der grosszügige Grünbereich wird als zusammenhängende und offene Wiesenlandschaft mit durchgehendem Fusswegnetz gestaltet.
- ✓ Auf dem Gebiet sollen wieder mittelgrosse und grosse, einheimische Laubbäume gepflanzt werden.

«Im Unteren Gremm führen wir das traditionelle Siedlungsmuster fort – die Einheit von Strasse, Haus und Garten.»

*Thomas Schregenberger
Dipl. Arch. AA/BSA/RIBA*



«Im Wissen, dass das Untere Gremm einen speziellen Charme hat, soll hier etwas Besonderes entstehen.»

*Peter Mettler
CEO und Verwaltungsratspräsident mettler2invest AG*



«Das Siegerprojekt ist auf sehr vielen Ebenen clever, vielversprechend und beeindruckend.»

*Dani Ménard
Dipl. Arch. ETH/SIA, Jurypräsident*



«Peter Mettler und ich wohnen beide in Teufen. Deshalb wollten wir ein Projekt für «Tüüfner» von «Tüüfnern» entwickeln.»

*Rolf Schubiger
Verwaltungsrat AGWAR*



Kontaktadresse: AGWAR, Steinweg 12, 9052 Niederteufen, Tel. 071 791 91 91

Unteres Gremm

Ja zum zentrumsnahen Wohnen in Teufen

Seit Jahren hört man insbesondere von älteren Einwohnern, dass fast keine Wohnmöglichkeiten in Zentrumsnähe in Teufen vorhanden sind. Der Gestaltungsplan Unteres Gremm entspricht mit einem ausgewogenem Bauprojekt dem Bedürfnis vieler Einwohner.

Die Gegner des Gestaltungsplanes, insbesondere die Wohnbaugenossenschaft AWG Teufen, bemängeln die Erschliessung zum Alterszentrum. Es wird nun von privaten Bauherrn offensichtlich etwas verlangt, was die Gemeinde oder auch die Baugenossenschaft seit über 10 Jahren nicht erfüllt oder eingehalten hat. Der Gestaltungsplan sieht einen zusätzlichen, verbesserten Zugang auf privatem Grundstück zum Alterszentrum vor.

Es ist für mich eine Frage der Fairness, dass man von einem privaten Bauherrn nicht verlangen kann, die Versäumnisse der Gemeinde oder der Baugenossenschaft zu beheben. Zudem wird die geforderte Steigung, weder vor noch nach dem Gestaltungsplan eingehalten.

Damit ein Wohnen in Zentrumsnähe nach über 5 Jahren Planung endlich realisiert werden kann, braucht es ein JA zum Gestaltungsplan Unteres Gremm.

Edgar Bischof, Teufen

Zur Erinnerung: Thürerpark

1. An einem Morgen Mitte Mai 2014 zwitscherten die Vögel fröhlich. Die Teufner Bevölkerung war ahnungslos. Die Nacht- und Nebelaktion begann leise und fast unbemerkt. Thomas Wenk, unser Förster, weigerte sich, die Bäume zu fällen inmitten der Brutzeit der Vögel. Die Motorsägen tönnten ohrenbetäubend und die Fällung des wunderbaren Baumbestandes begann. Nach ein paar Stunden waren vollendete Tatsachen geschaffen worden. Die rücksichtslose Vorgehensweise löste bei der Bevölkerung einen Schock aus.

2. Stimmen Sie bitte NEIN zum Gestaltungsplan «Unteres Gremm», damit für die Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrums eine Verbindung gebaut wird, die sanft ansteigt und breit genug ist, damit Rollatoren und Rollstühle kreuzen können.

Danke.

AWG-Bewohnerinnen und AWG-Bewohner:

F. und V. Byland, R. Egger, H. Frei, H. Furrer, M. Früh, S. Früh, L. Geel, G. Herzog, HR. Herzog, A. Küng, S. Morf, H-W. Nebe, V. Oertle, H.M. Regaz, E. Seeberger, O. Steiner, Y. Tanner, M. Weiersmüller, H. Weiss, B. Widmer, E. Willi und M. Willi.

Appenzeller Bahnen

Eine Verschaukelung der Passagiere

Für mich – und mit mir für viele andere Berufspendler, die ebenfalls nach Zürich oder weiter pendeln – ist der neue Fahrplan eine massive Verschlechterung! Mein Arbeitsweg ist nun gut eine 1/4-Stunde länger. Und das bei kürzerer Fahrzeit durch den Ruckhaldentunnel. Am Morgen geht es ja noch einigermaßen. Aber 5 Minuten Umsteigezeit sind knapp bemessen. Die ausgewiesenen 95,5 Prozent Pünktlichkeit sind nur die halbe Wahrheit, denn wenn von 5 Minuten Umsteigezeit 2,59 Minuten wegfallen, dann resultiert daraus eine Umsteigezeit von 2 Minuten. Das ist sehr knapp. Am Abend gibt es zwei Varianten, wie man von Zürich her nach St.Gallen pendelt: entweder mit dem IC (der ab Winterthur durchfährt), dann kommt man um .05 oder .35 an. Und kann 21 Minuten auf den Anschluss warten.

Die andere Variante ist der «Bummler», der um .22 oder .52 ankommt. Da hat man dann maximal 4 Minuten Zeit, um vom Gleis 2 oder 3 durch die Unterführung zur AB zu hetzen. Auch die SBB bedienen sich ja des statistischen Buebenricklis mit den nicht ausgewiesenen Verspätungen < 3 Minuten. Wenn also von 4 Minuten 3 wegfallen, dann resultieren Umsteigezeiten, die eine Verschaukelung der Passagiere bedeutet.

Richard Gerner

SSZ

Warum wäre die Schliessung des SSZ ein grosser Verlust für Teufen?

Ich will hier nicht auf die finanzielle Lage des SSZ (Schiesssportzentrum) eingehen, sondern für einmal den anspruchsvollen Schiesssport in den Mittelpunkt stellen. Eine Sportart, die sich überall, auch im nahen Ausland zunehmender Beliebtheit erfreut. Auch die Pistolen-Sportschützen im SSZ freuen sich über zunehmende Mitgliederzahlen. Hier haben sich schon manche SchützInnen ihre Sporen auf dem Weg in die oberste Liga abverdient.

Manche, die mit Schiessen nichts am Hut haben, verbinden diesen Sport mit Militär, Ballerei bis hin zu Krieg und Terror. Schiesssport hat aber damit überhaupt nichts zu tun. Im Gegenteil: Oberstes Gebot für jeden Sportschützen ist, dass er niemals eine Waffe auf einen Menschen richtet! Damit man diesen anspruchsvollen Sport ausführen kann,

braucht es vor allem die nötige Infrastruktur. Die ist in Teufen in hervorragender Weise vorhanden. Eine Indoor-Anlage, die keinen Lärm verursacht und keine Kosten wegen Sanierung belasteter Böden generiert. Was, wenn Jugendliche oder auch Erwachsene aus Teufen und Umgebung ebenfalls anfangen sich für den Schiesssport zu interessieren? Wäre das SSZ weg, müssten sie irgendwohin geschickt werden. Das hiesse weite Wege in Kauf nehmen oder darauf zu verzichten.

Was zeichnet diesen Sport denn so sehr aus?

Wer einmal SportschützInnen zuschaut, wird fasziniert sein, mit welcher hoher Konzentration jeder Schuss vorbereitet wird. Zuschauen kann man auf youtube bis hin zu WM-Aufzeichnungen. Nur wer es schafft, in absoluter Ruhe und Konzentration Schussabgaben vorzubereiten, kann Erfolg haben. Das muss dauernd aufs neue trainiert werden. Misser-

folge gehören dazu. Man muss lernen damit fertig zu werden. Die meisten haben schon einmal einem Abfahrtsläufer zugeschaut, der oben am Start seinen ganzen kommenden Lauf nochmals visualisiert. Das stellt hohe Anforderungen an die Sportler. Egal welche Sportart: «Vo nüt chont eifach nüt.»

Wir leben in einer hektischen, ruhelosen Zeit, es wird immer schwieriger sich auf ein bestimmtes Ziel zu konzentrieren und dran zu bleiben. Sind es nicht genau diese Fähigkeiten, die wir uns für unsere Jugend wünschen? Sich konzentrieren, ruhig werden, ein Ziel vor Augen haben? Eine Lebensschulung, die man im Schiesssport durchläuft. Was man da lernt, kann man aber in allen Lebensbereichen brauchen. Nicht zuletzt in der Schule. Um das zu trainieren, braucht es aber einen Ort, der die nötige Infrastruktur bietet.

Anita Mannhart, Sportschützin Pistole, 9014 St. Gallen



Der Teufner Bahnhof wird im Zuge des Grossprojekts Ortsdurchfahrt als erstes in Angriff genommen. Gemeindepräsident Reto Altherr hofft, dass mit den Arbeiten noch dieses Jahr begonnen wird. Fotos: tiz

«Der zeitliche Aufwand soll miliztauglich sein»

Das politische Jahr 2019 beginnt spannend. In den ersten Monaten stehen wichtige Abstimmungen und Wahlen an. Aber auch danach wird Gemeindepräsident Reto Altherr einiges zu tun haben. Was genau und warum er seinen Lohn nicht erhöhen will, verrät er im Interview.

Timo Züst

Als am 7. November gleich vier Gemeinderäte ankündigten, sich nicht mehr zur Wiederwahl zu stellen, erschranken einige Teufner. Ich nehme an, für Sie war das keine Überraschung.

Nein, wir hatten das im Vorhinein besprochen. Aber natürlich: Vier ist eine grosse Zahl. Aber man muss sie auch relativieren. In der heutigen Zeit kann bei Gemeinderäten von einer Amtszeit von acht bis maximal zwölf Jahren ausgegangen werden. Fluktuationen gibt es deshalb immer, schon rein rechnerisch sind dies bei neun Gemeinderäten drei bis vier Personen, die sich nicht wieder zur Verfügung stellen. Ausserdem sind die Gründe für den Nicht-Wiederantritt in jedem Einzelfall nachvollziehbar.

Eine unmögliche Frage: Welches Ratsmitglied werden Sie am meisten vermissen?

Die vier besetzten alle sehr wichtige Ressorts. Und da wir als Team agieren, bedaure ich jeden einzelnen Rücktritt.

Vor rund zwei Monaten wurde eine Teilrevision der Gemeindeordnung angenommen. Die Totalrevision ist für den Start der nächsten Legislaturperiode im Juni 2023 geplant. Muss dann die Anzahl Gemeinderäte nach unten korrigiert werden?

Diese Frage wollen wir bei der Totalrevision möglichst breit diskutieren. Klar ist, es gibt immer Argumente für beide Sichtweisen. Bei einem kleineren Rat gibt es weniger Schnittstellen, was effizienter sein kann. Mit einem grösseren Rat ist man personell aber besser abgestützt. Unsere Gemeinde hat mit 6300 Einwohnern in dieser Hinsicht halt eine etwas «schwierige» Grösse.

Wie meinen Sie das?

Wir sind zwar bereits eine «grosse Gemeinde» für das Appenzellerland. Aber für ein eigenes Parlament dann doch eher wieder zu klein. Entsprechend intensiv ist die Arbeit im Gemeinderat.

In so einer Situation gibt es grundsätzlich zwei Ansätze: Eine operative Entlastung der Gemeinderäte durch eine möglichst selbständige und effiziente Verwaltung oder die operative Einbindung des Gemeinderates inklusive Pensum-Erhöhung. Was schwebt Ihnen vor?

Wir sind laufend dabei, die Verwaltung zu optimieren. Und die Stossrichtung ist klar: Wie wollen den zeitlichen Aufwand der Gemeinderäte wieder auf ein miliztaugliches Mass reduzieren. Er soll bei maximal 10 bis 20 Prozent pro Woche liegen.

Anders gesagt: Sie möchten einen kleinen Gemeinderat, der hauptsächlich strategisch tätig ist?

Entscheidend ist, was das Volk will, nicht ich. Aber ja, aus meiner Sicht wäre es am sinnvollsten, wenn sich der Gemeinderat vorwiegend auf strategischer Ebene bewegt. Das operative Geschäft soll die Verwaltung übernehmen.

Auch zur Attraktivität des Amtes beitragen, kann eine adäquate finanzielle Entschädigung. Sie haben ja nun die Möglichkeit, diese anzuheben ...

Nein, auch hier entscheidet das Volk. Die Zuständigkeit des Entschädigungsreglements wurde mit der Teilrevision der Gemeindeordnung dem obligatorischen Referendum unterstellt. Wir beabsichtigen dem Volk ein neues Entschädigungsreglement vorzulegen.

Natürlich. Aber Sie können diese Anpassung nun vorantreiben. Ich nehme an, die Entschädigungen sollen erhöht werden? Massiv?

Wir sind und bleiben bei den Finanzentschädigungen absolut bescheiden. Aber eine Erhöhung soll es geben, ja.

«Ein Gemeinderatsamt in Teufen ist sehr attraktiv.»

«Entscheidend ist, was das Volk will, nicht ich.»

Auch bei Ihnen?

Das weiss ich nicht, ich gehe aber nicht davon aus. Ich bin der Meinung, wir sollten uns in dieser Situation auf die Entschädigungen des Rates und nicht des Präsidiums konzentrieren.

Und wie schnell wird das passieren? Könnte der Rat schon im 2019 von höheren Entschädigungen profitieren?

Im Idealfall schon, ja. Das hängt davon ab, wann das Entschädigungsreglement zur Volksabstimmung gebracht werden kann.

Die Suche nach geeigneten Kandidaten für die Wahl im März verlief recht harzig. Könnte das auch mit der unsicheren Zukunft des Amtes zusammenhängen? Wer sich zur Wahl stellt, weiss ja, dass das Gremium in vier Jahren vielleicht ganz anders aussieht ...

Ein Gemeinderatsamt in Teufen ist sehr attraktiv. Hier läuft viel. Wer etwas gestalten will, ist bei uns am richtigen Ort. Und was die Totalrevision angeht: Da muss sich niemand Sorgen machen, Fluktuationen gibt es wie gesagt immer. Und das bietet auch Chancen.

Der erste Monat des neuen Jahres ist bereits um. In diesem Jahr steht einiges an. Zum Beispiel Bau-themen wie das Untere Gremm, das Untere Hörli, das neue Sekundarschulhaus oder die Ortsdurch-fahrt. Was wird sie im kommenden Jahr am meisten beschäftigen?

Das ist einfach: die Ortsdurchfahrt.

Und wie weit kommen wir da?

Ich bin ein Optimist. Und sage deshalb: Ich erhoffe mir für das Jahr 2019, dass wir beim Einsprache- und Bewilligungsverfahren substanzielle Fortschritte machen werden. Ideal wäre, wenn bereits erste Baumassnahmen beim Bahnhof ausgeführt werden könnten. Bei den anderen Bereichen ist das leider nicht möglich, weil dort noch das Auflageprojekt ansteht.

Die Gemeinde hat auch eine Einsprache erhoben – für den sogenannten «Perronzugang Ost». Haben Sie schon etwas gehört?

Die Einsprache ist in Bern angekommen und der Kanton und die Appenzeller Bahnen wurden aufgefordert Stellung zu nehmen.

Gibt es auch grosse Aufgaben von denen man in der Öffentlichkeit wenig hört?

Ja. Ein Beispiel wäre die Nachführung der kommunalen Richtplanung. Der neue kantonale Richtplan ist seit dem 1. Januar 2019 in Kraft. Nun müssen die Gemeinden nachziehen. Das bedeutet einiges an Arbeit. Die Öffentlichkeit kommt damit im Rahmen der Vernehmlassung in Kontakt.

Apropos Bauplanung: Am 10. Februar stimmen

wir auch über die nationale «Zersiedlungs-Initiative» ab. Was für Auswirkungen könnte ein Ja auf Teufen haben?

Darüber habe ich mir auch schon Gedanken gemacht. Aber bei einer Initiative gibt es immer viele Unbekannte, da man nie genau weiss, wie sie schliesslich umgesetzt wird bzw. wie die konkreten Verordnungen aussehen werden. Da wir grosse Gebiete ausserhalb der Bauzone haben, könnte die Initiative uns aber auch tangieren.

Was auffällt: Das Thema Finanzen haben Sie beim Ausblick auf das kommende Jahr nicht erwähnt. Ist das einfach ein Selbstläufer?

Natürlich verfolgen wir das auch. Ende Jahr haben wir beispielsweise das Börsenjahr 2018 analysiert, das nicht so gut war wie das vorangegangene. Das kann durchaus einen Einfluss auf unsere Finanzen haben. Aber wir stehen finanziell gut da, ja.



Ein Jahreswechsel ist auch immer ein guter Zeitpunkt für einen Rückblick. Pflegen Sie diese Tradition?

Im Dezember nehme ich mir jeweils einen Tag Zeit und blicke zurück. Das Resultat ist eine Liste unserer erledigten Aufgaben – mit einer Sonnen- und Schattenseite.

Die Sonnenseite?

Das ist eine lange Liste: Neubau Tagesstruktur, Kauf Parzelle Bahnhof Ost und Ersatzbau Schönenbüel, Projektierungskredit Sekundarschulhaus, diverse Bauprojekte wurden gestartet oder abgeschlossen, Fertigstellung Altersleitbild, Teilrevision der Gemeindeordnung, Schulsozialarbeit Appenzeller Mittelland, das sich in Arbeit befindliche Finanzierungskonzept Kinderkrippen und die Steuersenkung.

Und auf der Schattenseite?

Da steht hauptsächlich die Ortsdurchfahrt. Leider ist das Projekt im Jahr 2018 nicht so weit gekommen, wie ich gehofft hatte.

«Ich bin ein Optimist.»

Gemeindevorsteher Reto Altherr: «Wir sind laufend dabei, die Verwaltung zu optimieren.»

Gemeinderatsverhandlungen vom 4. Dezember 2018

Gesamterneuerungswahlen 2019

An der öffentlichen Orientierungsversammlung vom 12. September 2018 haben die Gemeinderäte Ursula von Burg-Hess, Katja Diethelm Bruhin, Martin Hofstetter und Markus Bänziger bekannt gegeben, dass sie bei den Gesamterneuerungswahlen im 2019 nicht mehr für den Gemeinderat kandidieren werden.

Nebst den kommunalen Gesamterneuerungswahlen finden auch auf kantonaler Ebene Neuwahlen statt. In einer Information an den Gemeinderat haben die Kantonsräte Monica Sittaro-Hartmann und Walter Grob erklärt, nicht mehr zu den Wahlen im kommenden Jahr anzutreten. Sowohl Monica Sittaro-Hartmann, Mitglied der FDP, als auch der parteilose Walter Grob wurden im 2011 in den Kantonsrat gewählt. Monica Sittaro-Hartmann ist Mitglied der Staatswirtschaftlichen Kommission und seit 1. Juni 2015 auch deren Präsidentin. Walter Grob ist unter anderem Mitglied der Kommission für Finanzausgleich und Finanzaufsicht.

Der Gemeinderat dankt allen zurückgetretenen Behördenmitgliedern für ihren grossen Einsatz im Dienste der Allgemeinheit ganz herzlich. Die persönliche Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit.

Gestaltungsplan Unteres Gremm – Abstimmung am 10. Februar 2019

Am 29. Juni 2017 wurde die Bevölkerung anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung über den Gestaltungsplan Unteres Gremm und über eine damit verbundene Richtplanänderung umfassend informiert. Im Rahmen des öffentlichen Mitwirkungsverfahrens sind insgesamt 13 Eingaben eingereicht worden.



Über den Gestaltungsplan Unteres Gremm wird am 10. Februar abgestimmt. Foto: Archiv/EG

Der Gemeinderat hat am 24. Oktober 2017 zu den Eingaben einzeln Stellung genommen.

In Anwendung von Art. 46 ff Baugesetz (bGS 721.1) hat der Gemeinderat am 9. Januar 2018 den Gestaltungsplan Unteres Gremm mit den Sonderbauvorschriften erlassen und zuhanden der öffentlichen Planaufgabe verabschiedet. Gleichzeitig mit der öffentlichen Auflage wurde der Erlass der Änderung des Gemeinderichtplanes (dat. 6. Juni 2017) öffentlich bekannt gemacht. Im Weiteren hat der Gemeinderat in Anwendung von Art. 36 ff Strassengesetz (bGS 731.11) das den Planungssperimeter erschliessende Strassenbauprojekt «Unteres Gremm Ausbau Gemeindestrassen» zuhanden des Planaufgabenverfahrens verabschiedet. Die öffentliche Auflage der Planunterlagen erfolgte vom 15. Januar 2018 bis 13. Februar 2018.

Im Rahmen der öffentlichen Auflage sind diverse Einsprachen eingegangen. Mit den Einsprechern wurden in der Folge Verhandlungen geführt mit dem Ziel, sich zu verständigen. Dies konnte in einigen Fällen erreicht werden. Die verbliebenen Einsprachen hat der Gemeinderat erstinstanzlich entschieden. Der Gestaltungsplan Unteres Gremm wurde dabei durch den Gemeinderat unverändert erlassen und nach Art. 8 lit. f Gemeindeordnung und Art. 5 Abs. 2 Baureglement dem fakultativen Referendum unterstellt. Während der Referendumsfrist vom Montag, 3. September 2018 bis Dienstag, 2. Oktober 2018 wurde der Erlass des Gemeinderates im Front Office der Gemeindeverwaltung öffentlich aufgelegt. Mit 240 gültigen Unterschriften ist das fakultative Referendum zustande gekommen. Der Gemeinderat hat sich an den letzten beiden Sitzungen mit dem Abstimmungsedikt zum Gestaltungsplan Unteres Gremm auseinandergesetzt und dieses an der letzten Sitzung zuhanden der Volksabstimmung vom 10. Februar 2019 verabschiedet.

Der Gestaltungsplan Unteres Gremm basiert auf einem Projektwettbewerb, wobei dem Siegerprojekt eine sorgfältige und sinnfällige Analyse beschieden wurde. Die als qualitativ hochstehend bezeichnete Bebauung rechtfertigt aus Sicht des Gemeinderates die Abweichungen von der Regelbauweise. Einer hohen Durchlässigkeit, ausschliesslich für den Langsamverkehr, wurde Rechnung getragen. Entgegen der ursprünglichen Richtplanung, welche eine vollumfängliche

Erschliessung über die Krankenhausstrasse vorsah, soll die Erschliessung der Tiefgaragen auf drei Achsen verteilt werden. Dass dabei die Zufahrt Süd mit Unsicherheiten behaftet ist, lässt sich nicht von der Hand weisen. Der Gestaltungsplan Unteres Gremm gewährleistet eine qualitativ hochstehende Bebauung des Areals Thürer, weshalb der Gemeinderat empfiehlt, dem Gestaltungsplan Unteres Gremm an der Abstimmung vom 10. Februar 2019 zuzustimmen.

Wasserreservoir Schlipf und Wellenrüti

Im Vorfeld zur Urnenabstimmung über den Kredit für das Wasserreservoir Schwendi vom September 2017 hat sich der Heimatschutz Appenzell Ausserrhoden mit einem offenen Brief an den Gemeinderat gewandt und dabei den Antrag gestellt, dass der Gemeinderat die Schutzwürdigkeit der Reservoir Schlipf und Wellenrüti überprüfe.

Dem Edikt zur Urnenabstimmung konnte entnommen werden, dass nach dem Versorgungskonzept die Reservoir Schlipf und Wellenrüti nicht mehr benötigt würden und ein Abbruch vorgesehen sei.

Der Gemeinderat hat sich im November 2017 mit dem Antrag auseinandergesetzt. Für eine abschliessende Entscheidungsfindung für oder gegen einen Abbruch sollten alternative Nutzungsmöglichkeiten abgeklärt werden, denn nur bei einem genutzten Gebäude sei auch der Erhalt sichergestellt. Das Büro des Gemeinderates wurde mit weiteren Abklärungen beauftragt.

Zuerst wurde mit der kantonalen Denkmalpflege eine grundsätzliche «Schutzwürdigkeit» der einzelnen Objekte thematisiert. Dabei kam zum Ausdruck, dass eine Schutzwürdigkeit allenfalls beim Reservoir Schlipf, nicht aber beim Reservoir Wellenrüti anerkannt werden könnte. Eine Unterschutzstellung erfordere jedoch, dass ein Gebäude auch benutzt werde.

In der Folge wurden zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten für das Reservoir Schlipf, wie zum Beispiel ein Waldkindergarten, ein Unterstand mit öffentlicher Toilettenanlage und ein «Materialdepot» für die Feuerstelle geprüft. Es ist zu bedenken, dass die Lage im Wald ausserhalb der Bauzone hohe Anforderungen an die Standortgebundenheit der zu bewilligenden Bauten und Anlagen stellt.

Die Nutzungskonflikte, der Initialaufwand, der Unterhaltsaufwand, die Gefahr von Vandalismus (das Gebäude Schlipf ist auf der Rückseite bereits vollumfänglich mit Sprayereien versehen), überwiegen aus Sicht des Gemeinderates das eher bescheidene Schutzinteresse an einem Erhalt der Gebäudehülle beim Reservoir Schlipf deutlich. Ein von privater Seite eingebrachtes Kaufinteresse an den Reservoiren ist vor dem Hintergrund zu beurteilen, dass die Standortgebundenheit für irgendwelche private Nutzungen kaum bejaht werden könnte. Angesichts des

bescheidenen Schutzinteresses ist eine Ausnahmebewilligung betreffend die Nutzung nicht realistisch. Ein Verkauf der Reservoirs an privat kann daher nicht erfolgen.

Der Gemeinderat hat sich daher nach umfassender Überprüfung für einen Abbruch des Reservoirs Schlipf ausgesprochen. Zum Reservoir Wellenrüti wurde noch kein Entscheid gefällt, da dieses noch einige Jahre in Betrieb sein wird.

Der Gemeinderat hat ausserdem ...

- die Delegation für die Delegiertenver-

sammlung des Notschlachtverbandes Appenzell-Mittelland instruiert und ermächtigt;

- der Neusignalisation der Parkplätze vis-à-vis der Einfahrt zur Tiefgarage Landhaus zu einer Zone mit einer maximalen Parkzeit von 3 Stunden zugestimmt und die Gemeindekanzlei mit der Durchführung des entsprechenden Auflageverfahrens beauftragt;
- den aktuellen Planungsstand zur Sanierung des Ratssaals im Gemeindehaus zustimmend zur Kenntnis genommen.

Gemeinderatsverhandlungen vom 14. Januar 2019



Der Gemeinderat lässt eine Trägerschaft für ein Gesundheitshaus im ehemaligen Altersheim Bächli ausschreiben. Foto: Archiv/EG

Vom Altersheim zum Gesundheitshaus

Der Gemeinderat will im ehemaligen Altersheim Bächli ein Gesundheitszentrum realisieren.

An seiner letzten Sitzung befasste sich der Gemeinderat mit dem ehemaligen Altersheim Bächli, den neusten Einwohnerzahlen, dem Teilzonen- und Sondernutzungsplan Waldegg sowie der Sanierung des Ratssaals im Gemeindehaus.

Nach der Schliessung des Altersheims Bächli hat sich der Gemeinderat mit möglichen Nutzungsformen des Hauses Bächli auseinandergesetzt. Dabei hat er die folgenden, nach Priorität aufgereihten Nutzungsformen definiert: Gewerbliche Nutzung im Gesund-

heitswesen, Nutzung als Mehrgenerationenhaus, Wohnnutzung oder eine Mischform der drei Möglichkeiten.

Bei einer Wohnnutzung sollte ein für Teufen günstiges Preisniveau erreicht werden. Als kritische Punkte wurden der fehlende Umschwung, Balkone sowie die Kosten für eine notwendige Trittschallisolation erachtet. Das schreibt der Gemeinderat in einer aktuellen Medienmitteilung. Diesen Punkten müsste bei einer Bearbeitung zur Wohnnutzung besondere Beachtung geschenkt werden.

Basierend auf diese Ausgangslage wurden zwei Büros beauftragt, im Rahmen eines Konzeptstudienauftrages dem Gemeinderat ein konkretes Nutzungskonzept für das Haus Bächli zu unterbreiten. Bewertet wurden die eingegebenen Konzeptstudien aufgrund folgender Kriterien: Überzeugendes Nutzungskonzept, Flexibilität bei der Nutzung, architektonische Qualität, Machbarkeit in technischer Hinsicht, Bewilligungsfähigkeit und Kosten. Basierend auf einem der eingereichten Konzepte hat der Gemeinderat beschlossen, dass eine Trägerschaft für ein Gesundheitshaus ausgeschrieben werden soll. Die Gemeindekanzlei wurde mit der Ausschreibung beauftragt.

Teilzonen- und Sondernutzungsplan Waldegg

«Die Waldegg ist ein sehr innovativer Gastronomiebetrieb und Aushängeschild unserer Gemeinde», schreibt der Gemeinderat. Die Eigentümer der Waldegg haben weitere Ideen für die Entwicklung ihres Betriebs. Jedoch schliessen die heute gültigen Vorschriften

eine bauliche Entwicklung aus. Der Gemeinderat möchte dem innovativen Unternehmen jedoch die Möglichkeit geben, sich weiterzuentwickeln. Mittels einer Anpassung des Baureglements, einer Zonenplanänderung und der Schaffung eines Sondernutzungsplans sollen nun die nötigen Voraussetzungen für eine bauliche Weiterentwicklung geschaffen werden. Das öffentliche Interesse ist nach Auffassung des Gemeinderates gegeben, handelt es sich bei der Waldegg um ein Leuchtturmprojekt für Teufen und die gesamte Region. Die Planunterlagen werden dem Kanton zur Vorprüfung unterbreitet.

Einwohner: Am 31. Dezember 2018 zählte die Einwohnerkontrolle 6280 Einwohner/innen. Dies ist gegenüber Ende November 2018 eine Zunahme um sieben Personen.

Der Gemeinderat hat ausserdem ...

- eine Kreditfreigabe über 150'000 Franken zur Sanierung des Ratssaals im Gemeindehaus erteilt;
- von der Genehmigung der teilrevidierten Gemeindeordnung durch den Regierungsrat Kenntnis genommen;
- die Einsprachen zu den Strassenbauprojekten «Zusammenschluss Fadenrainstrasse – Bündtstrasse» und «Einlenker Fadenrainstrasse – Schützenbergstrasse» entschieden und dabei gleichzeitig wenige geringfügige Projektanpassungen, welche kein erneutes Planaufgabeverfahren erfordern, verabschiedet.

wo gömmer ane...

Ulmann 9057 Wasserauen
CAR-REISEN

Tel. 071 787 30 05 www.ulmann-carreisen.ch

In der Regel am 2. Mittwoch im Monat Halbtagesjassfahrt, Abfahrt 10.30 Uhr Brauereiplatz

22. Mai	1 Tg. Tagesfahrt ins Blaue inkl. Mittagessen, Preisjassen
22. / 23. Juli	2 Tg. Fahrt nach Stein im Allgäu, inkl. Besichtigung Skiflugschanze, HP mit Preisjassen oder Spiele
03. - 06. Okt.	4 Tg. Herbstfahrt ins Südtirol HP
18. Nov.	1 Tg. IGEHO Basel (Fachmesse Gastgewerbe und MEFA)
27. Nov.	1 Tg. Klausjassfahrt inkl. Mittagessen, Preisjassen
29. / 30. Nov.	2 Tg. Weihnachtsmarkt Freiburg i.B. und Waldshut
14. Dez.	Weihnachtsjassen

Verlangen Sie von den jeweiligen Reisen das ausführliche Programm.

st.galler
brockenhaus *goliathgasse 18*

Telefon 071 222 17 12

- Hausräumungen / Entsorgungen
- Umzüge / Möbellift
- Abholungen von Möbeln
- Abholungen von Kleinsachen
- Annahme von Kleinwaren

Einige gute Sachen für einen guten Zweck
 Das St.Galler Brockenhaus ist eine Institution der GHG

brockenhaus@ghg-sg.ch
www.brockenhaus-sg.ch

Kurs- und Veranstaltungskalender

2. Februar, 10-13 Uhr
 St. Gallen backt. St Galler Bürlü und Reintaler Maisbrot backen mit dem Team der Manufaktur Tobler.

2. März, 10-13 Uhr
 St. Gallen backt. St Galler Bürlü und Puschlaver Ringbrot backen mit dem Team der Manufaktur Tobler.

16. März, 10-12 Uhr
 Steamer Seminar:
 Welcher Steamer passt zu Ihnen?
 Orientierungshilfe und kulinarisches Erlebnis.

Frühling 2019
 Div. Kochkurse mit Fabian Devos.
 Mehr Info www.kuechenbau.ch

Ort:
 Baumann AG Der Küchenmacher
 St.Leonhardstrasse 78
 9000 St.Gallen

Information und Anmeldung:
www.kuechenbau.ch
 oder 071 222 61 11 (Mia Baumann)



Speiserestaurant **ILGE**

Ursula + Köbi Inauen-Koch
 Dorf 2 - 9053 Teufen
 Tel. 071 333 13 60
info@ilge-teufen.ch www.ilge-teufen.ch

Betriebsferien: bis Mittwoch, 13. Febr. 2019


Musikanten - Fasnacht - Stobete

Donnerstag, 7. März ab 18.00 Uhr (mit Menu)
 Masken und Musikanten herzlich willkommen.
 Vollmasken und Musikanten ein Getränk an der Bar gratis.

Motto: "Onderem Bode"

Atelier-Gemeinschaft in Bühler AR
 bietet Werkplatz in grosszügigem, lichtdurchflutetem Atelierraum (ca. 70 m²). Kostenfreie Parkplätze vorhanden.

Kontakt: +41 76 547 66 10



Frühlingsvorböten

2.50 4.95 4.95 3.80 4.50

Landi SÄNTIS AG
www.landisaentis.ch

Herisau, Schönggrund, Teufen, Urnäsch



Geschenk vital Drogerie Teufen

SANTÉNATUR KARTOFFELBALSAM

Gegen Abgabe dieses Bons schenken wir Ihnen bei Ihrem nächsten Einkauf einen Santénatur Kartoffelbalsam (30ml) (solange Vorrat)

VITAL DROGERIE | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen
 Tel. 071 333 37 67 | Fax 071 333 49 48
www.vital-drogerie-schilter.ch



Handänderungen im Okt., Nov. und Dez. 2018

Enz Emil, 9056 Gais, erworben am 25.09.2006, an Fretz Christian, 9300 Wittenbach; Fretz Elsbeth, 9300 Wittenbach: Grundstück Nr. S10817.3024, Plan Nr. 18, Im Stofel 10, 5 1/2-Zimmerwohnung Nr. C/8 im Attika-Geschoss, mit Geräteraum im Attika-Geschoss als Nebenraum, mit Keller im 1. Geschoss als Nebenraum, 60/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2381.3024; Grundstück Nr. M10820.3024, Plan Nr. 18, Im Stofel 6/8/10, Einstellplatz Nr. P 1, 3/104 Miteigentum an Grundstück Nr. S10819.3024; Grundstück Nr. M10821.3024, Plan Nr. 18, Im Stofel 6/8/10, Einstellplatz Nr. P 2, 2/104 Miteigentum an Grundstück Nr. S10819.3024; Grundstück Nr. M10857.3024, Plan Nr. 18, Im Stofel 6/8/10, Einstellplatz Nr. P 38, 2/104 Miteigentum an Grundstück Nr. S10819.3024; Grundstück Nr. M10858.3024, Plan Nr. 18, Im Stofel 6/8/10, Einstellplatz Nr. P 39, 2/104 Miteigentum an Grundstück Nr. S10819.3024.

Schlegel-Heller Ruth, 8907 Wettswil, erworben am 28.03.2018, an Schlegel Michael, 8804 Au ZH; Schlegel Reto, 3322 Schönbühl-Urtenen: Grundstück Nr. 1305.3024, 1810 m², Plan Nr. 5, Weirden, Wohnhaus Vers.-Nr. 1908, Weirden 3, Strasse, übrige befestigte Fläche, Gartenanlage.

Walser Max, 9422 Staad SG; Walser Judith Rita, 9422 Staad SG, erworben am 15.07.2016, an Vivid Immobilien AG, mit Sitz in Teufen, 9062 Lustmühle: Grundstück Nr. 1194.3024, 820 m², Plan Nr. 6, Battenhusstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 1322, Battenhusstrasse 11, übrige befestigte Flächen, Gartenanlage.

Immofolio Plus II AG, mit Sitz in St. Gallen, 9016 St. Gallen, erworben am 15.02.2018, an Schüller Stefan, 9053 Teufen AR; Schüller Gisela, 9053 Teufen AR: Grundstück Nr. S11830.3024, Plan Nr. 18, Hauptstrasse 15a, 5 1/2-Zimmer-Wohnung, in Ebene 5, mit Keller K10 in Ebene 1 als Nebenraum, 179/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2564.3024; Grundstück Nr. M11524.3024, Plan Nr. 18/50, Hauptstrasse 15 b, Autoabstellplatz Nr. 32, 1/34 Miteigentum an Grundstück Nr. S11492.3024; Grundstück Nr. M11525.3024, Plan Nr. 18/50, Hauptstrasse 15 b, Autoabstellplatz Nr. 33, 1/34 Miteigentum an Grundstück Nr. S11492.3024.

Schlöpfer Margrith, 9053 Teufen AR, erworben am 07.09.2005, an Künzli Andreas, 9053 Teufen AR; Künzli Ramona, 9053 Teufen AR: Grundstück Nr. 2447.3024, 425 m², Plan Nr. 25, Alte Speicherstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 2404, Alte Speicherstrasse

3B, unterird. Gebäude (37 m²), Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Rieser-Schmid Herbert, 9534 Gähwil; Rieser-Schmid Sylvia, 9534 Gähwil, erworben am 14.02.2008, an Waldburger Daniel, 9320 Arbon; Suozzi Simone, 9320 Arbon: Grundstück Nr. 1296.3024, 799 m², Plan Nr. 55, Gfell, Wohnhaus Vers.-Nr. 1422, Gfell 1422, Gartenanlage.

Külling Peter, 9062 Lustmühle, erworben am 06.07.1984, an Frischknecht Daniel, 9062 Lustmühle; Frischknecht Fabienne, 9062 Lustmühle: Grundstück Nr. 1940.3024, 1745 m², Plan Nr. 5, Lindenstrasse, Wohnhaus und Garage Vers.-Nr. 2263, Lindenstrasse 1, Gartenhaus Vers.-Nr. 2642, Strasse, Weg, übrige befestigte Flächen, Gartenanlage.

Blumer-Osterwalder Johanna, 9053 Teufen AR, erworben am 30.10.2008, an Bernet Daniel, 9016 St. Gallen; Bernet-Ruschival Julia, 9016 St. Gallen: Grundstück Nr. 1923.3024, 776 m², Plan Nr. 26, Vorderhausstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 2069, Vorderhausstrasse 6, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Schmuckli Architekten AG, mit Sitz in Mörschwil, 9402 Mörschwil, erworben am 17.11.2017, an Huber-Schiavetto Jacqueline, 9050 Appenzell: Grundstück Nr. S11763.3024, Plan Nr. 19, Fadenrainstrasse 6, 5 1/2-Zimmer-Terrassenhaus Nr. 6.4 Ebene 4 und Ebene 3, 155/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2590.3024; Grundstück Nr. M11771.3024, Plan Nr. 19, Fadenrainstrasse 6, Autoabstellplatz Nr. 5, 1/12 Miteigentum an Grundstück Nr. S11766.3024; Grundstück Nr. M11772.3024, Plan Nr. 19, Fadenrainstrasse 6, Autoabstellplatz Nr. 6, 1/12 Miteigentum an Grundstück Nr. S11766.3024.

Hörler-Tobler Karl, 9053 Teufen AR, erworben am 19.04.1984, an ARGU-Bau AG, mit Sitz in Rheineck SG, 9424 Rheineck: Grundstück Nr. 2034.3024, 1206 m², Plan Nr. 22, Unteres Hörli, Wiese, Weide, übrige humusierte Fläche.

Kürsteiner-Staub Heidi, 9050 Appenzell AI, erworben am 29.08.2006, an Ringer Kurt, 9053 Teufen AR; Ringer-Wyler Sylvia, 9053 Teufen AR: Grundstück Nr. S10813.3024, Plan Nr. 18, Im Stofel 10, 4 1/2-Zimmerwohnung Nr. C/4 im 3. Geschoss, mit Keller im 1. Geschoss als Nebenraum, 34/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2381.3024; Grundstück Nr. M10854.3024, Plan Nr. 18, Im Stofel 6/8/10, Einstellplatz Nr. P 35, 2/104 Miteigentum an Grundstück Nr. S10819.3024.

Widmer Walter, 9063 Stein AR; Eugster-Eisenhut

Ruth, 9043 Trogen AR, erworben am 14.12.2011, an Eisenhut Ernst, 9063 Stein AR; Eisenhut Peter, 9052 Nederteufen AR: Anteil an Gesamteigentum an Grundstück Nr. 1782.3024, 2366 m², Plan Nr. 12, Steinwischlenstrasse, Autounterstand Vers.-Nr. 2205, Steinwischlenstrasse 7, unterirdische Garage Vers.-Nr. 2203, Steinwischlenstrasse 7A, übrige befestigte Fläche, Gartenanlage.

Erbengemeinschaft Regula Verena Zellweger-Meier, 9052 Nederteufen, erworben am 19.11.2018, an Oesch Stefan, 9052 Nederteufen: Grundstück Nr. 1706.3024, 760 m², Plan Nr. 9, Cholgadenstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 2014, Cholgadenstrasse 6B, Geräteraum Vers.-Nr. 2742, Cholgadenstrasse, Gartenanlage, Weg; Grundstück Nr. 1821.3024, 36 m², Plan Nr. 9, Cholgadenstrasse, Garage Vers.-Nr. 2026, Cholgadenstrasse, übrige befestigte Fläche.

Niethammer-Müller Margaretha, 9052 Nederteufen, erworben am 06.02.2012, an Zarro-Schoch Ruth, 9053 Teufen AR: Grundstück Nr. 2263.3024, 297 m², Plan Nr. 23, Krankenhausstrasse, Gartenanlage.

Studach Gnägi Katharina, 3700 Spiez, erworben am 29.02.2008, an Studach Florian, 9053 Teufen AR: Grundstück Nr. 1053.3024, 14767 m², Plan Nr. 57, Lehn, geschlossener Wald, fließendes Gewässer, Wiese, Weide.

Erbengemeinschaft Waldburger Eduard, 9053 Teufen AR, erworben am 05.10.2018, an Graglia Maura Rita, 4468 Kienberg; Beer Josefine, 4468 Kienberg: Grundstück Nr. 1484.3024, 1119 m², Plan Nr. 8, Gopfweg, Wiese, Weide, Strasse.

Suttero-Immobilien AG, mit Sitz in Teufen AR, 9053 Teufen AR, erworben am 27.12.2012, an Canfina AG, mit Sitz in Goldach SG, 9403 Goldach: Grundstück Nr. 227.3024, 2010 m², Plan Nr. 22, Hauptstrasse, Wohn- und Gewerbehause Vers.-Nr. 2894, Hauptstrasse 2, übrige befestigte Fläche.

Freiag, Aktiengesellschaft freier Importeure von Erdölprodukten, mit Sitz in St. Gallen, 9012 St. Gallen, erworben am 16.11.1999, an Eduard Waldburger AG, 9012 St. Gallen: Grundstück Nr. 2330.3024, 1370 m², Plan Nr. 8, Obere Schulhausstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 2617, Obere Schulhausstrasse 1, Geräteraum Vers.-Nr. 2668, Obere Schulhausstrasse, übrige befestigte Fläche, Gartenanlage, 1/5 subjektiv-dingliches Miteigentum an Grundstück Nr. 2331.3024.

Zivilstandsnachrichten

Geburten:

Albendiz, Melinda, geb. 06.12.2018, Tochter des Rusch, Christian und der Albendiz, Daniela, wohnhaft in Nederteufen.

Hörler, Catalina Taís, geb. 11.12.2018, Tochter des Hörler, Sandro Matthias und der Hörler geb. Keller, Calina, wohnhaft in Nederteufen.

Todesfälle

Hieronymi, Ernst, geb. 1926, gest. 01.01.2019 in Bühler, wohnhaft gewesen in Nederteufen.

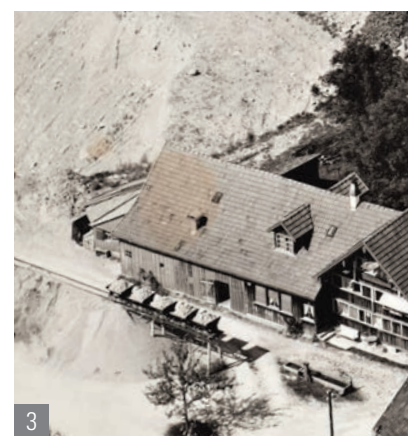
Widmer geb. Wiederkehr, Ida, geb. 1921, gest. 23.12.2018 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Thöny geb. Bischof, Mathilda, geb. 1925, gest. 30.12.2018 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Sturzenegger, Ernst, geb. 1922, gestorben am 22.12.2018 in Herisau, wohnhaft gewesen in Teufen.

Wyder, Alarich Otto, geb. 1934, gest. 13.12.2018 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Knöpfel, Walter, geb. 1918, gest. 04.12.2018 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.



Das Beizensterben geht weiter

Timo Züst

Mitte Februar schliesst die «Blume» vorerst ihre Türen. Die Pächter Jacob van Seijen und Anne Hurmerinta verlassen das Restaurant. Ein Anlass für einen Blick zurück: Welche Beizen sind seit dem Jahr 2000 eingegangen?

«Um das Restaurant wirklich gewinnbringend zu betreiben, bräuchte es ein paar Tische mehr», sagt Blume-Wirt Jacob van Seijen. Er führt das Restaurant zusammen mit Anne Hurmerinta seit dem Januar 2016. Davor war die «Blume» sieben Jahre geschlossen. Nun droht dem Restaurant im Herzen Teufens wieder eine Zeit der Stille. Die Wirte liessen im Dezember verlauten, dass sie das Restaurant Mitte Februar verlassen werden.

Für Mitbesitzerin Jeannette Eisenhut ein schwerer Schlag. Schon die Pächtersuche vor vier Jahren war nicht einfach gewesen. Nun erschweren anstehende Bauprojekte wie der Kreisel oder die Überbauung Unteres Gremm die Situation zusätzlich. Trotzdem ist sie auf der Suche: «Ich kann es ja nicht einfach leer lassen.» Bisher wurden die passenden Nachfolger aber noch nicht gefunden – wie es mit der «Blume» weitergeht, ist daher noch ungewiss.

Eine lange Liste

Ein Blick ins Archiv des Hobby-Historikers Werner Holderegger zeigt: In Teufen sind in den vergangenen Jahren einige Beizen eingegangen. Auf dieser Seite finden Sie alle Beispiele seit dem Jahr 2000. Die Fotos sowie die Jahresangaben stammen aus den Aufzeichnungen von Werner Holderegger. «Ich fand es immer schade, wenn eine Beiz eingeht. Deshalb habe ich das auch alles aufgeschrieben.»

1 Blume: Die Pächter Jacob van Seijen und Anne Hurmerinta verlassen das Restaurant Blume Mitte Februar. Anstehende Bauprojekte wie der Kreisel erschweren die Pächtersuche zusätzlich.

2 Pfauen: Dieses Foto des «Pfauen» ausserhalb des Dorfs entstand im Jahr 2001, das Restaurant schloss einige Jahre später im 2005.

3 Schwanen: Wann diese Aufnahme gemacht wurde, ist unklar. Sicher ist: Die Beiz schloss ihre Türen im Jahr 2007 – wurde inzwischen aber wiedereröffnet.

4 Schäfli segg: Es war Winter als der Fotograf auf den Auslöser drückte – in welchem Jahr weiss man aber nicht. Die «Schäfli segg» ging 2004 ein.





5 Frohe Aussicht: Dieses Restaurant hatte eine lange Tradition, rund 125 Jahre. Fotografiert wurde es im Jahr 1970, 2001 wurde es geschlossen.

6 Winkelstein: Dieses Foto des «Winkelstein» entstand um 1960 – noch bis 2002 konnte man hier einkehren.

7 Café Spörri: Das Café Spörri posierte im Jahr 1960 für diese Aufnahme. Geschlossen wurde es erst im Jahr 2007.

8 Lustmühle: Zug, Fuhrmänner und die «Lustmühle»: Dieses Ensemble versammelte sich hier im Jahr 1910. Das Restaurant blieb noch bis 2014 geöffnet.

9 Rössli: Ganz unscheinbar wirkt das «Rössli» auf diesem Foto von 2000. Sieben Jahre später war die Beiz Geschichte.

10 Sternen: Der Saal des «Sternen» wurde häufig von Vereinen genutzt, wohl auch um 1946 als diese Aufnahme entstand. Geöffnet war er bis 2004.

11 Ochsen: Dieses Foto des Hotels Ochsen stammt aus dem Jahr 1960. Es hiess Gäste bis ins Jahr 2010 willkommen.

Fotos: Aus dem Archiv von Werner Holderegger



Sie können sich auf den Kopf stellen...

... oder uns Ihr Vertrauen schenken.



IMMOBILIENTREUHAND

Teufner Köpfe für Ihre Immobilie

Gianluca Panella

076 474 67 67

g.panella@kpimmo.ch

Fabio Panella

076 471 64 64

f.panella@kpimmo.ch

Verkauf

Vermietung

Verwaltung

Schätzung

Hauptstrasse 20 | 9053 Teufen | ☎ 071 556 99 88 | ✉ info@kpimmo.ch

Timo Züst

Beim Gespräch mit Marcella Sturzenegger-Tanner fallen zwei Dinge sofort auf: In ihrem Dialekt versteckt sich einiges an Innerrhoder Charme und die junge Frau lacht viel und gerne. Ersteres ist rasch erklärt. Ihre Mutter stammt aus Innerrhoden, der Vater aus Stein. Beim Aufwachsen auf dem Bauernhof ausserhalb von Bühler hat die kleine Marcella deshalb ein buntes Dialektgemisch aufgeschnappt.

Aber auch sonst war es eine lehrreiche Zeit. «Von meiner Kindheit auf dem Bauernhof habe ich viel mitgenommen», sagt sie. Damals war es aber manchmal nicht einfach. Während die anderen Kinder in die Badi gingen, halfen sie und ihre zwei Brüder zuhause mit. «Man lernt dabei viel. Über die Hausarbeit, das Leben und auch mal durchzubeissen.» Das Talent fürs Arbeiten hat sie wohl von ihren Eltern geerbt. Denn seit sie mit ihrem Mann Ramon am 1. August 2017 das «Gemsli» übernahm, hat ihre Arbeitswoche oft sieben Tage. Und die Tage sind lang.

In einen Konditor verliebt

«Am Samstag beginne ich normalerweise um fünf Uhr», erzählt sie. Erste Arbeit ist das Einräumen der Gestelle. Dann wird noch kurz Staub bzw. Brotkrümel gesaugt und schon kommen die ersten Kunden. Ab dann geht es Schlag auf Schlag. «Manchmal habe ich Zeit für Frühstück bzw. Mittagessen, manchmal nicht», sagt sie grinsend. Marcella Sturzenegger-Tanner mag ihren Job, hauptsächlich wegen des Kundenkontakts. Deshalb gefiel ihr auch ihre erste Ausbildung im Sport Baumann in Appenzell.

Trotzdem sah ihr einstiger Lebensplan eigentlich weder eine Konditorei noch einen Gastronomie-Betrieb vor. «Mein Traumberuf war immer Primarlehrerin.» Und den Weg dorthin hatte sie auch schon skizziert. Zuerst eine



Marcella Sturzenegger-Tanner

Jungunternehmerin mit Durchhaltewillen

Berufslehre mit BMS, danach an die Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene (ISME) und dann an die Pädagogische Hochschule. Einziges Problem: Ihr Mann Ramon. «Ja, er brachte alles durcheinander», sagt sie im Scherz. Denn Ramons Eltern, Rita und Albert Sturzenegger-Zeller, führten das «Gemsli» seit 2004. Sie hatten den Betrieb von Rösli und Peter Wick übernommen. Die Familie Wick war im «Gemsli» – ursprünglich noch «Gämsli» – seit dem Jahr 1933 daheim. Über ihre Schwiegereltern fand Marcella Sturzenegger-Tanner also den Weg in den Traditionsbetrieb an der Speicherstrasse. Und das ziemlich rasch.

Stetiger Umbau

Nach der Lehre versuchte sie sich aber erstmal an etwas ganz anderem: dem Bankwesen. Ein Jahr arbeitete sie bei der Appenzeller Kantonalbank. «Das war gar nichts für mich. Ich habe mich ziemlich gelangweilt.» Also

startete sie 2014 im «Gemsli». Anfangs noch als Aushilfe. Bald war sie fest angestellt und begrüsst täglich die Kunden im Laden und im Restaurant.

Der grosse Schritt stand im Sommer 2017 an. Mit ihrem Mann gründete sie zuerst die Konditorei-Confiserie Gemsli GmbH – und kaufte dann die Liegenschaft samt Betrieb. «Das Haus ging von den Wicks direkt an Ramon. Seine Eltern hatten es nie gekauft», erklärt Marcella Sturzenegger-Tanner. Damit wagte das junge Paar – sie ist 25, er 32 – den Schritt in die Selbstständigkeit.

Und von Anfang an mussten Investitionen getätigt werden. Die Wohnung im oberen Stockwerk und die Küche mussten renoviert werden. Doch der grössten Veränderung wurde das «Gemsli» diesen Januar unterzogen: Eine komplett neue Verkaufsfläche entstand. «Das wollte ich schon immer und es war Zeit», sagt Marcella Sturzen-

egger-Tanner. Nach dreieinhalb Wochen Umbauzeit sind Laden und Restaurant nun wieder geöffnet.

Bäckerei hat Zukunft

Marcella und Ramon Sturzenegger-Tanner tragen die Verantwortung über sieben Angestellte. Vier von ihnen sind zu 100 Prozent angestellt – inklusive eines Lehrlings. «Manchmal wird mir plötzlich wieder klar, was alles an uns hängt», sagt die junge Chefin. Aber: «Zum Glück läuft es gut.» Und das, daran zweifelt sie nicht, wird auch in Zukunft so sein. Sie beobachtet den Trend hin zum lokalen Beck, nicht in die Gegenrichtung. «Die Kunden schätzen die Nähe und die gute Qualität. Dafür zahlen sie auch gerne ein bisschen mehr.»

Auf eben diese Nähe zu den Kunden wird Marcella Sturzenegger-Tanner ab diesem Frühjahr aber ab und zu verzichten müssen. Denn das Unternehmerpaar erwartet ein Kind. Natürlich: Marcella Sturzenegger-Tanner lächelt, während sie von ihrer Schwangerschaft erzählt. Und einen Plan gibt es auch bereits. Im Verkauf wird eine zusätzliche Stelle geschaffen. «So kann ich dem Kind schauen und zeitweise präsent sein», erklärt sie. Und das Beste daran: Auch ihr Kind wird schnell viel lernen. Wie sie damals, daheim auf dem Bauernhof.

Marcella Sturzenegger-Tanner

Geboren: 15. März 1993, in Appenzell

Heimatort: Waldstatt

Aufgewachsen: in Bühler

Traumberuf: Primarlehrerin

Lieblingsgetränk: Shorley

Lieblingessen: Rindstark

Buch auf dem Nachttisch: leider keines

Hobbys: Musikgesellschaft Stein AR, wandern

Dem Dorf ein Gesicht geben

Die Neuteufner Thomas Flück und Sabina Dörig haben eine Porträtstafette absolviert

Timo Züst

Ein Jahr lang waren Thomas Flück und Sabina Dörig in ihrer neuen Heimat Teufen unterwegs. Das Resultat: «Hoi!». In diesem Fotoband sind 58 Teufner Persönlichkeiten abgebildet. Ausgewählt haben sie aber nicht das Herausgeber-Paar, sondern die Porträtierten selbst.



Er ist das erste Gesicht, das den Betrachter des Buches anstrahlt: Ahmet Bagatarhan.

Hallo ihr Zwei. Die Titelseite eures Fotobands «Hoi!» ziert Ahmet Bagatarhan. Warum er?

Sabina Dörig: Ahmet ist der erste Mensch, den wir in Teufen kennengelernt haben. Er kam immer wieder zur Sprache: «Ahmet macht den Rasen», «Ahmet macht den Garten» etc.

Thomas Flück: In unseren ersten zwei Wochen hier liefen wir Ahmet immer wieder über den Weg. Jeder schien ihn zu kennen, und er kennt auch alle. Uns wurde schnell klar, dass wir mit ihm starten müssen.

Und wie entstand die Idee? Habt ihr das zum ersten Mal gemacht?

Thomas: Nein. Mein Steckenpferd ist die sozialdokumentarische Fotografie. In meinem alten Wohnort Meilen ZH habe ich einige dicke Fotobände mit Porträtfotos gefüllt. Ich kannte deshalb natürlich jeden und jede. Nach dem Umzug nach Teufen konnte ich mir nicht vorstellen, hier ein anonymes Leben zu verbringen. Und da ich zu alt für die Feuerwehr, zu faul für den Turnverein bin und nicht jodeln kann, schien die Stafette eine gute Idee zu sein.

Deshalb auch der Titel. Ihr habt dem Dorf «Hoi!» gesagt.

Sabina: Genau!

Und hat es geklappt? Fühlt ihr euch nun daheim?

Sabina: Das ist eine spezielle Frage für mich. Ich bin in meinem Leben viel gezügelt und habe mich selten so richtig heimisch gefühlt. Das anonyme Leben ist mir also nicht fremd. Aber nach dieser Stafette ist es schon anders. Man kommt auf eine ganz andere Art an einem Ort an.

Thomas: Ich bin angekommen. Ich weiss jetzt, wen ich anrufen muss, wenn ich eine Frage oder Idee habe. Und es ist ein besseres Gefühl in die Metzgerei zu gehen und die Leute duzen zu können, statt immer nur stier «Guete Tag mitenand» sagen zu müssen.

Und wie ist Teufen im Vergleich zu euren bisherigen Wohnorten?

Thomas: Ich sehe Parallelen und Unterschiede zwischen Teufen und Meilen. Auch hier scheint es eine im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ähnliche kleine Anzahl Menschen zu geben, die dem Dorf eine Identität geben. Was hier anders ist: Die Wege sind kürzer und die Verbindlichkeit ist grösser. Hier ist ein Handschlag noch ein Handschlag.

Ihr habt 58 Menschen – manchmal mit Familie – für eure Idee begeistern können. Musstet ihr sie überreden?

Sabina: Überhaupt nicht. Die allermeisten fanden die Idee spannend. Nur ganz wenige haben abgesagt ...

Thomas: ... und sie haben es auch sehr geschätzt.

Sabina: Stimmt. Man muss auch bedenken: Diese Menschen haben uns alle die Tür geöffnet und uns viel von sich erzählt. In der Regel haben wir pro Station rund zwei Stunden im Gespräch verbracht.

Habt ihr dabei auch etwas über die «etwas andere Bevölkerung» von Teufen gehört? Die, die eher die Hänge bewohnt und selten am Dorfleben teilnimmt?

Sabina: Absolut. Aber alle scheinen die-

se Einwohner von Teufen gleich wahrzunehmen. Man weiss, dass sie da sind. Man kennt einige Namen, aber man hat keinen Kontakt zu ihnen. Sie sind quasi nicht existent.

Thomas: Sie bewegen sich sozusagen in einer ganz anderen Sphäre als die Menschen, die Teufen nicht nur als Wohnort, sondern auch als Lebensraum wahrnehmen. Deshalb wurde uns wohl auch nie ein solcher Name genannt.

Ist euer Projekt mit der Wanderung des Buchs durchs Dorf abgeschlossen?

Thomas: Nach der letzten Station im Zeughaus wird das Buch an die Kulturlandsgemeinde weitergereicht. Danach ist das Projekt nach über einem Jahr und rund hundert Stunden abgeschlossen, ja. Aber keine Sorge: Wir haben natürlich schon wieder viele Ideen (lacht).



Das Fotoband «hoi!» war ein Gemeinschaftsprojekt von Thomas Flück und Sabina Dörig.

Die Stationen des Fotobands

4. bis 10. Februar:	Drogerie Michel
11. bis 17. Februar:	Restaurant Trüübli
18. bis 24. Februar:	Restaurant Jägerei
25. Februar bis 3. März:	Restaurant Anker
4. bis 10. März:	Wetterfest
11. bis 17. März:	Brillehus Diethelm AG
19. und 20. März:	Restaurant Schönenbühl
22. März:	Baradies
25. bis 31. März:	Markwalder
1. bis 7. April:	Gemeindeverwaltung
8. bis 14. April:	Yvonne's Weinkabinett AG
15. bis 21. April:	Bäckerei, Konditorei Koller
22. bis 28. April:	Zeughaus

Das Buch kann jeweils zu den normalen Öffnungszeiten des jeweiligen Standorts betrachtet werden.

In der Tat erfolgreich

Statt wie seit 20 Jahren auf ein Neujahrsblatt setzte die Lesegesellschaft auf eine «NeujahrsTat»

Timo Züst

Etwas ändern, ein Ausrufezeichen setzen, wieder auf sich aufmerksam machen. Das waren die Ziele der Lesegesellschaft mit dem Ersatz des Neujahrsblatts durch die «NeujahrsTat». Präsident Daniel Ehrenzeller ist überzeugt: «Das ist uns gelungen.»

Mit einer Tradition zu brechen, ist nie ganz einfach. Ganz besonders dann, wenn sie von einer traditionsreichen Vereinigung organisiert wird. «Am 16. Februar findet unsere 176. Hauptversammlung statt», sagt Daniel Ehrenzeller. Er präsidiert die Lesegesellschaft Teufen seit sechs Jahren, dabei ist er aber schon deutlich länger.

In den vergangenen 20 Jahren begrüsst die Lesegesellschaft das neue Jahr jeweils mit einem Neujahrsblatt. Ein Künstler oder eine Künstlerin aus der Region wurde zur Gestaltung des Blatts eingeladen, anschliessend fertigte der Drucker Urs Graf 50 Lithografien der Motive an. Die Resultate sind heute noch im Zeughaus ausgestellt und stehen zum Verkauf.

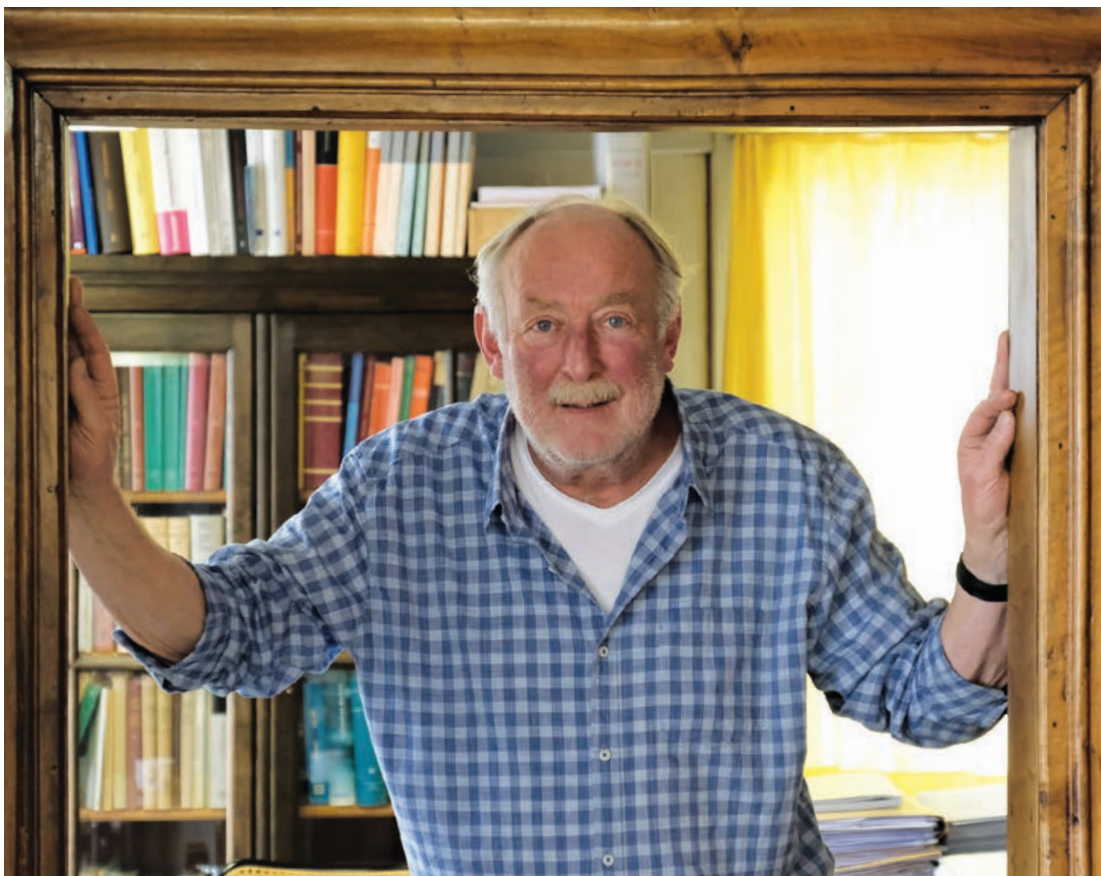
«In erster Linie ging es uns darum, etwas Neues, Spannendes zu machen» Daniel Ehrenzeller

Allerdings hat die Lesegesellschaft den Preis mit der Einstellung der Tradition massiv gesenkt. Heute kostet ein Neujahrsblatt nur noch 50 statt 100 Franken. Davon erhofft man sich etwas bessere Verkaufszahlen. Denn nicht nur das kleiner werdende öffentliche Interesse an den Blättern, sondern auch die sinkenden Verkaufszahlen hatten die Lesegesellschaft zur Umstellung auf die «NeujahrsTat» motiviert. «Aber in erster Linie ging es uns darum, etwas Neues, Spannendes zu machen», so Ehrenzeller.

Alles hat gepasst

Die erste «NeujahrsTat» am 13. Januar im Zeughaus war ein Erfolg. «Die Gäste waren begeistert», erzählt Daniel Ehrenzeller.

Dass der Tag so perfekt verlief, hat auch



Daniel Ehrenzeller präsidiert die Lesegesellschaft seit sechs Jahren. Foto: tiz



Das gut gefüllte Zeughaus während der «NeujahrsTat». Foto: zVg.

mit etwas Glück zu tun. Denn Anfangs hatte die Lesegesellschaft den Teufner Pianisten Markus Bischof «nur» für eine Komposition angefragt. Dabei stellte sich heraus, dass Bischof bereits für die Klangwald-Installation im Zeughaus gebucht war. Beides wäre zu viel gewesen. Aber die Lesegesellschaft und der Kurator Ueli Vogt machten aus der Not eine Tugend und verbanden die beiden Anlässe. Wobei die Lesegesellschaft das Patronat von

Markus Bischofs Auftritt übernahm. Zusammen mit dem Klangwald-Schöpfer Stefan Baumann konnte Markus Bischof so am 13. Januar den Klangwald bespielen – und gleichzeitig die erste «NeujahrsTat» für die Lesegesellschaft Teufen begehen.

Das Fazit: «Wir werden nächstes Jahr sicher wieder eine Tat organisieren. Aber noch wissen wir nicht welche», sagt Daniel Ehrenzeller.

Hinweis: Die 176. Hauptversammlung der Lesegesellschaft findet am Freitag, 15. Februar, im Lindensaal statt. Der zweite Teil der Veranstaltung ist öffentlich und beginnt um ca. 20.45 Uhr. Die «Reformanzten» werden auftreten.

Einladung Neueröffnung

Teufen
Gemsli
BÄCKEREI · KONDITOREI
RESTAURANT · CONFISERIE

Wir haben für Sie umgebaut...
gerne laden wir Sie ein zur Neueröffnung am
Samstag, 9. Februar 2019
von 9.00 – 16.00 Uhr
mit Glühwein oder Punsch und Gerstensuppe

info@gemsli-teufen.ch
www.gemsli-teufen.ch

Seit 25 Jahren im
Namen der Liebe
unterwegs



NEWS &
TRENDS

Die Partnervermittlung mit Herz®

Seit 25 Jahren ist Andrea Klausberger im Namen der Liebe unterwegs. Sie betreut und berät ihre Kundinnen und Kunden exklusiv bei der Suche nach ihrem Partner fürs Leben. Unzählige Paare konnte sie so glücklich machen. „In unserer schnelllebigen Gesellschaft besteht umso mehr der Wunsch, einen Partner an seiner Seite zu wissen und geliebt zu werden“, weiss Andrea Klausberger. „Wir verspüren eine starke Sehnsucht nach Nähe, Zärtlichkeit und Geborgenheit; in einem Wort nach Partnerschaft. Das Glück zu zweit ist heute zum Luxusgut geworden. Das Alleinsein wird selten als erträumte Lebensform gewünscht“.

Zu ihrer Kundschaft gehören Frauen und Männer zwischen 22 und 86 Jahren. Singles mit ganz unterschiedlichen Charakteren, Eigenschaften, Aussehen und Berufen. Es sind Unternehmer, Manager, Fabrikanten, so wie Handwerker, Büro-Angestellte und Landwirte. Krankenschwestern, Verkäuferinnen, Medizinerinnen, Goldschmiede und Coiffeure. Ganz verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Herzenswünschen.

Durch Andrea Klausbergers persönliches Engagement und langjährige Erfahrung findet sie für ganz individuelle Ansprüche, Wünsche und Vorstellungen auch den passenden Partner oder die passende Partnerin. Das Geheimnis ihres Erfolgs? „Ich nehme Ihre Wünsche ernst und gebe nicht auf, bis ich den oder die Richtige gefunden habe“, sagt Andrea Klausberger.

All you need is love.

Die Partnervermittlung mit Herz®
Andrea Klausberger
Bahnhofstrasse 2 9230 Flawil
Telefon 071/866 33 30

info@partnervermittlung.ch · www.partnervermittlung.ch

FD Franz Dähler

071 955 04 08
CH-9240 Uzwil • www.daeher-reisen.ch

Kamelioblüte in der Toskana

14.03. – 17.03.2019

- Eintritt & Führung Hesperidarium inkl. Degustation
- Besuch Pinocchio Dorf
- Eintritt & Führung Villa Reale
- Eintritt & Führung Kamelienblütendorf
- Wein- & Olivenöldegustation

Von der Elbphilharmonie zum Nordkap

13.07. – 29.07.2019

- Besuch beim Schweizer Auswanderer (Elchgutshof)
- Flussfahrt zur Rentierfarm am Polarkreis
- Walsafari in den Västeralen
- Lofoten und Hurtigrute

OSTERN

Tulpenblüte Holland 4 oder 5 Tage

19.04. – 22.04.2019 • 23.04. – 27.04.2019

- Schifffahrt & Windmühlen Kinderdijk
- Stadtführung Rotterdam
- Keukenhof

AUFFAHRT

Prosecco Weinstrasse

30.05. – 02.06.2019

- Hotel in der Lagune von Marano
- Ausflug in die Natur der Laguna Marano
- Treviso und Prosecco Weinstrasse

Camargue

und ihre aussergewöhnliche Landschaft

19.04. – 22.04.2019

- 4**** Hotel Mercure am Yachthafen
- Zugfahrt durch die Salzsalinien
- Schifffahrt durch die kleine Rhône

Cinque Terre

30.05. – 02.06.2019

- Malerische Dörfer
- Wild zerklüftete Küsten
- Verträumte Buchten

Preis: p. im DZ, in CHF

fenster
dörig



Holz/Metall- und Kunststoff-Fenster
Qualität, Funktionalität, Wärme- und Schalldämmung

Fenster Dörig AG • 9050 Appenzell • Tel. 071 787 87 80 • www.doerig.ch

Durch «Stress Recycling» ein neues Wohlbefinden

Félice Angehrn

Am 1. Dezember 2018 eröffnete Isabel Büchler das Center Stress Recycling an der Hauptstrasse 17. Die Räume sind hell und freundlich. Das Wohlbefinden des Menschen steht hier im Mittelpunkt.

Isabel Büchler ist im Speicher aufgewachsen und wohnt seit fünf Jahren in Teufen. Die gelernte medizinische Praxisassistentin arbeitete knapp 20 Jahre auf ihrem Beruf in verschiedenen Praxen. Danach machte sie die Ausbildung zur Esalen Masseurin, bodyART Instruktorenin und Holistic Personal Trainerin. Der Fokus liegt klar auf dem Wohlbefinden des Menschen.

Ganzkörpermassage

Die Esalen Massage bringt den Körper durch langsame Strei-

chungen mit Öl in eine tiefe Entspannung. Durch diese Tiefenarbeit im faszialen Gewebe wird die emotionale Ebene des Körpers angesprochen und ausgeglichen. So werden Blockaden körperlicher und emotionaler Natur gelöst. Diese Ganzkörpermassage dauert 90 Minuten. Darin enthalten sind ein Vorgespräch und bei Bedarf ein Nachgespräch.

Das bodyART ist ein Trainingskonzept, das an die Traditionelle Chinesische Medizin angeknüpft. Dieses Training beinhaltet Übungen für Gleichgewicht, Stabilität, Muskelkraft, Mobilität, Flexibilität und innere Ruhe. Kurz: Sie bringen Körper, Geist und Seele in Einklang und führen zu einem besseren Wohlbefinden. Es gibt keine Alterslimite. Auch Jugendliche sind immer häufiger mit Stress konfrontiert.



Isabel Büchler stellt das Wohlbefinden in den Mittelpunkt. Foto: FA

Weiter bietet Isabel Büchler auch Privatlektionen an. Das Ziel dabei ist durch regelmässige, spezifische und kontrollierte Übungen einen schmerzfreien Zustand zu erlangen und Dysba-

lancen abzubauen. Zu zweit sind meist rasche Erfolge zu erkennen.

Stress Recycling Center,
Hauptstrasse 17, isa@isalen.ch,
Tel. 079 284 43 78.

Regeneration schenkt Heilung

Mägi Walti

Im Herbst 2018 eröffnete Maria Barbara Zihlmann ihre Praxis Lebenskraft Schwingung für ganzheitliche Lebensenergie und Wohlbefinden in der Lustmühle.



Aufgewachsen in der Innereschweiz arbeitete die kaufmännische Angestellte auch einige Jahre mit körperlich und geistig beeinträchtigten Kindern und Erwachsene sowie in der Pflege und Betreuung von demenzerkrankten Menschen. Diese Erfahrungen waren für sie prägend. Die Individualität des Menschen faszinierte sie immer mehr und formte das Fundament ihrer bereits zehnjährigen Selbständigkeit.

Klang-Akupunktur, Meridian-Balance, Chakren-Energieausgleich

Im Praxisalltag bei «Lebenskraft Schwingung» geht es um die Regeneration von Körper, Seele und Geist. Disharmonien werden erkannt und aufgelöst, die Selbstheilungskräfte aktiviert und das

Selbstvertrauen gestärkt. Klang-Akupunktur ist eine Therapieform mit Stimmgabeln, deren Schwingungen über das Gehör, Schmerzpunkte oder Meridiane aufgenommen werden können. Das eigene Energiesystem wird gereinigt, harmonisiert und aufgebaut, der «innere Heiler» aktiviert. Integriert werden auch Farben und die Aromatherapie mit Duftsprays. alchemaria ist ihre eigene Marke edler Naturparfum in einzigartiger alchemistischer Trilogie-Konzeption aus Metall-Edelstein-Pflanze, sanft kombiniert mit 100% naturreinen ätherischen Ölen.

Orientierung, Entspannung, Wohlbefinden

Unter dem Motto «Bei sich selbst sein» bietet Maria Barbara Zihlmann eine ganzheitliche Be-

ratung und nutzt ihre mediale Heilenergie, um Störfelder und Blockaden in Körper, Geist oder Seele zu erspüren, bewusst zu machen und zu lösen.

Sie berät Menschen jeden Alters, welche in bestimmten Lebensbereichen eine Orientierungshilfe, Entspannung, Kraft oder Inspiration wünschen sowie ihr Wohlbefinden fördern möchten. Auch Kinder die Unterstützung brauchen, um Ängste abzubauen oder belastende Situationen zu überwinden, kommen zu ihr. Ihr Wissen dazu gibt sie gerne in Kursen und Seminaren weiter.

Termine nach Vereinbarung:
Lebenskraft Schwingung,
Kurvenstr. 2, 9062 Lustmühle,
Tel. 041 881 01 10
info@lebenskraft-schwingung.ch
www.lebenskraft-schwingung.ch



Bewegung hält Sie jung!

• Pilates für Anfänger

Für eine bessere Haltung und eine starke Körpermitte.
Wann? montags 18 - 19 Uhr oder dienstags 9 - 10 Uhr

• Rückengymnastik

Für einen starken Rücken und beschwerdefreien Alltag.
Wann? dienstags 18 - 19 Uhr oder mittwochs 9 - 10 Uhr

• BLACKROLL® Training

Für elastische Faszien und mobile Gelenke.
Wann? 3 Abende: Mittwoch 13.2., 20.2. und 27.2.2019
 18 - 19.15 Uhr

Mehr Informationen zu den Kursen unter www.therapie-teufen.ch

Kursleitung Esther Schrode, Master in Sportwissenschaft

Kursort Wohnheim Schönenbüel, 9053 Teufen

Kurskosten Probetraining gratis; 10er Abonnement 220.- CHF
 (gültig je 12 Wochen); BLACKROLL® Training 150.- CHF

Anmeldung Tel. 071 333 19 24 oder info@therapie-teufen.ch



Herzlich willkommen in der Linde!

Ein feines Essen mit guten Freunden, geselliges Beisammensein im trauten Kreise, dazu ein ausgewählter Tropfen und betreut vom aufmerksamen Personal... Das alles bietet Ihnen unser Spezialitätenrestaurant.
 Wann lassen Sie sich wieder mal verwöhnen?

Fam. Hans-Jakob und Julia Lanker • 9053 Teufen
 Telefon 071 335 0 737 • Telefax 071 335 0 738
info@hotelzurlinde.ch • www.hotelzurlinde.ch

IHRE IMMOBILIEN-
 EXPERTEN MIT DEM
 RICHTIGEN RIECHER.



SPROLL & RAMSEYER
 DAS HAUS FÜR HÄUSER

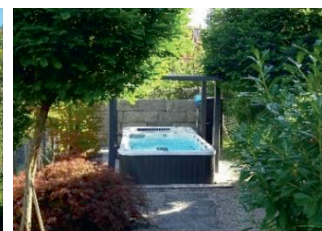
Sproll & Ramseyer AG, Poststrasse 23, Postfach 2149, CH-9001 St. Gallen
 Telefon 071 229 00 29, Fax 071 229 00 39, info@sur.ag, www.sur.ag



zimmerei
 holzbau
 schreinerei

Goldiweid • 9053 Teufen
 T/F 071 333 48 74 • M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch • info@maxgiger.ch

TEUFEN | MODERNES EINFAMILIENHAUS | ZU VERKAUFEN



DEMAR
 Group AG
 Ihr Immobiliendienstleister

Dorf 14 | 9053 Teufen | 071 333 14 14 | info@demar-ag.ch

«Es war ein eher fließender Übergang»

Claudia Heldner-Lanker ist seit dem 1. Oktober 2018 die Geschäftsführerin des Hotels zur Linde AG

Mit der Ernennung von Claudia Heldner-Lanker zur Geschäftsführerin bleibt das Hotel zur Linde ein Familienbetrieb – in vierter Generation. Mit ihren Eltern Julia und Hans Jakob Lanker und ihrem Bruder Marcel Lanker arbeitet die Geschäftsführerin an der Zukunft des Traditionsbetriebs.

Seit dem 1. Oktober 2018 sind Sie nun Geschäftsführerin der Hotel zur Linde AG. Was hat sich verändert?

Ich lebe ja schon seit 30 Jahren hier und kenne den Betrieb entsprechend gut. Für mich war es also keine riesen Umstellung – und auch meine Eltern sind weiterhin dabei. Es war ein eher

fließender Übergang. Aber es ist schon schön, wie man nun in manchen Situationen anders wahrgenommen wird. Wenn ich jetzt an einen Tisch komme, sind die Reaktionen anders als früher. Das ist ein gutes Gefühl und erfrischend.

Und wie haben sich Ihre Arbeits-

tage verändert?

Sie sind teilweise etwas länger. Und ich muss etwas geduldig sein. Denn wenn man Neues etablieren will, braucht das Zeit. Manchmal springe ich dann auch selbst ein. Bei einem KMU-Betrieb gehört das dazu. Dann helfe ich bei speziellen Bestellungen halt morgens auch mal in der Küche aus.

Ich nehme an, Ihr Motto lautet nicht «alles neu»?

Nein (lacht). Aus der Perspektive des Gastes soll alles gleichbleiben. Aber ich habe natürlich schon die eine oder andere Idee. So will ich beispielsweise die Ausrichtung bei Apéros bzw. bei der Küche leicht verändern – etwas in die Richtung von gesundheitsbewussterem Essen. Die Nachfrage in diesem Bereich wird immer grösser, das wollen wir deshalb mit anbieten können.

Gibt es denn im kommenden Jahr grosse Investitionen?

Meine Eltern haben zum

Glück zu allem sehr gut geschaut und immer viel gemacht. Grosse Arbeiten stehen deshalb gerade nicht an. Irgendwann werden vielleicht einmal die kleinen Einzelzimmer ein Thema sein. Aber da bleibt noch etwas Zeit.

Welcher Geschäftsbereich ist für den Betrieb am wichtigsten?

Die grossen Anlässe und Banketts. Zum Beispiel für Geburtstage, Kommunionen oder Taufen. Glücklicherweise dürfen wir solche Anlässe oft für unsere Gäste organisieren – und das teilweise schon seit Jahren.

Übrigens: Auch neu sind ja die Tangos der Appenzeller Bahnen. Und sie fahren bei euch direkt vor dem Haus vorbei. Was sind eure Erfahrungen mit den neuen Zügen?

Sie sind deutlich leiser, auch die Erschütterungen haben abgenommen. Wir merken es kaum noch, wenn der Zug vorbeifährt. Etwas schade ist natürlich, dass der Extrahalt weggefallen ist. tiz



Seit dem 1. Oktober führt Claudia Heldner-Lanker die Hotel zur Linde AG. Foto: tiz

Von Jessica Rogers zu Raphael Kobler

Wechsel bei der UBS-Geschäftsstelle in Teufen

Raphael Kobler führt seit kurzem die UBS-Geschäftsstelle in Teufen und folgt damit auf Jessica Rogers. Sie nimmt eine neue Herausforderung bei der UBS St. Gallen an.

Nach der Lehre bei der UBS und einem zweijährigen Einsatz als Kundenberater sammelte Raphael Kobler Erfahrungen als Berater im Vermögens-Zentrum in Zürich, bevor er zur UBS zurückkehrte.

Er war bisher Privatkunden Individual Berater und gleichzeitig stellvertretender Ge-



Jessica Rogers. Fotos: zVg.

schäftsstellenleiter in Teufen. 2016 hatte er sein Studium der Betriebsökonomie an der ZHAW



Raphael Kobler.

erfolgreich abgeschlossen. Mit Raphael Kobler wurde ein ausgewiesener Bankfachexperte als neuer Geschäftsstellenleiter für die UBS Teufen gewonnen. Sein Team und er werden die Kunden weiterhin professionell und mit der gesamten Expertise der UBS bestmöglich beraten.

Jessica Rogers war seit 2014 Leiterin der Geschäftsstelle Teufen. Sie wurde für die Leitung eines grossen Beraterteams in St. Gallen gewonnen. pd

*Sie buchen Ihre Ferien ja
auch nicht beim Bäcker.*

FINANZEN
CONTROLLING
MANAGEMENT | **FICOMA**
TREUHAND AG

- ✓ Buchhaltungs- und Treuhanddienstleistungen
- ✓ Unternehmensberatung
- ✓ Wirtschaftsprüfung
- ✓ Steuerberatung

CH-9053 Teufen AR
Postfach
Zeughausstrasse 13
Tel. 071 335 70 30
Fax 071 335 70 35
www.ficoma.ch

**Die Tüfner Poscht gibt es täglich
frisch auf: www.tposcht.ch**

Unser stets aktuelles Internetportal
mit Tüfner Agenda, aktuellen Berichten
und vielen Fotos.

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüfner Poscht

René Speck
Schreinerei

Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

**Sie finden uns neu an
der Battenhausstrasse 1208
in Niederteufen.**

rimmoa
VERWALTUNG | VERMIETUNG | VERKAUF



«persönlich, kompetent, vertrauensvoll»

rimmoa GmbH | Hauptstrasse 60 | 9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 04 | info@rimmoa.ch | www.rimmoa.ch

Ein perfektes Fensterkleid

Mit unserer vielfältigen Auswahl an Tag- und Nachtvorhängen können auch Sie sich Zuhause immer geschmackvoll und stilischer einrichten. Wir bieten Ihnen auch die richtige Auswahl an Vorhangsystemen. Ob Tag- oder Nachtvorhänge, Jalousien, Plissée's, Rollos oder Decorstoffe, gerne beraten wir Sie in unserer Ausstellung.



In unserer hauseigenen Näherei sind wir spezialisiert, die Vorstellungen unserer Kunden in die Tat umzusetzen.

Fordern Sie unser Wohnbuch „Wohnen & Leben“ an

schuler

W. Schuler AG
Bleichelstrasse 23
9055 Bühler
Telefon 071 791 83 83

Wohnen zum Wohlfühlen.

info@raumausstattung.ch
www.raumausstattung.ch

Betten, Bodenbeläge, Polsterei



APPENZELER BIER



**Entdecken Sie die
Quöllfrisch-Familie**

Mehr Informationen finden Sie unter www.appenzellerbier.ch

Unser Wettbewerb: Haben Sie genau gelesen?

Tüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

Und so wird's gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld rechts. Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Pause

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 Wo findet die U19-Fussball-EM der Frauen statt?

- T Italien
- M Schottland
- A Frankreich

2 Wie viele Teufnerinnen und Teufner wurden für den Fotoband «Hoi!» abgelichtet?

- U 32
- I 67
- A 58



3 Wie alt ist Marcella Sturzenegger-Tanner vom «Gemsli»?

- R 25
- T 26
- G 31



4 Wie lange war die «Frohe Aussicht» ungefähr geöffnet?

- P 75 Jahre
- O 95 Jahre
- S 125 Jahre

5 Wie viele Einwohner mehr als im November zählte die Gemeinde am 31. Dezember 2018?

- E 13
- C 7
- H 5

6 Was wird den Gemeindepräsidenten im kommenden Jahr am meisten beschäftigen?

- M Die neuen Gemeinderäte
- R Das neue Sekundarschulhaus
- H Die Ortsdurchfahrt

7 Wie gross (in Prozent) waren die Brandverletzungen von Markus Habermacher?

- A 36,7 %
- S 39,3 %
- H 42,8 %

8 Welches ist die höchste Frequenz, die Otto Mattles Messgerät aufzeichnet?

- V 15'000 Hertz
- A 20'000 Hertz
- U 25'000 Hertz



9 Wie hoch sollen die Gesamtkosten der Ortsdurchfahrt Teufen sein?

- O 36,8 Mio. Franken
- P 45,3 Mio. Franken
- L 53,3 Mio. Franken

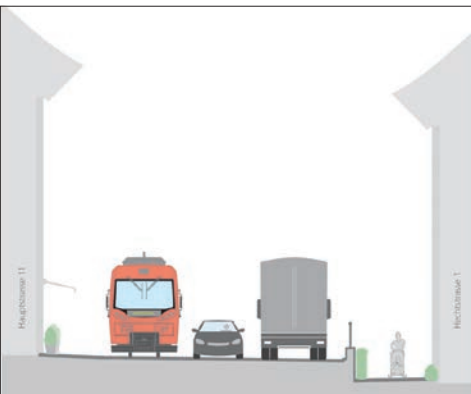


10 Wie viel Geld würde das SSZ gerne von der Gemeinde als jährliche Unterstützung erhalten?

- T 40'000 Franken
- K 30'000 Franken
- G 20'000 Franken

Was ist die grösste INVESTITION?

Die Gemeinde Teufen wird im Jahr 2019 einiges investieren.



Nach dem Bau der Doppelspur könnte die Hauptstrasse dereinst ungefähr so aussehen. Visualisierung: AB/zVg.

Eine grosse Zahl steht im Vorschlag 2019 bei den Strassen und Verkehrswegen. Dafür sollen im kommenden Jahr rund 3,84 Mio. Franken aufgewendet werden. Wobei diese Zahl auch irreführend sein kann. Denn über eine Million davon (1,05 Mio. Franken) sind die Beiträge der Gemeinde an die Ortsdurchfahrt. Dazu kommen noch 155'000 Franken Gemeindeanteile an die Durchmesserlinie, 776'000 Franken Investitionsbeiträge an die Appenzeller Bahnen und 400'000 Franken sollen im Zusammenhang mit der geplanten Dorfzentrumsgestaltung investiert werden.

Der Rest kommt Sanierungen von Strassen und Neuerschliessungen von geplanten Überbauungen zu gute.

Auch grosse Zahlen stehen in der Investitionsrechnung beim übrigen Tiefbau (3,78 Mio.), beim Ersatzbau für die Tagesstrukturen in Nieder-teufen (1,58 Mio.) und beim neuen Sekundarschulhaus (740'000 Franken).

Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb ist der 14. Februar 2019.

Senden Sie die Lösung an: Tüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an: wettbewerb@tposcht.ch

Bei letzterem handelt es sich allerdings nur um Projektierungskosten – es wird also auch in den kommenden Jahren kräftig investiert.

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

1. Preis (Gutschein Fr. 100.– Restaurant Ilge, Teufen): *Rosmarie Nessensohn, Hauptstr. 71, 9052 Nieder-teufen.*

2. Preis (Gutschein Fr. 50.– Claro Weltladen, Teufen): *Livia Schuler, Feld, 9052 Nieder-teufen.*

3. Preis (Abonnement Tüfner Poscht für Auswärtige): *Werner Schweizer, Vorderhausstr. 20, 9053 Teufen.*



Familiengottesdienst zur Frage «Bruuchts mi au dezue?»

Am 10. Februar feiern wir um 9.45 Uhr den ersten Familiengottesdienst im neuen Jahr.

Wir lassen uns dabei von einem Kapitel aus dem Korintherbrief inspirieren, in dem es heisst, dass die Gemeinde «ein Leib mit vielen verschiedenen Gliedern» ist. Sie sind alle verschieden. Und es braucht sie alle: Es braucht

Hand, Fuss, Herz, Magen, Augen etc. für ein funktionierendes Zusammenspiel. Zwei Reli-Klassen von Arlette Ambagtsheer und Simone Mayrhofer haben dazu Theaterszenen und Gebete vorbereitet. Pfarrerin Andrea Anker wird in ihrer Predigt die Gedanken von 1. Kor 12 für uns heute auslegen. Auf die Kinder wartet im zweiten Teil des Gottesdienstes ein separates Programm im

alten Feuerwehrhaus neben der Kirche. Musikalisch mitgestaltet wird der Gottesdienst von einem Gitarren-Ensemble der Musikschule unter der Leitung von Rolf Krieger. Im Anschluss gibt es für Gross und Klein Zopf, Kafi und Saft im Kirchgemeindehaus.

Der Flyer mit allen Daten der Familiengottesdienste 2019 liegt dieser Ausgabe der Tüüfner Poscht bei.



Weitere Informationen zum Lager vom 8. bis 11. April 2019 ab dem 1. Februar auf www.ref-teufen.ch

We Go Snow Weekend 15.–17. Februar 2019

Ein Angebot für alle ab der 3. Oberstufe. Kosten 180 Franken inkl. Hin- und Rückreise, Halbpension und Skipass.

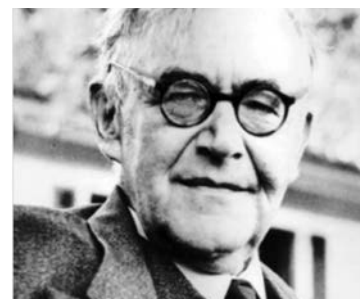
Wir reisen mit dem Büssli nach Davos und übernachten dort zweimal in der Rinerlodge. Man kann mit Ski, Snowboard oder Schlitten mitkommen.

Anmeldung per Mail an: simone.mayrhofer@ref-teufen.ch; noch bis zum 5. Februar 2019 möglich.

Vortrag am 19. Februar anlässlich des Karl Barth Jubiläums

Das Zitat aus Karl Barths Römerbrief-Kommentar von 1919 «Was einmal ernst gewesen ist, das ist es auch heute noch» trifft auch auf sein eigenes Werk zu.

100 Jahre nach Erscheinen dieses bahnbrechenden Buchs, mit dem sich die theologische Wende von der liberalen Theologie des 19. Jahrhunderts zur «dialektischen» Theologie des 20. Jahrhunderts ankündigte, kann man über dessen Aktualität und bleibende Provokation nur staunen. Am 19. Februar, um 18.30 Uhr, sind deshalb im Kirchgemeindehaus Hörli alle Interessierten herzlich eingeladen zu einem Vortrag von Pfarrerin Andrea Anker mit anschliessender Gelegenheit zum Austausch. Die Veranstaltung ist kostenlos und dauert bis etwa 21 Uhr, während der Pause stehen Snacks und Getränke bereit.



anKlang-Gottesdienst: «Weite Herzen lassen Mauern fallen»

Das Requiem, das Peter Roth geschrieben hat, ist ein «Requiem für die Lebenden» und wird am Samstag, den 23. Februar, um 20 Uhr in der Grubenmannkirche Teufen erneut aufgeführt.

Zum «Libera me» des Requiems singen die in Graz lebende Togenburgerin Margrit Hess (Alt) und der Teufner Peter Walser (Bass) ein Duett über die Mauern, die wir selbst um uns bau-

en, um unser Denken, um unser Herz und dann am liebsten auch um unser Land. Wir wollen uns schützen in einer Welt, die immer komplexer und unübersichtlicher wird. Im vertonten Gedicht des Griechen Kavafis singen Margrit Hess und Peter Walser den Refrain im Duett: «Jedoch nie drang der Maurer Lärm an mein Ohr, kein Ton; unbemerkt ging mir die Welt und ich mir selbst verloren.»

Das Mauern-Lied hat dem anKlang-Gottesdienst vom 24. Februar um 17 Uhr Titel und Thema gegeben. Noch einmal erklingt das Lied, das unter die Haut und zu Herzen geht und auch betroffen macht, kennen wir doch alle dieses Thema, uns selber zu schützen, um den Preis der eigenen Lebendigkeit. Doch die Mauern sollen fallen und das Herz wieder weit werden! Daraufhin bewegen wir uns in Musik und Wort zu, denn tief in uns

schlummert auch die Sehnsucht nach Befreiung und Öffnung, nach Begegnung und Verständigung über Grenzen und Mauern hinweg. So wie Albert Schweizer es treffend sagte: «Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir es nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind.»

Ja, haben wir den Mut und machen unser Herz weit auf und riskieren, dass wir einander und uns selbst näherkommen. Feiern Sie mit!

«Gespräch an der Kanzel» mit WAM



Comedian,
Radiomoderator
und Schauspieler
in einem:
Walter Andreas
Müller ist Gast
im «Gespräch an
der Kanzel» in
der kath. Kirche
Teufen.

Foto: zVg.

In Rollen schlüpfen – und doch sich selber bleiben: Walter Andreas Müller spricht frei von der Leber.

Kaum jemand kann in so viele unterschiedliche Rollen schlüpfen wie er: Comedian, Schauspieler, Radiomoderator und Lebemensch Walter Andreas Müller, national bekannt als «WAM». Er ist im neuen Jahr der erste Gast

im «Gespräch an der Kanzel» am Sonntag, 17. Februar. Im Gottesdienst stellt er sich den Fragen von Diakon Stefan Staub.

Der Gottesdienst wird umrahmt von den Sântisjodlern. Sie lassen ihre Stimmen zum besonderen Gottesdienst klingen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, beim Apéro mit Walter Andreas Müller ins Gespräch zu kommen.



«Femininä Charme»

Senioren-Theater St. Gallen gastiert in Teufen

Am Mittwoch, 13. Februar, spielt das Senioren-Theater um 14.30 Uhr im Pfarreizentrum Stofel auf mit der erfolgreichen Komödie «Femininä Charme». Zum Inhalt schreibt der Regisseur: «Ein Bauer übergibt den Hof seinem Sohn und sucht für sich und seine Frau ein bescheidenes Logis. Ein Biologe möchte nach seiner Pensionierung ein kleines Haus mit Garten erwerben, wo er seine Hobbys pflegen kann. Beide Paare kaufen je einen Hausteil im gleichen Doppelhaus. Die Bedürfnisse sind verschieden, die Gärten klein. Begreiflich ist, dass es zu Konflikten kommen kann...». Die Lachmuskeln werden gefordert. Eintritt frei.

Pfarreireise 2019

Zu unbekanntem Ufern: Kommen Sie mit uns nach Albanien.

Vom Sonntag, 29. September bis Sonntag, 6. Oktober, reisen wir zu den verborgenen Perlen des kleinen Landes zwischen Adria und Alpen. Gleich drei Highlights, die zum Inventar des UNESCO Weltkulturerbes gehören, werden wir besuchen. Wanderungen, Baden, Kulinarik und Geselligkeit in christlich offener Gemeinschaft runden das Programm ab. Kommen Sie mit uns nach Albanien! Flyers liegen in der Kirche Teufen und Stein auf. Teilnehmerzahl auf 42 Personen begrenzt. Infos und Anmeldungen unter stefan.staub@kath-teufen.ch



«Fasten reinigt Körper und Geist»

Im März steht die ökumenische Fastenwoche an.

Innehalten für Körper und Geist – Ende März findet in Teufen eine ökumenische Fastenwoche für Anfänger und Erfahrene statt. Die Organisatorinnen laden am 4. März zum Informationsabend im katholischen Pfarreizentrum ein.

Nach einer kalorienreichen und lauten Fasnacht beginnt die ruhigere Zeit vor Ostern: Barbara Gahler und Claire Fuchs organisieren zwischen dem 23. und dem 30. März eine ökumenische Fastenwoche. Die Katechetin und Meditationslehrerin der katholischen Kirche Teufen und die Teufenerin mit jahrzehntelanger Fastenerfahrung werden von der reformierten Pfarrerin Verena

Hubmann und der Heilpraktikerin Monika Graf unterstützt.

«Vertrauen stärken»

Die Fastenwoche richtet sich laut den Organisatorinnen sowohl an Personen mit als auch ohne Fastenerfahrung. «Unser zentrales Anliegen ist es, ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken

und ihnen Mut zu machen, es auch oder wieder einmal mit dem Fasten zu versuchen», sagt Katechetin Barbara Gahler.

Fasten reinigt sowohl den Körper als auch den Geist. Es stärkt die gesunden Zellen und schwächt die erkrankten. «Es ist wohl der einfachste Weg zum körperlichen und psychischen

Wohlbefinden», führt Barbara Gahler fort.

Meditation und Gespräche

Während der ökumenischen Fastenwoche sind verschiedene fakultative Programmpunkte geplant – darunter Spaziergänge und regelmässige Meditationen. Nicht selten kommt es vor, dass man das Erlebte reflektieren möchte. Für solche persönlichen Gespräche steht den Teilnehmenden bei Wunsch die reformierte Pfarrerin Verena Hubmann zur Seite.

Eine fachliche Fastenanleitung der Heilpraktikerin Monika Graf erhalten Interessierte am Informationsabend am Montag, 4. März 2019, um 19.30 Uhr im katholischen Pfarreizentrum in Teufen.

Barbara Gahler



Von links:
Barbara Gahler,
Pfarrerin Verena
Hubmann, Claire
Fuchs und Monika
Graf. Auf dem Bild
fehlt Hans Peter
Marbet. Foto: zVg.

Im Gedenken



Liselotte (Lotti) Bänziger-Spring

15.1.1936 – 7.10.2018

Während Jahrzehnten lebte und arbeitete Lotti gemeinsam mit ihrem Gatten Ernst in einem eigenen, von sorgfältig und kenntnisreich gepflegten Blumen umgebenen Häuschen am Sonnenberg in Bühler. Hier schöpfte sie immer wieder Kraft für ihr vielseitiges Wirken.

Während vielen Jahren gestaltete die Verstorbene die Entwicklung des Gemeindealtersheims am Rotbach mit. Als Mitglied der entsprechenden Kommission war ihre Stimme wichtig, und als versierte Badmeisterin wurde sie von den Pensionärinnen und Pensionären überaus geschätzt. Alle fühlten sich in ihrer Obhut geborgen. Als Vertrauensperson nahm sie regen Anteil an den Sorgen und Sörgeli der Heimbewohner. Ende der 1970er Jahre wirkte sie fürs Schweizer Sorgentelefon «Dargebotene Hand» mit. Sie stand Tag und Nacht als «Seelentrösterin» im Einsatz. Unzählige anonym anrufende Menschen in Not stiessen bei Lotti auf eine aufmerksame und tolerante ZuhörerIn, die rasch Zugang zu den Ratsuchenden fand. In vielen Fällen vermochte sie zu beruhigen und gangbare Wege zur Lösung von Problemen aufzuzeigen. Mit viel Herzblut erfüllte sie während rund zwei Jahrzehnten diese anspruchsvolle und kräftezehrende Aufgabe, die für sie praktizierte Nächstenliebe war.

Zusammen mit ihrem älteren Bruder Karl verbrachte sie eine behütete Jugendzeit in Walenstadt. Gerne wäre sie Lehrerin geworden, aber der Vater meinte, dass eine Ausbildung im Verkauf vorzuziehen sei, da die Tochter ohnehin bald heiraten werde. Am Tag der Beförderung zum Wachtmeister lernte Ernst Bänziger, Textildesigner, Lotti in Walenstadt kennen. 1956 heirateten die beiden. Dem Ehepaar wurden die Kinder Ueli und Eva geschenkt. Zusätzlich wurde noch Sohn Andreas ihrer Nichte in die Familie aufgenommen. 2015 haben Bänzigers ihr Haus in Bühler an ihre Enkelin Rebecca weitergegeben und sind in deren Wohnung in Niederteufen gezogen. Enkelin Rahel lebt zusammen mit Ehemann Florian Studach und Kindern ebenfalls in unserer Gemeinde. Lotti hat mit Leidenschaft und

Jugendlichkeit noch bis vor einem halben Jahr mit ihren sechs Urgrosskindern gespielt und sie umsorgt. Diese Erinnerung ist ein Trost für ihren Mann und die ganze Familie. P.E. und M.S.



Hans Honegger-Niederer

25.3.1925 – 28.10.2018

Hans Honegger wurde am 25. März 1925 in Ebnat-Kappel geboren. Drei Jahre später übersiedelte die Familie, inzwischen mit drei Kindern, nach Wald Schönengrund. Nach der Schulzeit liess sich Hans Honegger zum Webereitechniker ausbilden: Sein grosses Interesse galt der Technik, dem Maschinenbau, der Mathematik und der Physik. Nach Aufhalten in verschiedenen Weberei-Hochburgen in Arbon, Rüti und Bern wechselte er nach Teufen in die Weberei Schläpfer. Mit Willi Schläpfer verband ihn seit der Ausbildungszeit eine Freundschaft. In Teufen konnte er experimentieren. Bald führte er eine Weberei auf neuestem technischem Stand, welche ungewöhnliche, hochkomplizierte Textilien herzustellen vermochte.

In Teufen lernte er 1952 auch seine Frau Margrit Niederer kennen, mit welcher er im vergangenen Sommer 65 Jahre verheiratet war. Hans Honegger war Vater von drei Töchtern und lebte mit seiner Frau und seinem Drei-Mädel-Haus auf dem Lindenhügel. Neben der Arbeit und der Familie freute er sich an der Natur. Er war begeisterter Berggänger und Wanderer und kannte sowohl den Alpstein wie auch das Engadin wie seine Hosentasche. Im Winter zog es ihn bis über 80-jährig auf die Alpin- oder die Langlaufski. Aus der Jugend gewohnt mit dem Velo unterwegs zu sein, fuhr er bis Ende des letzten Jahres zuerst auf dem Dreigänger, später auf dem Mountainbike und zuletzt auf dem E-Bike zügig durchs Dorf um Einkäufe zu erledigen.

Nach einem leichten Schlaganfall mit einem Sturz im Januar 2018 trainierte er mit eisernem Willen und erlangte wieder viel Selbständigkeit. Fortan wurden die Einkäufe mit dem Rollator getätigt. Im Herbst liessen seine Kräfte nach und er durfte am 28. Oktober 2018 zu Hause friedlich einschlafen.



Doris-Irene Lehmann-Knupp

4.11.1945 – 29.10.2018

Doris Lehmann wuchs als zweites Kind der Eltern Knupp in Oberuzwil auf. Ihre sportbegeisterte Mutter führte ein Mode-Atelier. Da war es kein Wunder, dass auch Doris nach einem Haushaltlehrjahr in Flawil die Lehre im Modehaus Laternser in St.Gallen absolvierte. Parallel dazu bildete sie sich zur Schaufenster-Dekorateurin aus. Verliebt in den Turnleiter der Damenriege folgte sie ihm nach Bern. Dort half sie durch Teilzeitarbeit, den gemeinsamen Haushalt und das Studium von Heinz zum Berufsschullehrer mitzufinanzieren. Nach der Heirat zogen sie nach St.Gallen. 1964 und 1966 kamen Tochter Franziska und Sohn Werner zur Welt. In der Nähe der Drei Weieren und dem Hebelschulhaus verbrachten sie eine harmonische Jugendzeit. Die Familie durfte 1979 ein Eigenheim im Etselbünt beziehen. Während der Schulzeit ihrer Kinder fand Doris wieder Freude an der Arbeit in der Modeboutique Leu. Bald pflegte sie auch ihre Neigung für das Turnen und leitete erste Turngruppen der Pro Senectute. In einer längeren Ausbildung in Zürich spezialisierte sie sich in der Rücken- und Beckenbodengymnastik. Während 40 Jahren besuchten Dutzende Gruppen und Hunderte TurnerInnen ihre abwechslungsreichen, temperament- und humorvollen Turnkationen. Auch an kantonalen Leiterkursen gab sie ihr Können weiter.



1999 zogen Heinz und Doris nach Teufen an die Egglstrasse, wo sie mit der Tochterfamilie Bassanello eine harmonische Wohngemeinschaft bildeten. Hier durften sie ihre fünf Enkel betreuen und geniessen. Ihr soziales Engagement bewies Doris während 15 Jahren in der Kirchenkommission St. Georgen und fünf Jahren in der Heimkommission in Teufen, betreute ältere Leute im Altersheim und übernahm dabei mehrere Beistandschaften.

Und so kannte sie jedermann in Teufen: Auf dem Velo, fröhlich winkend, durch das Dorf radelnd!

Der Befund eines Krebsleidens war für die Familie ein Schock. Doris kämpfte während sechs Jahren mit einem unglaublichen Lebenswillen dagegen an. Nach Bestrahlungen, Chemotherapien und 15 Operationen hatte sie keine Kraft mehr. Zufrieden schied sie im Kreise ihrer Familie am 29. Oktober 2018 aus ihrem reich erfüllten Leben.



Walter Knoepfel
18. 10. 1918 – 4. 12. 2018

Walter Knoepfel-Reifler wurde am 18. Oktober 1918 kurz nach dem Ende des ersten Weltkrieges in der Engelgasse in Teufen geboren. Das Haus liegt keine 50 Meter neben dem 1952 bezogenen Familienhaus der Knoepfels im Unteren Hörli, dessen grosse Wald- und Landwirtschaftsparzelle den meisten Teufnern als Erholungsgebiet inmitten des Dorfes bekannt ist.

Er ging hundert Jahre später als der

älteste Einwohner unserer Gemeinde in die Dorfgeschichte ein. Kurz nach der kleinen Geburtstagsfeier mit seinen vier Kindern verstarb er am 4. Dezember des letzten Jahres im Haus Unteres Gremm schmerzlos und würdevoll.

Obwohl er sein ganzes Leben in Teufen verbrachte, waren er und seine 2013 verstorbene Ehefrau (Hildi Knoepfel-Reifler) vielgereiste und vielseitig interessierte Erdenbewohner. Seine Wege führten ihn nach Abschluss der Kantonsschule nach La Neuveville und Neuchâtel (Sprachaufenthalt, Handelsschule), nach Reutlingen (Textilfachschule) und nach New York, wo er als Mitarbeiter einer Textilmaschinenfabrik arbeitete. Dort hat er auch seine aus Biel stammende Frau geheiratet, die ihm zu diesem Zweck unmittelbar nach Kriegsende in die USA gefolgt war. Fast tausend Tage verbrachte er als junger Offizier im Aktivdienst als Motorwägeler.

1946 ist das Paar nach Teufen zurückgekehrt, wo Walter in der väterlichen Wirk- und Strickwarenfabrik an der Hauptstrasse im Eggli arbeitete, deren Gebäude dort immer noch steht, weil er sie Mitte der sechziger Jahre von seinem Vater Walter Knoepfel-Bruderer als Familienbetrieb übernahm. Er galt als sozialer Arbeitgeber – schon sein Vater hatte Krisenjahre durch Sparsamkeit und nicht durch Entlassungen durchgestanden – und verstand sich bestens mit seinen etwa 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (insbesondere Emil Rohner, Jakob Preisig und – später – sein Nachfolger Samuel Eugster).

Nichts war indessen wichtiger für ihn als seine Familie, die heute neben den vier Kindern 13 Gross- und 19 Urgrosskinder umfasst. Sie alle leben aber nicht mehr im Dorf, das sie bestens kennen, weil auch sie ihn bis ins hohe Alter rege besucht haben. Die Geschichte wollte es, dass einige unter ihnen Appenzellerdeutsch nur noch als Zweitsprache verstehen. Ihren Gross- und Urgrossvater werden sie aber in bester Erinnerung behalten. PK



Margaretha Zuberbühler-Zürcher
11. 1. 1935 – 5. 11. 2018

Margaretha wuchs wohlbehütet zusammen mit Bruder

Hans im Haus Schlättli in Nederteufen auf. An der Hotelfachschule Luzern, wo sie sich ausbilden liess, lernte sie ihre langjährige Freundin Hella Meier kennen. Margaretha (auch liebevoll Margrit, Molli, Pumi oder Fufi genannt) war praktisch auf allen Kontinenten dieser Erde zu Hause. Ihre grosse Liebe war das Reisen, bis sie Ernst kennenlernte. Dieser eine Mann eroberte ihr Herz und so kam es nach vielen ausgiebigen Bergerlebnissen zu Fuss wie auch auf Skiern in Graubünden 1984 zur Heirat mit Ernst.

Fortan war sie nicht nur für Ernst – nein für die ganze Familie Zubi der ruhende Pol. Sie war stets offen für sämtliche Familienbelange und verstand es, innerhalb der Familie «die Kirche stets im Dorf» zu belassen. Die Partnerschaft mit Ernst liess Molli auch mehr Zeit in heimischen Gefilden verbringen, letztlich fanden die zwei ihre Heimat, zuerst in einem idyllischen Haus in Walzenhausen, bevor sie alsdann für über 40 Jahre in Margarethas Geburtsort nach Nederteufen zurückfanden. Von dort aus erlebten sie wunderbare, aber auch anstrengende Berufs- und Lebensjahre in trauter Zweisamkeit. Molli liebte die Oper, das Theater, die Tonhalle mit ihren vielen Sinfonie-Konzerten und Museen. Man traf sie überall, wo sich ein kulturelles Highlight anbot. Kulturell absolut auf der Höhe und als sprichwörtliches, wandelndes Lexikon liess sie die Verwandten oftmals nicht mehr aus dem Staunen herauskommen. Molli zeigte sich auch im Alter immer wissbegierig. Neuem gegenüber war sie immer aufgeschlossen. Familie, Freunde und Bekannte liebten Margrits stets bescheidene, zurückhaltende Art. Sie bevorzugte es, ein Leben lang zu geben, anstatt zu nehmen. Sie hatte ein grosses Herz und war immer offen für alles. Und sie hat bis zum Schluss mit ihrem Lächeln all ihren Lieben das Herz geöffnet. Absolut bewundernswert war, wie sie ihre schweren Schicksalsschläge mit Würde, Demut und ohne jemals zu klagen akzeptierte.

Sie kämpfte bis zum Schluss ihren aussichtslosen Kampf, unterstützt von einem tollen Team im HUG. Margaretha, Molli, Fufi oder Margrit – sie war für jedermann, der sie kannte, eine Perle von Mensch. Ihr weltliches Dasein hat sie am 5. November 2018 friedlich beendet.

Notiert: Marlis Schaeppi. Foto: Timo Züst



Kreienbühl – Schädlings- bekämpfung, St.Gallen

**Schimmel-, Geruchs- und
Schädlingsbekämpfung
Marderabwehr – Marderschutz**

☎ 079 422 40 80

Inhaber der eidg. Fachbewilligung des BAG

www.clean-stgallen.ch

KURATLI Immobilien-Treuhand



Urban Kuratli

Birkenstrasse 12
9100 Herisau
Telefon 071 351 18 90

Oberstofel
9127 St.Peterzell
Telefon 071 377 16 26

eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder
Immobilien-Schätzer mit eidg. Fachausweis
Immobilien-Verwalter mit eidg. Fachausweis

Schätzungsexperte für Immobilien des Hauseigentümergebietes AR
SVIT-Mitglied (Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft)

Immobilien-Verkäufe / Marktwertschätzungen / Verwaltungen / Abparzellierungen

4 4 WINTER- BONUS



Die aktuelle **SUBARU-Palette** steht für Sie
ständig zum Besichtigen und Testen bereit!

ebneter AG

Garage Ebneter AG, Untere Brunneren 12, 9055 Bühler
Tel. 071 793 19 69 www.ebnetter-ag.ch



Hirnen APPENZELL

Tel. 071 787 14 38
www.autoreisen-hirn.ch

FERIEN & REISEN 2019

Messefahrten zur Bauma in München

11. bis 13. April: 3 Tage oder 2 Tage / 12. April: 1 Tag

Ferien- und Mehrtagesfahrten

- 03.03. 8 Tage Kurferien in Abano
- 20.04. 7 Tage Sardinien «Die Insel im Mittelmeer»
- 12.05. 8 Tage Lourdes – Montserrat
- 17.06. 6 Tage Unbekanntes Deutschland «Hamburg etc.»
- 02.07. 3 Tage Wallis – Saas Fee «6 Pässe-Fahrt»
- 13.07. 10 Tage Albanien-Rundreise «Der Geheimtipp in Europa»
- 01.08. 4 Tage Tour de Romandie «Villars-sur-Ollon»
- 12.08. 5 Tage Steiermark «Graz – Steirische Weinstrasse etc.»
- 09.09. 4 Tage Lago Maggiore – Ortasee – Comersee
- 23.09. 5 Tage Herbstreise ins Südtirol mit Ausflügen
- 12.10. 2 Tage Saisonabschlussfahrt nach Engelberg
- 20.10. 6 Tage Rom die Ewige Stadt
- 05.12. 3 Tage Christkindelmarkt in Nürnberg

Verlangen Sie das neue Reiseprogramm

ARCO

Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger, 9053 Teufen/9008 St.Gallen
Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort 071 244 78 60
Fax 071 244 00 91, E-Mail: info@a-arco.ch

- ➔ Gebäudereinigung
- ➔ Schädlingsbekämpfung
- ➔ Spannteppiche-/Orientteppich-Reinigung + Reparaturen

KREUZ GARAGE
E. BISCHOF AG



Niemand kennt Ihren Volkswagen
besser als wir!

Trogenerstrasse 1 | 9042 Speicher | 071 344 29 90
info@autobischof.ch | www.autobischof.ch

Unsere Jubilare im Februar



Annemarie Keller-Scheu ist am 5. Februar 1929 in Mogelsberg geboren. Sie feiert ihren 90. Geburtstag. Der Dienst am Mitmenschen war und ist ihr immer sehr am Herzen gelegen. So kennt man sie von verschiedenen Bereichen her. Von grossem Nutzen war ihre einfühlsame Art am Telefon der Dargebotenen Hand während 20 Jahren. Seit vier Jahren lebt das Ehepaar Keller mitten im Dorf, vorher waren sie während 50 Jahren am Gopfweg zu Hause. Immer gerne besuchen sie die Altersnachmittage und weitere kirchliche und andere Anlässe.

Annemarie Keller interessiert sich auch heute noch für kleinere Ausflüge der Wandergruppe Teufen. Langeweile kennt sie nicht. Als gelernte Schneiderin fertigt sie zur Zeit ein Kleidchen für ihr Urgrosskind an. Annemarie und Erwin Keller sind Eltern von vier Kindern und haben neun Grosskinder. Den beiden ist die Bewegung sehr wichtig. So begegnet man ihnen oft zu Fuss im Dorf. Wir gratulieren herzlich und wünschen der Jubilarin weiterhin alles Gute.



Am 6. Februar 1920 ist **Esther Risler-Gasser** geboren und in Schiers im Prättigau aufgewachsen. Seit 1951 lebt sie in unserer Gemeinde, schon seit längerer Zeit im Haus Lindenhügel.

Es geht ihr dem Alter entsprechend gut; sie hat keine Beschwerden. «Ich habe allen Grund, dankbar zu sein», erzählt sie. Gerne unterhält sie sich mit Leuten von ausserhalb, auch per Telefon, um Neues zu erfahren. Vor allem die Zeit um Weihnachten und Neujahr war für sie besonders. Infolge des Norovirus konnte kein Besuch empfangen werden. Sie fühlte sich sehr isoliert und einsam. Zum Glück ist diese Zeit vorbei. Die immer noch lebhaft Jubilarin besucht gerne die verschiedenen Aktivitätsprogramme des «Lindenhügels» und auch die Cafeteria. Dort spielt sie mit anderen Bewohnerinnen Elfer Raus. Und dann hat sie auch immer ein gutes Buch zur Hand. Wir gratulieren Esther Risler herzlich zum 99. Geburtstag und wünschen ihr alles Gute.



Zum 97. Geburtstag dürfen wir **Anna Preisig-Fitzi** am 9. Februar gratulieren. Die Jubilarin lebt auch im Haus Lindenhügel. Dem Alter entsprechend ist sie zufrieden.

Langweilig ist es ihr nicht, da alle Aktivitäten viel Zeit beanspruchen. Gerne begibt sich Anna Preisig nach draussen. Ziel auf ihrem Spaziergang ist das gelbe Bänkli, wo sie eine Rast macht. Wir wünschen ihr ein glückliches neues Lebensjahr.

Am 13. Februar wird **Ruth Rechsteiner-Dörig** 85 Jahre alt. Wir wünschen ihr ein erfreuliches neues Lebensjahr und vor allem gute Gesundheit.



Zum 92. Geburtstag gratulieren wir **Sebastian Wagner-Marty** am 14. Februar. Zusammen mit seiner Ehefrau Emmi lebt er an der Steinwachsenstrasse.

Die beiden durften am 17. August 2018 die seltene Eiserne Hochzeit im Kreise ihrer acht Kinder und Kindeskindern feiern. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin gute Gesundheit und viel Freude mit seiner grossen Familie.



Den höchsten Geburtstag in unserer Gemeinde darf die immer noch vitale **Lydia Alder-Zesiger** am 15.

Februar feiern. Dank der Unterstützung ihrer Familie kann sie immer noch zu Hause leben. Sie ist dem Alter entsprechend geistig wie körperlich nach wie vor in guter Verfassung und dankbar für jeden Tag.

Im Zentrum steht für Lydia Alder nach wie vor die Familie. Zudem ist sie sehr interessiert am öffentlichen und politischen Alltag. Sie informiert sich vor allem über Radio und TV und hört oder sieht gerne Diskussionsrunden. Der aktiven Jubilarin wünschen wir ein weiteres glückliches und gesundes neues Lebensjahr. Herzliche Gratulation zum 101. Geburtstag.

Notiert: Marlis Schaeppi

Wir wünschen alles Gute zur Geburt



Mina Rothmund

ist am 5. Oktober 2018 um 12.32 Uhr im Kantonsspital in St. Gallen zur Welt gekommen. Sie war bei der Geburt 48 cm gross und wog 2980 g. Wenn sie schläft, ist Mina ein kleiner Sonnenschein. Dann geniesst sie den Sternenhimmel über Teufen. Nora und Kevin Rothmund sind überglücklich und geniessen ihr Familienglück jeden Tag aufs Neue. Die Eltern wohnen mit Mina im Bächli 7.



Sarah Lindenberger

ist am 15. November 2018 um 20.11 Uhr im Spital in Herisau auf die Welt gekommen. Bei der Geburt wog sie 3830 g und war 50 cm gross. Daheim in Niederteufen bereitet Sarah den stolzen Eltern Nadine und Uli sowie ihren grossen Brüdern Janic (6) und Andrin (4) riesige Freude. Neuerdings streiten sich die zwei nicht nur um die Aufmerksamkeit von Mami und Papi, sondern auch noch, wer die kleine Schwester zuerst halten darf.



SPORT in TEUFEN



Victoria Bischof hat sich vor ihrem Besuch auch auf den Schnee gefreut. Zum Glück gab es davon reichlich.

Foto: tiz

«Ich wohne in einer Acht-Frauen-WG»

Vicotria Bischof studiert seit fünf Monaten am Georgia Gwinnett College in den USA

Interview: Timo Züst

Ein Scout hatte die Teufner Fussballerin im Jahr 2017 in der Schweiz entdeckt. Und ihr ein Sport-Stipendium am Georgia Gwinnett College vermittelt. Seit fünf Monaten wohnt und studiert Victoria Bischof nun dort. Die TP hat sie in den Ferien zum Gespräch getroffen.

Du kamst über die Weihnachtsferien zurück nach Hause. Wie lange warst du hier?

Vom 10. Dezember bis zum 16. Januar. Eigentlich hätte ich etwas später wieder losmüssen, weil ich für ein dreitägiges Trainingslager der Schweizer U19-Nati eingeplant war. Ich habe mich dann aber mit der Trainerin darauf geeignet, dass sich eine Verlängerung wegen drei Trainingstagen nicht lohnt.

Aber beim nächsten Trainingslager bist du

wieder dabei?

Ja, gemäss Absprache mit meiner Trainerin bin ich im U 19 Trainingslager der Nati vom Februar in La Manga in Spanien wieder dabei. Ich fliege für die 10 Tage Training extra zurück nach Europa und verbinde es mit einem Kurzaufenthalt Zuhause.

Du studierst, lebst und trainierst seit fünf Monaten in den USA. Worauf hast du dich beim nach Hause kommen am meisten gefreut?

In erster Linie einfach auf das «Dehei si». Aber auch auf den Schnee. Es hat mich unglaublich gefreut, dass es im Januar noch so viel geschneit hat.

Das Georgia Gwinnett College liegt rund 50 Kilometer von Atlanta entfernt an der amerikanischen Ostküste. Gibt es da keinen Schnee?

Es wird zwar kalt – Anfang Dezember war



www.tvteufen.ch

Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann, germann.fabian@gmail.com; Mobile 078 808 93 44.

TV Teufen: André Hochreutener, leichtathletik@tvteufen.ch

Sporttipp im Februar

Volleyball der Frauen im Landhaus

Am Mittwoch, 27. Februar, spielt die erste Mannschaft des TV Teufen um 20.30 Uhr in der Sporthalle Landhaus gegen das Team des TV Appenzell 1.



Archivfoto: zVg.

es gegen Null Grad – aber Schnee ist selten. Und wenn es mal welchen gibt wie vergangenes Jahr, dann herrscht anscheinend Chaos. Schon bei wenigen Zentimetern. Man ist dort halt nicht so gut auf Schnee vorbereitet wie bei uns (lacht).

Dann erzähl mal: Wie sieht so eine Woche an deiner Uni aus? Wie oft hast du Schule, wie oft wird trainiert?

In den vergangenen Monaten hatte ich jeweils am Vormittag (8 bis 10, 11 oder 12 Uhr) Schule und am Nachmittag ab 15 Uhr Training. Mein Stundenplan fürs 2019 sieht etwas anders aus. Ich habe jetzt nur noch an zwei Tagen pro Woche Schule (8 bis 11 Uhr und 17 bis 21 Uhr / dazwischen jeden Tag Training). Somit komme ich auf 10 Trainingseinheiten pro Woche.

Und an den Wochenenden?

Da finden Meisterschafts- oder Trainingsspiele statt. Jedoch ist die Anreise zu den Auswärtsspielen oft mit einer Busreise von einigen Stunden verbunden.

Unterscheidet sich das Training stark von

dem hier in der Schweiz?

Eine Umstellung habe ich beim Einwärmen und in der Art der Kommunikation gespürt. Es ist jedoch vieles ähnlich. Einige Übungen sind sogar 1:1 die gleichen. Was dort viel mehr gemacht wird, sind Übungsspiele. Zum Beispiel elf gegen elf. Zudem spielt die Athletik eine viel grössere Rolle im amerikanischen Fussball.

Wie gut funktioniert eigentlich die Verständigung?

Ich muss sagen: Das hatte ich etwas unterschätzt. Ich dachte, ich hatte ja Schulenglisch, das wird schon funktionieren. Aber ganz so einfach war es dann doch nicht. Besonders am Anfang. Nicht nur wegen der Sprache an sich, sondern auch wegen der vielen Dialekte in der Mannschaft.

Das ist also eine Multi-Kulti-Mannschaft?

Ja, bei uns spielen Frauen aus zehn verschiedenen Nationen. Da klingen alle etwas anders.

Gibt es auch jemanden, der Deutsch spricht?

Eine der Spielerinnen stammt aus Deutschland. Wenn wir uns alleine unterhalten, sprechen wir deshalb Deutsch miteinander.

der. Ansonsten wird aber nur Englisch kommuniziert.

Du studierst Business Management. Wie gut funktioniert die Schule auf Englisch?

Am Anfang war das sehr schwierig. Gerade bei Fächern wie Anthropologie (Anm. Red.: Menschenkunde) kam ich in den ersten Wochen nicht gut mit, weil ich die Lehrerin schlicht nicht verstanden habe und nicht wusste worum es eigentlich geht. Aber im Allgemeinen geben sich die Lehrpersonen sehr viel Mühe. Sie wissen ja, dass Englisch nicht meine Muttersprache ist.

Man sagt, dass es Sportlerinnen und Sportler in den amerikanischen Schulen einfacher haben als Nicht-Sportler. Wie siehst du das?

Das kommt auf den Lehrer an. Es gibt schon solche, die sehr sportvernarnt sind. Aber auch die Mitglieder der Sportteams müssen die Fächer bestehen. Sonst dürften wir im kommenden Semester nicht fürs Team spielen. Generell hat aber der Sport in den USA eine viel grössere Bedeutung als bei uns in der Schweiz.

Wohnst du dort in einem Studentenwohnheim?

Ja, in einer Acht-Frauen-Wohngemeinschaft. Wir haben vier Bäder, eine Küche und ein Wohnzimmer. Und so dünne Wände, dass man sich gegenseitig ständig hört (lacht). Aber wir verstehen uns super. Vier der anderen Frauen spielen auch Fussball, zwei Softball und eine macht keinen Sport.

Wie ist es mit Heimweh? Gab es das?

Ja, anfangs schon. Da hat es mir geholfen, dass ich viel mit der Familie über FaceTime (Anm. Red.: Video-Telefonie) telefonieren konnte. Nach einer gewissen Zeit und dem ersten Besuch daheim ging es dann aber besser.

Du bist mit dem Ziel in die USA gegangen, dich sportlich weiterzuentwickeln. Wie sieht dein Zwischenfazit aus?

Ich denke, vor allem im Kraftbereich habe ich Fortschritte gemacht. Das trainieren wir deutlich häufiger als in der Schweiz. Zudem wurde ich etwas dynamischer und agiler.

Das Semester endet im Frühling. Weiss du schon, wie es für dich weitergeht?

Nein. Ich hoffe sehr, dass ich bei der U19-EM in Schottland dabei sein kann. Was danach kommt, weiss ich aber noch nicht.

Die C- und Da-Junioren qualifizieren sich für den Hallenmasters-Final



Die Da-Junioren feiern ihren zweiten Platz und die Hallenmasters-Qualifikation am Turnier in Oberriet.

Die Da-Junioren qualifizierten sich gleich an zwei Qualifikationsturnieren für den Hallenmasters-Final in Basel am 3. März.

So erreichten sie am Heimturnier im Dezember 2018 punktgleich mit drei anderen Teams (aber einem besseren Torverhältnis) den ersten Platz. Ihre gute Form in der Halle konnten sie dann auch ins neue Jahr

mitnehmen. So gewannen sie am Turnier in Oberriet vier Spiele und erkämpften sich in einem packenden Spiel gegen den späteren Turniersieger, FC Landquart-Herrschaft, ein Unentschieden. Dies ergab 13 Punkte und ein Torverhältnis von 24 zu 3 Toren, was für den 2. Platz und somit die Qualifikation reichte. Aufgrund der Doppelqualifikation sind die Teufner Da-Junioren mit zwei Teams in Basel am Start.

Auch die C-Junioren qualifizierten sich am Heimturnier in Teufen für den Final. Während die Leistung in der Gruppenphase noch durchgezogen war, konnte sich das Team von Dennis Eigenmann und Manuel Schirmer in der KO-Phase steigern. Es resultierte nach einem hochspannenden Spiel gegen den FC Winkeln der 3. Platz und somit die Qualifikation fürs Turnier in Basel.

Die beiden Teams fahren am Sonntag, den 3. März mit einem Car und diversen Fans nach

Basel an die Finalrunde. Wir wünschen ihnen viel Glück und einen erfolgreichen Turniertag.

Sportagenda Feb. 2019

- 13.** Mittwoch, 20.30 Uhr, Sporthalle Landhaus, TVT Volleyball 2 – VBC Wolfhalden
- 16.** Samstag, Sporthalle Landhaus, 15.30 Uhr, Handball MU15: TV Teufen – TSV St. Otmar. 17.00 Uhr, Handball 4. Liga: TV Teufen 2 – BSV Weinfelden Handball.
- 27.** Mittwoch, 20.30 Uhr, Sporthalle Landhaus, TVT Volleyball 1 – TV Appenzell 1



Hopp Tüüfe!



Kuratli Hauswartungen

Postfach 249
9053 Teufen/AR

071 333 35 32

www.kuratli-hauswartungen.ch

Ihre Hauswartung z'Tüüfe

Kuratli Hauswartungen

Freude an Sauberkeit



MK

Holzbau GmbH

Innenausbau • Fassaden • Abbruch • Vermietung
Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

Michael Knechtle

Tel./Fax 071 333 45 28

Mobile 079 349 53 73

Gaisweg 1099

9053 Teufen

mkholzbau@bluewin.ch

www.mkholzbau.ch



STÖCKLE METALLBAU

T 071 278 62 55 | www.stoeckleag.ch



Emil ehrbar

■ Parkett ■

Emil Ehrbar AG ■ Hauptstrasse 20 ■ CH-9053 Teufen

Telefon 071-333 18 74 ■ Natel 078-899 61 48 ■ E-Mail info@ehrbar-parkett.ch

Wir wünschen unseren Sportvereinen
viel Erfolg!



Entsorgung/Transporte

STUDACH

www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

Neues Jahr, neue Adresse.

Per 01.04.2019 finden Sie uns an folgender Adresse:



Bächli Garage

Hauptstrasse 1445
9062 Lustmühle

071 330 02 51
info@baechligarage.ch
www.baechligarage.ch



carrosseriehaefliger

www.carrosseriehaefliger.ch

Spenglerei



Tuning



Lackiererei



Glasreparaturen

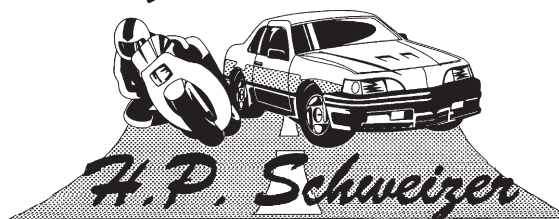


Finishing



carrosserie haefliger AG | Wies 24 | CH-9042 Speicher | Tel: +41 (0)71 344 24 48 | Fax: +41 (0)71 344 26 26

fahrschule



Stofelweid 8, 9053 Teufen

Tel. 071 333 49 93, Natel 079 698 04 14

Verkehrskunde, Theoriekurse, Motorrad-Grundkurse

Eine Pionierin wurde 90



Rosmarie Nüesch-Gautschi wurde am 24. Dezember 90 Jahre alt. Foto: tiz

Rosmarie Nüesch-Gautschi erforscht seit rund sechzig Jahren die Ausser-rhoder Baumeister-Dynastie Grubenmann. Ihre Sammlung hat seit 2012 ihren festen Platz im renovierten Zeughaus Teufen. Und die Stifterin und Museumsgründerin selbst feierte an Weihnachten ihren 90. Geburtstag.

Rund 300 Jahre alt sind die zahlreichen Kirchen und die drei noch existierenden Brücken, welche die aus Teufen AR stammende Baumeisterfamilie Grubenmann gebaut hat. Damals war die heute gebräuchliche Möglichkeit, die Dimension eines Tragwerks zu berechnen, unbekannt. Umso erstaunlicher

ist die Tatsache, dass es den Grubenmanns gelang, zum Beispiel in Schaffhausen, eine Brücke über den Rhein zu spannen oder Kirchendachstühle mit bis zu 22 Meter Spannweite ohne Stützen zu bauen. Die lange vergessenen Grubenmann-Bauwerke hat Rosmarie Nüesch-Gautschi seit sechzig Jahren erforscht und dokumentiert. Ihre Sammlung hat sie in eine Stiftung eingebracht und diese hat im Dachstock des renovierten Zeughaus Teufen ihren festen Platz.

Zum Ausklang des europäischen Kulturerbejahres 2018 hatte die Stiftung Grubenmann-Sammlung einen besonderen Grund zum Feiern: Rosmarie Nüesch-Gautschi feierte an Weihnachten ihren 90. Geburtstag. pd

Das Eis gefeiert

Fast hätte das Eisbahnfest 2019 ohne Eis stattgefunden. Aufgrund der milden Temperaturen war die Eisbahn Nieder-teufen vor dem Fest am 16. Januar erst zwei Tage geöffnet.

Als das Thermometer kurz vor dem Fest dann aber plötzlich unter null Grad fiel, legten die Eismeister Erich und Esther Schäpper und einige Helfer Sonder- und Nachtschichten ein, um das Eis befahrbar zu machen. Sie haben ihr Ziel erreicht. Und machten das Eisbahnfest zu einem vollen Erfolg.



tiz Das Eisbahnfest war gut besucht. Fotos: tiz



Die Eismeister Erich...



... und Esther Schäpper.

Führungswechsel in der Krone Speicher

Konrad Hummler gibt die operative Führung des Gasthaus Krone ab

Bei dem im Jahr 2015 eröffneten Gasthaus Krone in Speicher zeichnet sich ein Wechsel in der Leitung ab. Der Teufner Verwaltungsratspräsident Konrad Hummler gibt die Mitwirkung im operativen Geschäft ab, wird aber weiterhin dem Verwaltungsrat vorstehen.

An Hummlers Stelle und in die betriebliche Gesamtverantwortung tritt ab 1. März 2019 der in Teufen wohnhafte Pascal Pieth (* 1983). Dies schreibt das Unternehmen in einer aktuellen Medienmitteilung.

Der in St. Gallen bestens verankerte Gastronom leitete bis vor kurzem das Restaurant «Lokal» in der Lok-Remise. Die bisherige Leitungscrow der Krone Speicher, bestehend

aus Désirée Lüchinger (Restaurant), Tamara Lanker (Hotel) und Joel Fässler (Küche) könne auf vier erfolgreiche Jahre des Aufbaus zurückblicken. Die Krone Speicher habe sich einen festen Platz in der Ostschweizer Gastro-Szene erobert und erfreue sich einer «ausgezeichneten Auslastung». pd



Auf den Teufner Konrad Hummler (links) folgt der St. Galler Gastronom Pascal Pieth. Fotos: zVg.

Werkbeiträge: Preisträger mit Teufner Wurzeln

Timo Züst

Gret Zellweger

Die Werkbeiträge der Ausserrhodischen Kulturstiftung werden jedes Jahr vergeben – in bis zu fünf Kategorien. Im Jahr 2018 ging es um folgende vier: **Bildende Kunst und Architektur, Musik, Literatur Theater Tanz und das Atelierstipendium.** In drei davon erhielten Künstler mit einer Verbindung zu Teufen eine Auszeichnung.

Die Ausserrhodische Kulturstiftung vergibt dieses Jahr Werkbeiträge an acht Künstlerinnen und Künstler – dazu kommen zwei Atelierstipendien. Jeder Beitrag ist mit 10'000 Franken dotiert, beim Atelierstipendium übernimmt die Stiftung bis zu einer gewissen Limite die Kosten des Auslandsaufenthalts. Auf der jüngsten Liste sind zwei Künstlerinnen, die eine Verbindung zu Teufen haben. Die TP hat mit ihnen gesprochen.



Die Teufner Malerin Gret Zellweger konnte dank des Atelierstipendiums vier Monate im polnischen Zakopane verbringen. Foto: zVg.

Verbindung zu Teufen: Wohnort

Jahrgang: 1945

Preis: Atelierstipendium

Kunstform: Malerei

Frau Zellweger, wie lange waren Sie denn nun im polnischen Zakopane?

Vier Monate. Ich kam am letzten Oktober-Wochenende zurück.

Und, wie war's?

Sehr spannend, sehr interessant. Manchmal war es aber auch nicht ganz einfach.

Warum das?

Wegen der Sprache.

Wie haben Sie sich denn verständigt?

Mit Händen und Füßen?

Anfangs hiess es, meine Kontaktpersonen in Zakopane könnten grösstenteils Englisch. Es hat sich dann aber herausgestellt, dass

WINTERFEST: NEW SUZUKI SWIFT PIZ SULAI® 4x4

AB Fr. 20 490.-
ODER AB Fr. 138.-/MONAT

Preisvorteile bis:
Fr. 2 100.-
Limitierte Sonderserie,
nur solange Vorrat

SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN: New Suzuki Swift PIZ SULAI® 4x4, 5-Gang manuell, 5-türig, Fr. 20 490.-; Treibstoff-Normverbrauch: 4,9 l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: E, CO₂-Emissionen: 112 g/km; CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 26 g/km; New Suzuki Ignis PIZ SULAI® 4x4, 5-Gang manuell, 5-türig, Fr. 19 490.-; Treibstoff-Normverbrauch: 5,2 l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: F, CO₂-Emissionen: 118 g/km; CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 27 g/km; Durchschnittswert CO₂-Emissionen aller in der Schweiz neu immatrikulierten Fahrzeugmodelle: 137 g/km.

Emil Frey AG, Autopark St. Gallen
Molkenstrasse 3-7, 9006 St. Gallen, www.emilfrey.ch/stgallen
Ihr kompetentes 4x4 Zentrum

Die kompakte Nr. 1
SUZUKI Way of Life!

Leasingkonditionen: 24 Monate Laufzeit, 10 000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 0,9%. Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30% vom Nettverkaufspreis. Der Leasingzinssatz ist an die Laufzeit gebunden. Ihr offizieller Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Sie zugeschnittenes Leasingangebot für den Suzuki Ihrer Wahl. Leasingpartner ist die MultiLease AG. Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt. empfehlung inkl. MwSt.

www.suzuki.ch

HEV St. Gallen
Verwaltungs AG

«Hausverkauf?»

Kompetent. Seriös.
Ihr Immobilienvermarkter.

Adrian Widmer
Tel. 071 227 42 77
Mobil 079 635 64 10
a.widmer@hevsg.ch
www.hevsg.ch

kellergärten

Gartenpflege
Neugestaltung
Gartenumänderung

bühler 071 793 17 54 speicher 071 344 48 80 mobile 079 207 76 57

das nur auf die wenigsten zutrifft. Immerhin konnte der Vizepräsident der Antoni Kenar Art School Englisch, und jemand anders sprach etwas Französisch. So kam ich über die Runden.

Und wie war der Aufenthalt aus künstlerischer Sicht? Haben Sie viel gemalt?

Ja, sehr viel. Mein Atelier dort war wunderschön und ich habe sehr viel gearbeitet. Entstanden ist eine riesige Sammlung von Zeichnungen, die ich nun noch sortieren muss. Am 15. Februar 2019 werde ich in Herisau einen kleinen Vortrag halten und rund 100 der 900 Bilder zeigen.

Hat sich die Landschaft also als Sujet geeignet?

Absolut. Sie war sehr schön. Die Tatra-Berge haben viel Ähnlichkeit mit dem Alpstein.

Helen Prates de Matos



Helen Prates de Matos (-Schläpfer) ist hauptsächlich im Theater und pädagogisch aktiv. Foto: zVg.

Verbindung zu Teufen: Familie
Jahrgang: 1986
Preis: Werkbeitrag (10'000 Franken)
Kunstform: Theater

Frau Prates de Matos, Sie sind die Tochter des Teufners Johannes Schläpfer, oder?

Genau. Meine Familie stammt aus Teufen, aufgewachsen bin ich aber in Trogen.

Gibt es noch eine Verbindung zu Teufen?

Ja, ich arbeite normalerweise zwei Halbtage in der Woche im Zeughaus als Museumsbetreuerin. Ausserdem bin ich dort teilweise administrativ tätig und vertrete manchmal auch den Kurator Ueli Vogt.

Ihr Nachname hat mich natürlich neugierig gemacht. Woher stammt er?

Von meinem Mann. Er ist ursprünglich aus Portugal. Ist also nicht allzu spektakulär (lacht). Ich habe ihn damals in der Kanti Trogen kennengelernt. Seit 2014 sind wir verheiratet und ich habe den Namen übernommen.

Sie erhalten den Werkbeitrag für Ihre Arbeit im Bereich Szenografie. Was kann man sich darunter vorstellen?

Ich habe Szenografie studiert. Dabei geht es im grösseren Sinn um die Raumgestaltung für bildende Künste. Zum Beispiel Theaterbühnen oder Kostüme. Mein Fokus liegt heute auf der Arbeit mit Jugendlichen.

Und wo findet diese Arbeit statt?

Beim Jungen Theater Zürich (LAB), aber auch beim Theater St.Gallen. Vor kurzem habe ich auch das Bühnenbild des Figurentheaters St.Gallen gemacht.

Ist dieser Preis eigentlich ein Novum für Sie?

Ja, das ist das erste Mal und bereitet mir sehr, sehr grosse Freude. Schliesslich ist das eine gewisse Wertschätzung für meine Arbeit.

Tobias Preisig



Verbindung zu Teufen: Bürgerort
Jahrgang: 1981
Preis: Werkbeitrag (10'000 Franken)
Kunstform: Musik

Herr Preisig, Sie rufen von einer deutschen Telefonnummer an ...

Ja, ich bin gerade auf dem Weg von Berlin in die Schweiz.

Sie leben in Berlin?

Halb, halb. Ich verbringe seit drei Jahren ungefähr die Hälfte meiner Zeit in Berlin, die andere in Zürich.

Und warum Berlin?

Um etwas Europa-Luft zu schnuppern (lacht). Ab und zu umziehen, etwas Neues kennenlernen, tut jedem Freigeist gut. Und Berlin ist wirklich spannend.

Haben Sie noch eine Verbindung zu Teufen?

Teufen ist mein Bürgerort, aufgewachsen bin ich aber in Zürich. Natürlich ist ein grosser Teil der restlichen Familie aber in Teufen daheim. Früher verbrachten wir deshalb alle Ferien in Teufen - bei den Cousins und Cousins.

Sie erhalten den Werkbeitrag nach 2004 bereits zum zweiten Mal. Wofür genau?

Beide Male ging es um meine Solo-Projekte. Den Grossteil meiner Zeit widme ich unserer Band «Egopusher». Daneben versuche ich aber auch immer wieder, meine Solo-Projekte voranzutreiben. Es ist deshalb besonders schön, dass genau diese Arbeit jetzt ausgezeichnet wird.

Der Preis ist mit 10'000 Franken dotiert. Was haben Sie mit dem Geld vor?

Ich will versuchen, mir etwas Zeit zu kaufen (lacht). So kann ich meine Solo-Arbeit vielleicht noch etwas mehr vorantreiben.

Teufen ist der Bürgerort des Zürcher Musikers Tobias Preisig. Foto: zVg./Jean-Marc Guélat

IPV Prämienverbilligung in der Krankenversicherung für das Jahr 2019

Anspruch

Anspruch auf Prämienverbilligung haben Personen mit zivilrechtlichem Wohnsitz im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Personen, welche gemeinsam besteuert werden, haben einen gemeinsamen Anspruch auf Prämienverbilligung. Massgebend sind die familiären Verhältnisse am 1. Januar 2019.

Berechnung

Massgebend für die Berechnung der Prämienverbilligung für das Jahr 2019 sind die Steuerfaktoren aus dem Jahr 2017.

Der Regierungsrat legt eine Richtprämie sowie einen Selbstbehalt des anrechenbaren Einkommens fest. Die Höhe der Prämienverbilligung entspricht der Differenz zwischen Richtprämie und Selbstbehalt. Im Gesetz über die Einführung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung sind die Obergrenzen von massgebendem Einkommen (steuerbares Einkommen, korrigiert um bestimmte Faktoren) und steuerbarem Vermögen für einen Anspruch auf Prämienverbilligung festgehalten. Werden eine oder beide dieser Obergrenzen überschritten, so besteht kein Anspruch auf Prämienverbilligung.

Anmeldung

Mögliche Bezügerinnen und Bezüger von Prämienverbilligungen erhalten um den Jahreswechsel automatisch ein Antragsformular zugestellt. Personen, welche kein Formular erhalten haben, können dieses bei der Wohngemeinde (AHV-Zweigstelle) oder unter folgender Adresse im Internet beziehen: www.sovar.ch.

Die Antragsformulare müssen bis spätestens **31. März 2019** bei der AHV-Zweigstelle des Wohnortes eingereicht werden. Anträge, die nicht fristgerecht eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden, und ein allfälliger Anspruch auf Prämienverbilligung erlischt.

Auszahlung

Allfällige Prämienverbilligungen werden direkt den zuständigen Krankenversicherern überwiesen. Diese nehmen eine Verrechnung mit dem Prämienkonto vor.

Weitere Informationen

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Ihre Wohngemeinde (AHV-Zweigstelle), oder Sie finden zusätzliche Informationen auf der Website www.sovar.ch.



Der neue **Kia Sportage** erfüllt alle Erwartungen.

hirn
AUTOMOBILE

Hirn Appenzell AG
9050 Appenzell-Meistersrüte
Tel. 071 787 36 36 · www.hirn.ch

Teppiche
Parkett
Laminat
PVC-Beläge

enzler
bodenbeläge

A. Enzler - Unterrain 22 - 9053 Teufen
Fon/Fax 071 333 22 76 - Mobile 079 632 15 36

Die autorisierte, kompetente ostschweizer
Kaffeemaschinen Service-Stelle

Reparatur. Beratung. Verkauf.
Bohnen. Kapseln. Maschinen.

KAFFEEMASCHINENMORGER

Langgasse 36 · 9008 St.Gallen
071 244 80 30 · www.kafi.ch



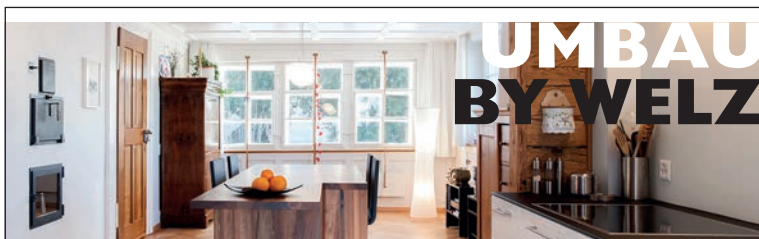
Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.

T 079 333 99 99

Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethügli



**UMBBAU
BY WELZ**

Von der Planung bis zur Übergabe – wir begleiten
Sie bei Ihren Innenausbau- oder Umbau-Vorhaben.
Kompetent und verlässlich.

WELZ AG
Schreinerei aus Leidenschaft

WELZ AG
Bühlerstr.10 | 9043 Trogen
Tel. 071 344 19 57
www.welz.ch



Zeller & Rempfler AG
Haushaltgeräte

VERKAUF

SERVICE

ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21

www.zeller-rempfler.ch

Wisst ihr denn nicht? Requiem für die Lebenden

Dieses Requiem von Peter Roth gedenkt nicht der Toten; es berichtet den Lebenden aus der gewaltsamen Geschichte des Christentums und erinnert in starken Botschaften von Dorothee Sölle, Nelson Mandela und Häuptling Seattle an ein Leben für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.



Texte der Totenmesse und interpretieren die alten, auf Hölle und Jenseits bezogenen Texte in einer diesseitig reformatorischen, auf unsere grossen Zeitfragen bezogenen Art und Weise in deutscher Sprache: Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung.

Unter der Leitung des Komponisten Peter Roth wirken mit: Chorprojekt St. Gallen, Chor; Annelies Huser-Ammann, Jodelstimme; Doris Bühler-Ammann, Sopran; Regina Huser, Mezzosopran; Margrit Hess, Alt; Peter Walser, Bass; Michael Neff, Trom-

pete, Flügelhorn; Albin Brun, Sax, Schwyzerörgeli; Adelina Filli, Kontrabass; Maurizio Grillo, Schlagzeug. chorprojekt.ch

Das eindrückliche Werk erlebte im November 2018 in Alt St. Johann und St. Gallen seine berührende Uraufführung. Verbunden mit den Improvisationen des Jazzquintetts singen der Chor und das Solistenquintett die liturgischen, lateinischen

Kein Vorverkauf und keine Vorreservation. Angemessene Kollekte. → Evang. Kirche, Samstag, 23. Februar, 20 Uhr

Selbstbewusst verteidigen

Selbstverteidigung Grundkurs für Kinder und Jugendliche

Lerne ein starkes Gegenüber und nicht Opfer zu sein. Lerne wie du dich wirkungsvoll in kleineren und grösseren Krisensituationen richtig verhältst und durchsetzt. Auch die Eltern sind an zwei von vier Kurstagen eingeladen dabei zu sein und mit ihren Kindern einiges zu lernen über Körpersprache und verschiedene Tricks und Techniken für die Verteidigung.

Geleitet wird der Kurs von Franco Pedrotti Budo Meister, Lehrer und Trainer, in mehreren Kampfsportdisziplinen. Organisiert wird der Kurs vom Elternrat Teufen. Der Selbstverteidigungskurs findet an vier Samstagen statt und ist unterteilt in verschiedene Altersgruppen vom Kindergarten bis zur Oberstufe.

Termine: Samstag: 23.2./2.3./9.3./16.3.2019 (Zeit je nach Alter, siehe Details). → Kursort: Gymnastikhalle, Turnhalle Landhaus, Kosten: Fr. 40.– für alle 4 Termine. Anmeldung und Details: www.zivilcourage.clubdesk.com, bis 17. Februar

Babysitting-Kurs für Jugendliche

Willst du mehr über die Bedürfnisse der Kinder, ihre Entwicklung und viele weitere spannende Themen erfahren?

An zwei Samstagen findet im Pfarreizentrum Stofel ein Babysitting-Kurs des Schweizerischen Roten Kreuzes/SRK, St. Gallen statt. Teilnehmen können Mädchen und Buben, welche dieses Jahr 13 Jahre alt werden. Die Kurskosten betragen Fr. 110.– inkl. Kursbrochure und Babysittingpass.

Du kannst dich anmelden bei Fabienne Schwizer, SRK St. Gallen fabienne.schwizer@srk-sg.ch oder 071 227 99 66.

Listen mit Babysittern können die Eltern nach wie vor bei Margrit Bumann, Zipfel Zapf, Tel. 079 689 98 65, margrit.bumann@zipfelzapf.ch beziehen.

→ Pfarreizentrum Stofel, Samstag 9. und Samstag 16. März, jeweils 9–12 und 13–16 Uhr

Treff der 1952 Geborenen

Im November 2018 waren die Teufnerinnen und Teufner mit Jahrgang 1952 von der Gemeinde in den Lindensaal eingeladen.

Unter dem Motto «Mit 66 Jahren fängt das Leben an» wurde der Eintritt ins Pensionsalter «gefeiert». Spontan beschlossen einige Teilnehmende, einen ungezwungenen monatlichen 52er Stamm einzurichten. Er findet jeweils am ersten Montag im Monat statt. Das erste Treffen hat bereits im Januar stattgefunden. Alle 1952er sind herzlich eingeladen, jeweils dabei zu sein! An- oder Abmelden ist nicht notwendig.

→ Café Koller, Montag, 4. Februar, 14 Uhr

String Dazzlers im Baradies

Die vier Saiten-Artisten aus Dornbirn, Bühler und Appenzell beleben den Abend mit etwas Bluegrass, etwas Blues, zwischendurch kann es jazzig tönen, Hawaii-Swing und Popsongs aus den 70er Jahren bis heute.

Man könnte den Stil als «Americana» zusammenfassen – alles ehrlich auf akustischen Instrumenten und ohne Hilfsmittel gespielt, mehrstimmig gesungen, alles handgemacht. Freude am Spiel bei der Band und beste Stimmung beim Publikum sind angesagt.

Das sind die String Dazzlers: Jürgen Hubs Elsensohn (guitar, mandoline, vocal), Manfred Waldhof (banjo, guitar, vocal), Wolfi Waldhof (guitar, lapstyle-guitar, vocal), Hanspeter Masina (bass, vocal). Freier Eintritt mit Kollekte.

→ Baradies, 22. Februar, 20.15 Uhr



Ausblick auf die närrische Zeit

Die Tüüfner Fasnacht beginnt am Schmutzigen Donnerstag, 28. Februar und endet am Sonntag, 10. März mit dem Funkensonntag.



Der Tourenplan der Guggemusik Südwörscht ergibt eine Übersicht über die freudigen Ereignisse. Bereits am 9. Februar wird auf dem Dorfplatz das diesjährige Motto des Maskenballs bekanntgegeben, der dann am 8. März im Zeughaus stattfindet. Mehr darüber in der Märzausgabe.

Am Schmutzigen Donnerstag, 28. Februar geht es dann richtig los mit dem Morgestreich, gefolgt von Auftritten an Schulen und in den Heimen.

Am Samstag, 9. März findet der Fasnachtsumzug statt. Anschliessend wird wie immer im Zeughaus die Kinderfasnacht gefeiert.

Fahrzeuge, welche beim Umzug mitfahren wollen, sind bewilligungspflichtig und müssen bis 2. März angemeldet werden, per Mail unter kinderfasnacht@fg-teufenbuehler.ch. Details zur neuen Route, Treffpunkt etc. sowie alle weiteren fasnächtlichen Events werden ebenfalls in der Märzausgabe bekannt gegeben.

Tourenplan Tüüfner Südwörscht

Samstag, 9. Februar

Mottopräsentation Maskenball, Dorfplatz 11 Uhr

Schmutziger Donnerstag, 28. Februar

Aagugge Hechtplatz 6 Uhr, Schule Rothaus 9 Uhr, Schule Teufen 10 Uhr.

Heime: Haus Lindenhügel 14 Uhr, Haus Unteres Gremm 15.00/15.30 Uhr.

Sonntag, 3. März

Guggegottesdienst katholische Kirche 10 Uhr

Freitag, 8. März

Maskenball Zeughaus 22.45 Uhr

Samstag, 9. März

Umzug Kinderfasnacht 14.15 Uhr

Sonntag, 10. März

Funken Obere Schwendi, Teufen 18.30 Uhr,

Funken Rütiholz, Nieder-teufen 19.30 Uhr.

Hundemilitary – Spass für Mensch und Hund

Nach dem grossen Erfolg des ersten Hundemilitarys in Teufen, gibt es eine zweite Auflage des Spass-Anlasses für Mensch und Hund.

Heidi Weishaupt und Joy Bissegger organisieren diesen Anlass zum zweiten Mal und werden mit zahlreichen Helferinnen und Helfern verschiedene Posten zwischen Teufen und Bühler aufstellen, welche die Mensch-Hund-Teams fordern, mit Spielen wie Apportieren, Sitzen und Warten. An zehn verschiedenen Posten werden Punkte gesammelt, die Zeit spielt dabei keine Rolle.

Der Anlass findet draussen statt, bei jeder Witterung. Gestartet wird beim Restaurant Traube in Teufen, der Weg führt bis zur Zimmerei Heierli in Bühler. Dort gibt es die Möglichkeit für eine Pause, und auch für

Verpflegung ist gesorgt. Der Weg mit den verschiedenen Posten dauert etwa zwei bis drei Stunden. «Es soll vor allem Spass machen, den Tieren und den Menschen.»

Startgeld: Fr. 30.- inkl. Verpflegung. Anmeldung: joy@hundinsel.ch, Tel. 079-575 24 10, oder gleich beim Start.

→ Zeughausplatz/Restaurant Traube, Sonntag 24. Februar, 9–11 Uhr



Februar 2019

9. Samstag, Dorfplatz 11.00 Uhr

Mottopräsentation Maskenball

9. Samstag, kath. Pfarreizentrum 14.00 Uhr

Kasperltheater Theater Bubü

13. Mittwoch, kath. Pfarreizentrum 14.30 Uhr

«Feminä Charme» Senioretheater St.Gallen

15. Freitag, Lindensaal 19.30 Uhr

Lesegesellschaft 176. Hauptversammlung ca. 20.45 Röbi und die Reformanzen

17. Sonntag, Zeughaus 14.00 Uhr

Konzert Klangwald Improvisation Anahit Simonian und Stefan Baumann

20. Mittwoch, Bibliothek 14.00-18.00 Uhr

FIFA-Turnier

22. Freitag, Baradies 20.15 Uhr

String Dazzlers

23. Samstag, Sammelstellen ab 7.00 Uhr

Altpapier- und Kartonsammlung 077 450 76 86

23. Samstag, evang. Kirche 20.00 Uhr

Konzert «Wisst ihr denn nicht?» Uraufführung Peter Roth

28. Donnerstag, Hechtplatz 6.00 Uhr

Südwörscht Morgestreich 9 Uhr Rothaus, 10 Uhr Schule Landhaus

28. Donnerstag,

Südwörscht Auftritt Heime

14 Uhr Haus Lindenhügel

15 Uhr Haus Unteres Gremm

Ausstellungen

bis 3. März Zeughaus

Klangwald – eine Klanginstallation von Stefan Baumann mit Ergänzungen

Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im Februar					
Cevi	Jungschar und Fröschi	Hecht und Cevihütte	Sa	9./23. 14.00 Uhr	
KJAT	Schülertreff	Eleven Jugendtreff	Mi	jeden Mittwoch 14.00 Uhr	
	Jugendtreff	Eleven Jugendtreff	Fr	jeden Freitag 19.00 Uhr	
FG	Besichtigung Krematorium	Treffpunkt Pfarreizentrum	Di	5. 13.00 Uhr	
	Chrabelgruppe	KGH Hörli	Mi	27. 15.00 Uhr	
	Seniorenspielnachmittag	Kath. Pfarreizentrum Stofel	Do	14./28. 14.00 Uhr	
Musikschule	Infoabend Talentschule Musik	MSAM Hechtstrasse 2	Di	5. 18.30 Uhr	
Bibliothek	Buchstart	Bibliothek	Mo	18. 9.30 Uhr	
Anwaltsverband	Unentgeltliche Rechtsberatung	Gemeindehaus	Mi	6. 17.00 Uhr	
Landfrauen	Jass- und Spielnachmittag	Restaurant Gemsli	Mo	4. 14.00 Uhr	
	Ski- und Wandertag	Treffpunkt Zeughausplatz	Sa	23. 7.00 Uhr	
EV Tobel	Feierabendhöck für Töbler Männer	Rest. Gemsli	Fr	1. ab 17.00 Uhr	
	Frauen Kaffeepause	Restaurant Gemsli	Do	28. 9.00 Uhr	
Diverse	1952er Stamm	Cafe Koller	Mo	4. 14.00 Uhr	
Diverse	Hundemilitary	Zeughausplatz	So	24. 9.00 Uhr	
FDP Teufen	FDP-Stamm	Haus Unteres Gremm	Sa	16. 7.45 Uhr	
Forum Palliativ	Trauercafé	Herisau Anmeldung Tel. 071 333 13 11	Do	7. 17.00 Uhr	
Kirchen	Ökumenische Chinderfir	KGH Hörli	Fr	22. 16.30 Uhr	
	Bibelkaffee	KGH Hörli	Di	5. 14.00 Uhr	
	«Der Römerbrief» Referat Andrea Anker	KGH Hörli	Di	19. 18.30 Uhr	
	«sympaTisch» Thailandischer Zmittag	KGH Hörli	Do	7. 12.00 Uhr	
	anKlang Gottesdienst mit Peter Roth	Ev. Kirche	So	24. 17.00 Uhr	
	Gespräch an der Kanzel: «WAM»	Kath. Kirche	So	17. 10.00 Uhr	
	Ökumenischer Kontaktzmittag	Restaurant Hirschen	Fr	22. 11.30 Uhr	
	Pro Juventute	Mütter- Väterberatung	Haus Unteres Gremm	Di	26. 9-11 Uhr
		Mütter- Väterberatung mit Anmeldung	079 686 22 43	Di	5./12./19. 9-11 Uhr
Seniorissimo	Jassfreunde	Hotel Linde wöchentlich	Di	jeweils 14.00 Uhr	
	Pilates für Senioren	LH wöchentlich ausg. Ferien	Mi	jeweils 9.30 Uhr	
	Yoga für Seniorissimo	LH wöchentlich ausg. Ferien	Mo	jeweils 9.00 Uhr	
Infos: Josef Zahner 071 333 27 78 mjzahner@bluewin.ch	<i>weitere Aktivitäten im Februar:</i>				
	Literaturclub	(Auskunft Tel. 071 330 07 33)	Di	5. 16.00 Uhr	
	Morgekafi mit Gascht	Stefan Berli, Foyer Lindensaal	Fr	1. 9.00 Uhr	
	9. Hauptversammlung Seniorissimo	Lindensaal	Di	12. 18.30 Uhr	
	Italienisch Konversation	Haus Unteres Gremm	Mo	4./18. 14.00 Uhr	
	Offener Senioren-Stammtisch	Haus Lindenhügel	Mo	4./18. 9.00 Uhr	
	Französisch Konversation	Haus Unteres Gremm	Mo	11./25. 13.45 Uhr	
	Englisch Konversation	Cholgadenstrasse 7b	Mo	4./18. 14.00 Uhr	
	Rücken- und Beckenbodengymnastik	SA Landhaus	Mo	11./25. 17.10 Uhr	
	Gemeinsames Singen	Haus Lindenhügel	Mo	25. 10.00 Uhr	
Wandergruppe	Durch den Hohrain	Bahnhof	Fr	8. 9.41 Uhr	
Pro Senectute	Seniorenvolkstanz	KGH Hörli	Mo	25. 14.15 Uhr	

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail veranstaltung@tposcht.ch; Erika Preisig, Engulgasse 215, 9053 Teufen

Hauptversammlung mit den Reformanzen

Die Lesegesellschaft lädt ein zur 176. Hauptversammlung und präsentiert anschliessend die erfolgreichen St.Galler Pfarrerinnen mit «Röbi und die Reformanzen».

Aus Anlass des Jubiläums 500 Jahre Reformation haben sich die drei St.Galler Pfarrerinnen Andrea Weinhold, Kathrin Bolt und die uns wohlbekannte Marilene Hess zusammengetan als Reformanzen, um die reformatorischen Errungenschaften und Altlasten mit einem Augenzwinkern anzuschauen. Ein Sammelsurium von textlichen und musikalischen Beiträgen: PoetrySlam, Wort- und Sprachspielereien, Anekdoten, Witzen, verfremdeten Evergreens, Kirchen- und Volksliedern. Musik: Röbi Fricker, Piano - Texte und Lieder: Andrea Weinhold, Kathrin Bolt, Marilene Hess.

→ Lindensaal, Freitag, 15. Februar, 19 Uhr Apéro, 19.30 Uhr Hauptversammlung, ca. 20.45 Uhr Reformanzen



FIFA-Turnier in der Bibliothek

Das FIFA-Fussballcomputerspiel ist bei Jugendlichen eines der beliebtesten Games.

Am 20. Februar könnt ihr einen Nachmittag lang gegen andere FIFA-Spieler antreten und tolle Preise vom FC St. Gallen gewinnen.

Der Event ist kostenlos und es dürfen alle bis 17 Jahre daran teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist auf 64 beschränkt. Bitte meldet euch an: info@biblioteufen.ch oder direkt in der Bibliothek.

→ Bibliothek, 20. Februar, 14 – 18 Uhr



Landammann Matthias Weishaupt mit Künstler Ueli Alder (Mitte) und Gemeindepräsident Reto Altherr vor dem neu aufgehängten Werk. Foto: EG

■ «Er hat Sitzleder bewiesen», sagte der Künstler Ueli Alder über den **Landammann Matthias Weishaupt**. Nötig war dieses Leder für die Entstehung des **14. Landammann-Porträt im Gemeindehaus Teufen**. Matthias Weishaupt konnte es am 10. Dezember 2018 enthüllen. Und es ist kein «normales Gemälde». Denn das Bild, das direkt neben der ehemaligen Frau Landammann Marianne Koller-Bohl hängt, ist ein fotografisches Werk. Trotzdem – versicherte Ueli Alder – erfordert es fast mindestens so viel Zeit und handwerkliches Geschick wie ein klassisches Porträt in Öl. Davon kann auch Matthias Weishaupt selber ein Lied singen: Zweimal sass er dem Fotografen mehrere Stunden Modell. Der Grund liegt in der Wahl des Materials: Ueli

Alder bannte die Fotos mit einer antiken Kamera auf grossformatige Schwarz-Weiss-Filme. «Ich bin halt noch der alte, klassische Romantiker, wenn es um die Fotografie geht.» Und der Porträtierte selbst? «Ich bin überglücklich mit dem Resultat.»

■ Mit dem Jahreswechsel hat für einige Teufner auch der **Sammeltag für den Kehricht** geändert. Nach dem Weihnachts- und Silvester-Stress hatten aber einige, die neu zur «Donnerstags-Abfuhr-Region» gehörten, nicht an die Anpassung gedacht. Die Folge: Am Montagmorgen türmten sich die Abfallsäcke noch gegen Mittag am Strassenrand. Schliesslich musste die **Gemeinde einspringen**. Zwar nicht mit einem Jeep, aber immerhin mit einem kompakten Nissan in ästhetischem Orange. Übrigens: Wer nach wie vor nicht sicher ist, wann der Kehrichtsack nun abgeholt wird, findet die Info



Die Kehrichtsäcke waren zu grossen Haufen aufgetürmt worden. Abhilfe schafften die Gemeindefunktionäre.

am Online-Schalter von www.teufen.ar.ch. Grundsätzlich gilt der Donnerstag für das Gebiet östlich ab «Sternen» bis an die Dorfgrenzen Speicher/Bühler. Von Sternen bis Lustmühle/Watt erfolgt die Abfuhr weiterhin am Montag.



AB-Gesamtleiter Arthur Hitz bekommt ein neues Mikrophon.

■ Viele Meinungen waren schon vor der öffentlichen Informationsversammlung zum Thema Ortsdurchfahrt gemacht. Das bekamen die Referenten besonders gegen Ende der Veranstaltung zu spüren. Aber nicht nur beim Thema Tunnel war die Kommunikation anspruchsvoll. Eine besondere Herausforderung war das Entflechten der einzelnen Teilprojekte. Diese Aufgabe übernahm **Gesamtleiter Arthur Hitz**. Er kam gut vorbereitet. Mit diversen Plänen und Visualisierungen veranschaulichte er die Zusammenhänge und engen Platzverhältnisse beim Bau der Doppelspur. Eines hatte aber auch Hitz nicht

erwartet: **ein Mikrophon mit Fehlfunktion**. Die ersten paar lauten, dumpfen Knalle liess der Tonmeister noch vorbeiziehen – schliesslich soll das Publikum auch wach sein. Doch irgendwann war es Zeit zu handeln: Hitz wurde das Mikrophon eines Vorredners «umgeschnallt».

■ Es war einer der am häufigsten angeklickten Artikel auf www.tposcht.ch: die Info über die Absage des **Abschieds-Apéros des langjährigen TP-Chefredaktors Erich Gmünder**.



Der ehemalige Chefredaktor Erich Gmünder protestet der Pensionierung zu.

Kurz nach Antritt der Pension hatte ihn eine heftige Grippe ans Bett gefesselt. Inzwischen kann aber Entwarnung gegeben werden: Erich Gmünder ist wieder auf den Beinen. Und er wurde auch bereits wieder in seiner «natürlichen Umgebung», nämlich in Teufen, gesichtet. Im Restaurant Schönenbühl genoss er mit einigen Bekannten ein Fondue – da durfte natürlich auch ein Gläschen Wein nicht fehlen. Notiert: tiz

